



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 3 (1933)**

144 (14.6.1933)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-257945](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-257945)



der unter Kreuz kriecht. Deutlich hat am gestrigen Nachmittag der Außenminister des neuen Deutschland in London erklärt, daß ohne Lösung der großen schwebenden politischen Fragen diese Konferenz zu keinem Ergebnis führen könne. Es hat fast schon jetzt den Anschein, als hätte man nicht daran, die politische Seite der Dinge anzufassen. Amerika ist bereits beunruhigt über die Neben seiner Schuldner. Das gestrige Wortgeplänkel zeigte, daß jede Nation andere Interessen hat und verfolgt, und daß man darum vergeblich nach einem Generalnennern suchen wird. Die babylonische Sprachverwirrung wird am Ende einer Konferenz stehen, die mit soviel Hoffnungen zusammentrat, und wir werden wieder einmal erkennen, daß die Selbsthilfe der beste und sicherste Weg zum Aufstieg der Nation ist.

### Beginn der Verhandlungen Schachts mit den englischen Gläubigern

London, 13. Juni. Am Dienstag begannen in der Martinsbank in der Londoner City die Verhandlungen des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht und seiner Berater mit den englischen Gläubigern über die Frage des Transfertauschs. Sie steht zurzeit im Vordergrund des Interesses für die deutsche Abordnung, was auch teilweise von der englischen Presse, wie z. B. dem diplomatischen Mitarbeiter des „Daily Telegraph“, richtig erkannt und ausgeführt wird. Auf die Dolmetscherverhandlungen haben die englischen langfristigen Gläubiger Deutschlands sich dadurch gerichtet, daß sie einen besonderen Ausschuss zur Verteidigung ihrer Interessen gebildet haben.

### Englisch-amerikanische Schuldeneinigung

London, 13. Juni. Die englisch-amerikanischen Verhandlungen in der Schuldenfrage haben zu einer eingehenden Regelung der englischen Kriegsschuldenszahlung geführt.

### Zwischenfall in der Frankfurter Stadtverordneten-Versammlung

Frankfurt a. M., 14. Juni. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordnetenversammlung kam es zu erregten Zusammenstößen zwischen Nationalsozialisten und Sozialdemokraten. Die Sozialdemokraten wurden schließlich aus dem Saal gedrängt.

Anlaß zu diesem Zwischenfall gaben zwei Dringlichkeitsanträge der Nationalsozialisten, der Mutter des von Kommunisten erschossenen Hans Handwert sowie der Witwe des in Höchst erschossenen Wieser eine Ehrenrente von 70 RM. auszusprechen und eine Straße in Hans-Handwert-Straße umbenennen. Bei der Abstimmung blieben die Sozialdemokraten sitzen, was bei den nationalsozialistischen Stadtverordneten eine starke Erregung hervorrief. Als die Sozialdemokraten der Aufforderung, den Saal zu verlassen, nicht sofort Folge leisteten, drängten die Nationalsozialisten sie in kurzer Zeit aus dem Saal.

### Das neue Kabinett Azana

Madrid, 13. Juni. Das neue Kabinett Azana ist gestern Abend gebildet worden. Es besteht aus folgenden Persönlichkeiten:

- Ministerpräsident und Krieg: Azana;
- Außenwärtige Angelegenheiten: de los Rios;
- Innere: Cesared Quiroga;
- Arbeits: Largo Caballero;
- Justiz: Albornoz;
- Öffentliche Arbeiten: Prieto;
- Finanzen: Valentin Binauales;
- Marine: Companys;
- Industrie und Handel: Francisco Roca;
- Landwirtschaft: Marcelino Domingo;
- Öffentlicher Unterricht: Francisco Varnes.

### Antijüdische Plakatpropaganda in London

London, 13. Juni. (NS-Funk.) Als Reaktion auf den großangelegten jüdischen Haffeldzug gegen Deutschland hat nunmehr — nach einer Meldung des „Star“ — ein gegen das Judentum gerichteter Plakatfeldzug begonnen. So sieht man u. a. an jüdischen Geschäften Zettel anleben mit Texten folgenden Wortlautes:

Es lebe Hitler! Fort mit den Juden! Der Krieg ist von Juden gemacht und auch der Friede wurde von Juden gemacht! Die rote Fahne ist eine jüdische Fahne!

### Dr. Goebbels fährt nach Hamburg

Berlin, 13. Juni. (NS-Funk.) Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, wird am Freitag, 16. Juni, einen Besuch in Hamburg machen. Es sind neben einer eingehenden Hafenbesichtigung auch Besprechungen mit Vertretern der Wirtschaft vorgesehen. Zu seiner Fahrt wird Dr. Goebbels den „Fliegenden Hamburger“ benutzen.

# Terror in Oesterreich

Die österreichischen Metterniche stürzen das Land in eine Staatskrise — Im Hintergrund das Zentrum?

Mannheim, 14. Juni. Das unerhörte Vorgehen der Regierung des Mikrometernich-Dollfuß gegen die nationalsozialistische Bewegung in Oesterreich zwingt immerhin zur ernsthaften Prüfung aller gegebenen Möglichkeiten, die geeignet sein könnten, dem brutalen Terror des österreichischen Zentrums im Interesse einer Beruhigung der europäischen Verhältnisse und im Interesse der Wiederanbahnung normaler Verhältnisse zwischen Oesterreich und dem Deutschen Reich ein Ende zu machen. Die jüngsten Maßnahmen gegen die nationalsozialistische Bewegung in Oesterreich sind so brutal und jedem Rechtsempfinden höhnsprechend, daß es immerhin erklärlich ist, wenn man heute schon die Meinung äußert, daß der Nationalsozialismus über Mit-

tel verfügt, die dem Treiben des Herrn Dollfuß ein Ende bereiten könnten. Berechtigt erscheinen diese Argumente, wenn man bedenkt, daß der Kampf gewisser Kreise in Oesterreich gegen den Nationalsozialismus nicht zuletzt deshalb geführt wird, weil man das nationalsozialistische Deutschland durch diese Maßnahmen zu treffen hofft. Die engen Beziehungen zwischen der christlich-sozialen Regierungspartei in Oesterreich und dem ihr wefens- und geistesverwandten reichsdeutschen Zentrum liegen offen zutage. Sowohl Anzeichen deuten darauf hin, daß einzelne Kreise des Zentrums die Maßnahmen des Herrn Dollfuß nicht nur billigen, sondern sogar als Schlichter der Fege tätig sind.

Geldmacht, margistischer internationaler Propaganda hat sich die sogenannte Christlich-Soziale Partei gegen Großdeutschland, gegen den deutschen Gedanken an sich verkehrt. Es scheint sogar, daß die christlich-soziale Regierung nunmehr vollkommen unter alljährlichem Einfluß zugunsten dunkler hababurgischer Pläne arbeitet und noch weiter zu gehen gewillt ist als selbst die Tschechen: Sie will die NSDAP in Oesterreich verbieten und auflösen. Eine große Klust tut sich nunmehr aber doch auf zwischen der volksfeindlichen christlichen Regierung und dem österreichischen Volke selbst. Deutsch-Oesterreich befindet sich in schwerstem Schicksalskampf und das ganze deutsche Volk sieht voller Erwartung und Hoffnung auf die Länder des österreichischen Staates, weil von dort aus sich bereits eine aktive Gegenwehr gegen das in den Händen des Schwarz-roten Regiments befindliche Wien erhoben hat. Wir wissen, daß trotz allem der deutsche Charakter in seinem glühenden Erwachen sich auch in Oesterreich durchsetzen und daß der Tag der inneren Freiheit von dem korrupten System auch für unsere österreichischen Brüder kommen wird.

### Gauleiter Frauenfeld bei der Polizeidirektion

Wien, 13. Juni. Die gesamte nationalsozialistische Landtagsaktion erlitten heute um 9.30 Uhr mit Gauleiter Frauenfeld in der Polizeidirektion. Namens der Fraktion erklärte Gemeinderat Dr. Walter Riehl dem Polizeipräsidenten, die Nationalsozialistische Partei in Oesterreich habe immer auf dem Standpunkt der Legalität gestanden und verurteile auch heute noch jedes Abweichen vom legalen Wege, zumal Adolf Hitler den legalen Weg auch immer innegehalten habe. Die Gewalttat der letzten 24 Stunden seien als ein Folge der Ausschaltung der Führung der Partei zu betrachten. Vorbereitete Flugschriften revolutionären Inhalts seien offenbar von unverantwortlichen privaten Stellen ausgegangen, wenn nicht gar von Protokollisten. Wenn die Aktionsfähigkeit der Leitung der NSDAP weiterhin durch Sperrung der Parteibienststellen verhindert werde, so sei es nicht zu verwundern, daß die Leidenschaften junger Leute, wie etwa der Studenten, bis zur Gluthitze entfacht würden und nicht abzuschätzende Folgen eintreten könnten. Er fordere deshalb den Polizeipräsidenten auf, dem Vizelandesrat Dr. Müller telefonisch das Ersuchen um Wiedereröffnung der Parteibienststellen der NSDAP zu übermitteln. Während die 15 Gemeinderäte in der Polizeidirektion noch auf Antwort warteten, wurden sechs Gemeinderäte zum sofortigen Verhör in das an der Rossauerländer gelegene Kriminalinspektorat vorgeführt.

Unter den im Laufe des gestrigen Tages spät abends verhafteten Reichsdeutschen in Wien befindet sich auch der frühere Oberleutnant C o h r s. Ferner wurden in Niederösterreich und dem nördlichen Burgenland einschließlich Eisenstadt sämtliche Bezirksleiter der NSDAP, 27 an der Zahl, verhaftet.

### Reichstagsabg. Habicht in den Hungerstreik getreten

Wien, 14. Juni. Wie von nationalsozialistischer Seite mitgeteilt wird, ist Reichstagsabg. Habicht nach seiner Verhaftung in Linz in eine schmutzige Zelle des Gerichtsgefängnisses gesperrt worden. Trotz seines Protestes wurde ihm keine andere Zelle eingeräumt. Habicht ist zum Protest gegen diese Behandlung in den Hungerstreik getreten.

### Zugehörigkeit der Bundesbeamten zur NSDAP. verboten

Wien, 13. Juni. Der Ministerrat hat heute einen Erlass genehmigt, demzufolge die Zugehörigkeit der Bundesbeamten zur Nationalsozialistischen Partei und das Wirken für diese Partei als staatsfeindlich erklärt wird.

Im Anschluß an diesen Erlass hat der Bundesminister für Sicherheit, He b e r, an alle Sicherheits- und Gendarmeriebeamten Oesterreichs einen Tag e s e h l ausgegeben, in dem es, wie die politische Korrespondenz meldet, heißt: „Die Ereignisse der vergangenen Zeit, besonders der letzten Tage, haben deutlich bewiesen, daß die NSDAP in Oesterreich eine staatsfeindliche, das Volk und das öffentliche Wohl schwer schädigende Tätigkeit ausübt und mit geschwundenen Mitteln arbeitet. Es geht jetzt um das Wohl, um die Existenz unseres Volkes.“

### Ein Kaufhaus durch einen Bombenschlag zertrümmert

Wien, 13. Juni. Dienstagmorgen wurde in dem Arbeiterbezirk Favoriten ein Bombenschlag auf das Kaufhaus „Das Warenhaus aller Alleinigkeiten“ verübt, bei dem das Kaufhaus in Trümmer ging. Die Explosion war weithin hörbar.

Im Laufe der Untersuchung ist bekannt geworden, daß zwei junge Burken einen Chauffeur mit vorgehaltenem Revolver gezwungen haben, sie nach der Innenstadt zu fahren. Sie erneuerten die Drohung, daß der Chauffeur fliehen würde, mit einem Tuch einem Polizisten zu winken. Sie sprangen dann in einer dunklen Gasse vom Auto ab. Man vermutet, daß es sich hierbei um die Täter handelt.

In Döbling wurde kurz vor Mitternacht ein Laden in Brand gesetzt. Man vermutet auch hier, daß es sich um einen Anschlag handelt.

### Polizei bricht in das Haus von Pg. Habicht ein

Sämtliche Bezirksleiter der NSDAP. Burgenland verhaftet

Wien, 13. Juni. Der Landesinspektor der NSDAP in Oesterreich, Reichstagsabgeordneter H a b i c h t, ist, nach Mitteilung des Ministers für die öffentliche Sicherheit, He b e r, in Linz verhaftet worden.

Hierzu wird aus Linz berichtet: Im Laufe der heutigen Nacht hat die hiesige Polizei ihre Aktionen gegen die Führer der österreichischen nationalsozialistischen Bewegung, die ihre Landesleitung in Linz hat, eingeleitet. Als die Polizei nach Mitternacht in das Wohnhaus des Landesinspektors Habicht eindringen wollte, fand sie alle Eingänge verschlossen. Dem Einlass begehrenden Polizeibeamten erklärte Habicht, daß er nur der Gewalt weichen werde. Darauf wurde ein Schloffer geholt, der die Tür aufbrach. Dann wurden Habicht und einige Parteigenossen, darunter sein Sekretär Steinert, der ebenfalls Reichsdeutscher ist, verhaftet und ins Linzer Polizeigefängnis eingeliefert. Die Hausdurchsuchung verlief ohne Ergebnis.

### Oesterreichische Gauleitung der NSDAP. betont die legale Durchführung des Kampfes

Wien, 13. Juni. Die Gauleitung der NSDAP. veröffentlicht einen Aufruf, in dem sie alle Nationalsozialisten auffordert, vollkommene Ruhe und Disziplin zu bewahren. „Wir erheben den schärfsten und nachdrücklichsten Einspruch“, so heißt es weiter, „gegen die von einer ganzen Reihe von jüdischen und jüdenhörigen Zeitungen gemachten Versuche, unsere Bewegung mit den Sprengstoffattentaten in Zusammenhang zu bringen. Wir haben den Boden des Gesetzes bisher nicht verlassen und werden es auch weiterhin nicht tun. Wir werden so wie in Deutschland ehrlich kämpfen und ehrlich siegen. Heil Hitler!“

bisher übliche Beurteilung der politischen Ereignisse weiterhin ungeändert zu pflegen. Wir müssen es daher unseren Freunden überlassen, für die Dauer dieser außerordentlichen Verhältnisse die Schlussfolgerungen aus unserer politischen Berichterstattung selbst zu ziehen.“

Wie die „Reichspost“ erzählt, wird auch die Schließung der SA-Schulen in Großharras im Niederösterreich sowie in Kirchdorf im Oberösterreich und im Vorarlberg durchgeführt.

### Der „Völkische Beobachter“ zu den Vorgängen

Berlin, 13. Juni. Der Chefredakteur des „Völkischen Beobachters“, Alfred Rosenber g, nimmt in einem Vortragsartikel u. a. wie folgt zu den letzten Ereignissen in Oesterreich Stellung:

Was sich im Augenblick im unglücklichen Oesterreich abspielt, ist von einer geradezu erschütternden Tragik, die wir scheinbar bis zur Neige auskosten müssen. Mit allen Mitteln des französischen außenpolitischen Drucks jüdischer

### Scharfer deutscher Protest in Wien

Berlin, 13. Juni. Dem deutschen Gesandten ist auf seine Rückfrage von der österreichischen Regierung befähigt worden, daß der Presseattaché bei der deutschen Gesandtschaft, S a d i c h t und sein Schiffe C o d r s in Zusammenhang mit den letzten Ereignissen verhaftet worden sind. Die deutsche Regierung hat durch die deutsche Gesandtschaft in Wien bei der österreichischen Regierung hierwegen energischen Protest eingelegt und sich weitere Schritte vorbehalten.

Die österreichische Regierung hat erklärt, daß sie die Reichsdeutschen nach ihrer Verhaftung vernehmen und sie nach dem dort üblichen Ausdruck „abschaffen“, also ausweisen werde. Gegen die Ausweisung ist nach dem bestehenden Recht die Returnsmöglichkeit gegeben, die innerhalb dreier Tage eingebracht werden muß, so daß die Ausweisung wahrscheinlich erst nach Ablauf dieser Frist erfolgen wird. Ueber die weiteren deutschen Schritte kann bis jetzt nichts gesagt werden.

### Der stelerische Heimatschutz in engster Kampfgemeinschaft mit der NSDAP.

Wien, 13. Juni. Nach Berichten aus Graz hat der Deutsch-Oesterreichische (stelerische) Heimatschutz folgenden Führerbefehl erlassen:

Die Regierung Dollfuß hat heute die nationalsozialistische deutsche Freiheitsbewegung Adolf Hitlers für „staatsgefährlich“ erklärt. Die Führer der NSDAP, der SA und SS, wurden verhaftet. Die Autromarginalen haben sich in ihrem Linzer Parteiprogramm gegen den Staat gestellt. Runmehr wurde dieses Linzer Programm zurückgezogen. Bomben und Handgranaten, die überall zu Tausenden gefunden wurden, zählen zum programmatischen Ideengut dieser staats- und wirtschaftsfeindlichen Partei. Während die autromarginalen Partei nach wie vor besteht und sich des Wohlwollens und der Duldung der heutigen Parteibürokratie erfreut, geht man gegen die NSDAP in dieser Weise vor und verhaftet Hunderte von Führern. Aber die kirchen- und religionsfeindlichen Marginalen und die führenden demokratischen Systemparteien verstehen einander. Die Führung des Deutsch-Oesterreichischen (stelerischen) Heimatschutzes, die mit der verbotenen NSDAP in engster Kampfgemeinschaft steht, erhebt in aller Öffentlichkeit leidenschaftlich Einspruch gegen die Vergewaltigung einer nationalen Partei. Denn gerade in einer Stunde, in der die NSDAP so arg bedroht wird, versichert die Führung des Deutsch-Oesterreichischen (stelerischen) Heimatschutzes allen Führern und Kameraden treue Kameradschaft u. tiefste Solidarverbundenheit. Die im nationalen Lager stehende heimattreue Bevölkerung Oesterreichs aber wird gerade in dieser politischen Notzeit sich mehr denn je hinter die nationalen Kampfverteidiger stellen. R a m m e r h o f e r.

Die Regierung Dollfuß hat heute die nationalsozialistische deutsche Freiheitsbewegung Adolf Hitlers für „staatsgefährlich“ erklärt. Die Führer der NSDAP, der SA und SS, wurden verhaftet. Die Autromarginalen haben sich in ihrem Linzer Parteiprogramm gegen den Staat gestellt. Runmehr wurde dieses Linzer Programm zurückgezogen. Bomben und Handgranaten, die überall zu Tausenden gefunden wurden, zählen zum programmatischen Ideengut dieser staats- und wirtschaftsfeindlichen Partei. Während die autromarginalen Partei nach wie vor besteht und sich des Wohlwollens und der Duldung der heutigen Parteibürokratie erfreut, geht man gegen die NSDAP in dieser Weise vor und verhaftet Hunderte von Führern. Aber die kirchen- und religionsfeindlichen Marginalen und die führenden demokratischen Systemparteien verstehen einander. Die Führung des Deutsch-Oesterreichischen (stelerischen) Heimatschutzes, die mit der verbotenen NSDAP in engster Kampfgemeinschaft steht, erhebt in aller Öffentlichkeit leidenschaftlich Einspruch gegen die Vergewaltigung einer nationalen Partei. Denn gerade in einer Stunde, in der die NSDAP so arg bedroht wird, versichert die Führung des Deutsch-Oesterreichischen (stelerischen) Heimatschutzes allen Führern und Kameraden treue Kameradschaft u. tiefste Solidarverbundenheit. Die im nationalen Lager stehende heimattreue Bevölkerung Oesterreichs aber wird gerade in dieser politischen Notzeit sich mehr denn je hinter die nationalen Kampfverteidiger stellen. R a m m e r h o f e r.

Die Regierung Dollfuß hat heute die nationalsozialistische deutsche Freiheitsbewegung Adolf Hitlers für „staatsgefährlich“ erklärt. Die Führer der NSDAP, der SA und SS, wurden verhaftet. Die Autromarginalen haben sich in ihrem Linzer Parteiprogramm gegen den Staat gestellt. Runmehr wurde dieses Linzer Programm zurückgezogen. Bomben und Handgranaten, die überall zu Tausenden gefunden wurden, zählen zum programmatischen Ideengut dieser staats- und wirtschaftsfeindlichen Partei. Während die autromarginalen Partei nach wie vor besteht und sich des Wohlwollens und der Duldung der heutigen Parteibürokratie erfreut, geht man gegen die NSDAP in dieser Weise vor und verhaftet Hunderte von Führern. Aber die kirchen- und religionsfeindlichen Marginalen und die führenden demokratischen Systemparteien verstehen einander. Die Führung des Deutsch-Oesterreichischen (stelerischen) Heimatschutzes, die mit der verbotenen NSDAP in engster Kampfgemeinschaft steht, erhebt in aller Öffentlichkeit leidenschaftlich Einspruch gegen die Vergewaltigung einer nationalen Partei. Denn gerade in einer Stunde, in der die NSDAP so arg bedroht wird, versichert die Führung des Deutsch-Oesterreichischen (stelerischen) Heimatschutzes allen Führern und Kameraden treue Kameradschaft u. tiefste Solidarverbundenheit. Die im nationalen Lager stehende heimattreue Bevölkerung Oesterreichs aber wird gerade in dieser politischen Notzeit sich mehr denn je hinter die nationalen Kampfverteidiger stellen. R a m m e r h o f e r.

### Vaugoin droht mit Standrecht

Wien, 14. Juni. Oesterreichischer Vaugoin beschäftigte sich in einer Massensammlung im katholischen Vereinshaus mit den jüngsten Ereignissen in Oesterreich und erklärte: In Oesterreich gibt es keine Revolution. Sollte aber eine Revolution dennoch versucht werden, dann werden wir noch zu einem anderen Mittel greifen. Es gibt ja noch ein Standrecht. Aber es wird hoffentlich gar nicht soweit kommen. Unsere Gendarmerie und unsere Polizei erfüllen ihre Pflicht, und das Bundesheer wird das übrige besorgen.

(Stadtbericht)

Der Hirten...  
Som nation...  
ist es zu beg...  
noch vor fur...  
partei die au...  
ßerhalb de...  
zeichnen zu...  
zeit fundam...  
lischen Wä...  
nen gelernt...  
als auch hier...  
sozialistisc...  
daß sie Wibe...  
jem als un...  
mußten.

Die nation...  
aug den Wilt...  
heit der Rich...  
Berie des C...

Wenn ein J...  
vom Nationa...  
aufsteimen ko...  
betont werden...  
muß, sonder...  
Politik verm...  
partei nicht v...  
als Vorspan...  
Zwiespalt nie...

Bedauerlich...  
deutschen W...  
macht, Bode...  
vorbehalten...  
bern müssen.

Die Stellung...  
hin so, daß...  
lautbarungen...  
zu diesem Th...  
weisen, daß...  
gehörten S...  
find.

Bedenklich...  
eine kathol...  
dieser Forder...  
die Presse de...  
kann. Die W...  
lischen Sta...  
einer Presse...  
keit nicht im...  
zum Schaden...

Die Freih...  
nie angefa...  
nicht den i...  
positiv...

In dem E...  
volution der...  
wie man es...  
sozialistische...  
dürfen keine...  
stentumsfeind...  
seinen Stellun...  
sinken Deut...  
mus verbind...  
men notwend...  
Nationalsozia...  
Kreife, die de...  
erwerben kle...  
ismus förd...  
durch den Ra...  
Wir halten es...  
kritik geäuß...  
geübt wird.

V...  
Eine And...  
erhaltung...

W ä n d e n...  
Staatsminis...  
Politische Pol...  
feindlichen Kul...  
gende Anordn...  
Auf weitere...  
Versammlung...  
Aufträge un...  
boten. Ausno...  
nur im Beneh...  
gründet werd...

### Vizek... beim Re... sprache

Berlin, 1...  
Vizekanzler...  
langler Bericht...  
Tagung der...  
Botschaft, die...  
geführt haben...  
Meldungen se...  
der Leitung...  
geführt wor...  
nahm dankend...  
der katholische...  
der Treue für...  
abgelegt habe...  
die Fortkomm...  
bedauerlich...  
hin gewirkt...

# Der Hirtenbrief der Bischöfe

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)  
Berlin, 13. Juni.

Der Hirtenbrief der deutschen Bischöfe liegt nun im Wortlaut vor. Vom nationalsozialistischen Standpunkt aus ist es zu begrüßen, daß dieselben Bischöfe, die noch vor kurzer Zeit im Dienst der Zentrums- und christlichen Freiheitsbewegung als außerhalb der katholischen Kirche stehend bezeichnet zu müssen glaubten, in der Zwischenzeit fundamentale Grundzüge der nationalsozialistischen Weltanschauung kennen und anerkennen gelernt haben. Das ist um so bedeutsamer, als auch hier die Suggestivkraft der nationalsozialistischen Idee sich so stark erwiesen hat, daß sie Widerstände beseitigte, die noch vor kurzem als unüberwindbar angesehen werden mußten.

Die nationalsozialistische Führung hat oft genug den Willen betont und bekundet, die Freiheit der Kirche nicht anzutasten und die ewigen Werte des Christentums anzuerkennen.

Wenn ein Zwiespalt zwischen Kirche und dem vom Nationalsozialismus repräsentierten Volk aufzukeimen konnte, so lag das, wie hier nochmals betont werden muß, nicht am Nationalsozialismus, sondern an jenen Kräften, die Kirche und Politik vermengten. Hätte es die Zentrums- und christlichen Parteien verstanden, weite Kreise des Klerus als Vorposten zu benutzen, so wäre ein solcher Zwiespalt nie möglich gewesen.

Bedenklich ist es, daß der Hirtenbrief der deutschen Bischöfe doch gewisse Vorbehalte macht, Vorbehalte, die den Wert jener Stellen, wo vorbehaltlos zugestimmt wird, herabmindern müssen.

Die Stellungnahme zur Klassenfrage ist immerhin so, daß Irrtümer möglich sind. Die Verlautbarungen maßgebendster Regierungsstellen zu diesem Thema sind so eindeutig und klar gewesen, daß die jetzt von den Bischöfen wiederum geäußerten Sorgen durchaus nicht am Platze sind.

Bedenklich ist es schließlich, wenn man für eine katholische Presse Freiheit verlangt, damit dieser Forderung nach Freiheit schließlich nur die Presse der Zentrums- und christlichen Parteien laien. Die Bischöfe werden vom nationalsozialistischen Staat nicht erwarten können, daß er einer Presse Freiheit zusichert, die diese Freiheit nicht im Sinne der Gemeinschaft, sondern zum Schaden der Gemeinschaft mißbraucht.

Die Freiheit der katholischen Presse ist nie angetastet worden, wenn diese Presse nicht den Katholizismus als Mittel zum politischen Geschäft mißbrauchte.

In dem Schlusswort schließlich wird die Revolution der letzten Monate nicht so begrüßt, wie man es erwarten müßte. Die nationalsozialistische Revolution hat doch — darüber dürfen keine Zweifel bestehen — den christentumsfeindlichen Marxismus endgültig aus seinen Stellungen geworfen und damit das Verfallene Deutschlands im Chaos des Volksweltums verhindert. Daß teilweise harte Maßnahmen notwendig waren, ist nicht die Schuld des Nationalsozialismus, sondern die Schuld jener Kreise, die den Marxismus so frech sein Haupt erheben ließen und die teilweise sogar den Marxismus förderten, um die Machtübernahme durch den Nationalsozialismus zu verhindern. Wir halten es am Platze, daß dann, wenn schon Kritik geäußert wird, Kritik nach beiden Seiten geübt wird.

So kann man den Brief der deutschen Bischöfe als den Beginn einer Umstellung werten. Einer Umstellung, die erst dann vollendet sein wird, wenn der Nationalsozialismus und der nationalsozialistische Staat freudig und ohne jeden Vorbehalt bejaht wird.

Eine vorbehaltlose Bejahung des Nationalsozialismus dürfte nicht zuletzt im Interesse der christlichen Kirchen liegen, denn es führt nicht zum Guten, wenn zwischen Volk und Kirche auch noch so kleine Gegensätze bestehen. Mögen die Kirchen die Zeichen der Zeit verstehen und nicht ihre Aufgabe darin erblicken, kritischerweise zu stehen.

Die ewigen Werte des Christentums werden im Nationalsozialismus stets ihre Verteidiger finden, und jeder Versuch, an diesen Grundwerten zu rütteln, wird vom Nationalsozialismus verhindert werden.

Wenn die Kirche das Vertrauen des nationalsozialistischen Staates fordert, dann fordert der Nationalsozialismus, daß die Kirche nicht bei Dingen Vorbehalte macht, die klar und offen liegen.

Wesen, Weg und Ziel der nationalsozialistischen Revolution sind abgesteckt, von einem Scharnhorst kann heute nicht mehr gesprochen werden. Wer willens ist, mit unserem Ziele entgegenzumarschieren, der muß allerdings den Schritt aufnehmen, den wir angeben.

## Zweimal SPD.

Berlin, 13. Juni.

An sich ist es eigentlich überflüssig, von einer deutschen Sozialdemokratie zu reden. Die SPD hat zu bestehen aufgehört und der deutsche Arbeiter steht dafür ein, daß sie zu keinem neuen Leben mehr erwachen wird. Die Wiederbelebungsbemühungen, die zurzeit in Berlin und auch außerhalb der deutschen Grenze gemacht werden, können deshalb nur noch als eine amüsante politische groteske registriert werden. In diesem Falle schließt es allerdings nicht aus, daß gerade das, was sich in diesen Tagen in Prag, das schon seit einigen Wochen als antideutsches Gehirnzentrum gilt, abspielte, für die Charakterverlumpung der ehemaligen sozialdemokratischen Oberböden einigermassen aufschlußreich ist.

In Prag haben sie sich gefunden. Herr Wels, der vor einigen Wochen noch stolz auf sich selbst zeigend in Berlin herumlief und im Reichstage noch wissen ließ, daß er nicht „fahnenflüchtig“ werden würde, ist inzwischen in Prag eingetrudelt. Herr Scheidemann, der anscheinend herausgefunden hat, daß es nicht nur in Paris für einen „emigrierten“ SPD-Böden annehmbare Luxushotels gibt, ist ebenfalls nach Prag hinübergewechselt. Die beiden „Vorwärts“-Juden, Ruttner und Stampfer, besanden sich schon sowieso da. Die Elite der sozialdemokratischen Parteibonzenkaste hat sich also gefunden. Wie aus Prag gemeldet wird, ist man zurzeit dabei, den „Vorwärts“ wieder als Wochenblatt zusammenzustellen, selbstverständlich zu dem Zweck, die ohne schon rege antideutsche Greuel- und Heßkampagne in Prag noch etwas stärker zu intensivieren. Man wird dabei sicherlich nicht zu Unrecht annehmen, daß Benech als der maßgebendste tschechische Deutschensprecher dem Treiben seiner „deutschen“ Freunde nicht absehend gegenübersteht wird. Prag subventioniert schon seit Jahren den reichsfeindlichen Teil der Wiener Boulevard-Presse und selbstverständlich die in der Tschechoslowakei erscheinenden sozialdemokratischen Druckerzeugnisse. Warum soll das Hebräer-geflügel des „Vorwärts“ nicht auch von Benech leben?

Es ist verständlich, daß die in Deutschland verbliebenen kläglichen Überreste der sozialdemokratischen Parteileitung sich angesichts dieses Treibens ihrer im Ausland befindlichen Genossen in einer immerhin peinlichen Situation befinden. Herr Löbe, der vorläufig noch keine Gelegenheit gefunden hat, über die deutschen Grenzen zu entweichen und sich aus diesem Grunde noch in Berlin befindet, versucht zu retten, was zu retten ist. Wenn man seinen

Worten Glauben schenken möchte, so ist so etwas wie eine ganz große Kauferei zwischen der in Berlin befindlichen „Parteileitung der SPD“ und den nach Prag geflüchteten Böden ausgebrochen. Der ehemalige Parteipapst, Wels, funkt von Prag aus herüber, daß die Parteileitung ihren Sitz in Prag habe und Herr Löbe, der selbstverständlich jeden Grund hat, sich von dem landesverräterischen Treiben seiner Prager Genossen wenigstens formal nach außen hin

## Bonzenkrieg in der SPD.

Ausschluß von Wels, Stampfer, Breitscheid und Vogel aus der SPD.?

Berlin, 13. Juni. Die nunmehr bestätigte Meldung, daß die Parteiführer der SPD, Wels und Vogel, in Gemeinschaft mit Breitscheid und Stampfer in Prag ein Büro eröffnet haben, das sich „Reichsleitung der Deutschen Sozialdemokratischen Partei“ nennt und das bei der Zweiten Internationale als solches angemeldet worden ist, hat die in Deutschland verbliebenen Führer der SPD, in große Schwierigkeiten gebracht. Sowohl die Landtags- als auch die Reichstagsfraktion der SPD, haben sich scharf dagegen verwahrt, daß eine Reichsleitung der Deutschen Sozialdemokratischen Partei im Ausland entsandt. Es ist, nachdem nunmehr trotzdem ein solcher Schritt erfolgt ist, große Stimmung dafür vorhanden, Wels, Breitscheid, Stampfer und Vogel aus der SPD, auszuschließen. Die Leitung der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands mit dem Sitz in Berlin würde dann vermutlich der ehemalige Reichstagspräsident Löbe übernehmen, der in Deutschland geblieben ist und bereits seit geraumer Zeit die Geschäfte der Partei führt.

Ungeklärt ist auch die Frage, ob Stampfer zur Herausgabe des „Vorwärts“ als Wochenblatt in Prag überhaupt berechtigt ist, da der „Vorwärts“ Eigentum der SPD, ist und die deutschen Sozialdemokraten nicht daran denken, das Verlagsrecht herauszugeben. Sie erstreben vielmehr — wie aus ihren Kreisen verlautet — die Erlaubnis, den „Vorwärts“ wieder erscheinen lassen zu dürfen, so daß dann vielleicht das Bild entsände, daß der „Vorwärts“ sowohl in Berlin wie in Prag erscheint.

## Ausschluß der SPD-Emigranten

Berlin, 14. Juni. Die „Boschische Zeitung“ meldet: Die Reichstags- und Landtagsfraktion der SPD, haben sich scharf dagegen verwahrt, daß die nach Prag emigrierten ehemaligen Parteimänner ihr dortiges Büro als Reichsleitung der SPD, bezeichnen. In den Fraktionen besteht starke Stimmung, die Leiter des Prager Büros, Wels, Breitscheid, Stampfer und Vogel aus der Partei auszuschließen. Die Leitung der SPD, würde dann vermutlich der Abgeordnete Loeb übernehmen.

## Sozialdemokratische Landesverratshetze über Genf

Eine Erklärung des Führers der Deutschen Arbeitsfront.

Berlin, 13. Juni. Staatsratspräsident Dr. Loeb, der als Führer der deutschen Arbeitsfront die deutsche Delegation auf der Internationalen Arbeitskonferenz führt, veröffentlicht folgende Erklärung: „Ein gewisser Dr. Dang, ehemaliger Redakteur des „Vorwärts“, hat in der „Danziger Volksstimme“ eine bewusste Falschmeldung verbreitet, die unserem deutschen Volke schadet. Er hat sich damit als echter Marxist und Landesverräter offenbart. Ich habe in der Pressekonferenz in Genf, in die sich Herr Dr. Dang eingeschmuggelt hatte, gesagt: Es wäre geradezu unerhört und unerträglich, daß man zwei der größten Völker Europas, Italien und Deutschland, das Mandat und die Säge in den Kommissionen verweigern wollte, während jedem kleinsten Staat Sitz und Mandat ohne weiteres zugehanden worden seien.“

Der Sozialdemokrat und Landesverräter Dang hat diese eindeutige Feststellung in eine Verleumdung der südamerikanischen Staaten umgewandelt. Dazu erkläre ich hiermit: Ich habe nie einen Staat und nie eine andere Nation beleidigt, sondern nur das Recht meines Volkes verteidigt.“

zu diskreditieren, erklärt, daß die deutsche Sozialdemokratie ihren Sitz in Deutschland habe.

Selbstverständlich handelt es sich hier um den Versuch eines reichlich plumphen Täuschungsmanövers

Es ist längst gerichtsnotorisch erwiesen, daß ein Teil der Kanäle, aus denen die antideutsche Greuel- und Heßkampagne gespeist wird, von den im Ausland befindlichen sozialdemokratischen Bonzen und von den noch innerhalb der deutschen Grenzen weilenden Überresten der SPD ausgeht. Diejenigen, die mit deutschen Arbeitergenossen deutschen Boden verlassen und in den antideutschen Heßzentren Europas das Joch dazu beitragen, ein Heßstreifen gegen die junge und deutsche Nation zu entfachen, sind gerichtet. Man wird sich der anderen in Zukunft vielleicht etwas mehr annehmen müssen.

## Nochmals „Vorwärts“

Unsere Vermutungen haben sich trotz der Dementis des Parteivorstandes der SPD bewahrheitet, daß der „Vorwärts“ in Prag als Wochenblatt erscheinen wird. Herr Friedr. Stampfer wird die Aufgabe zu bewältigen haben, hier die politischen, journalistischen, also sämtliche emigrierten Persönlichkeiten des Marxismus zu sammeln und ihr bisher vereinzelt ausgeprägtes Geistes zu einer regelmäßigen Heße gegen Deutschland zu konzentrieren. Es dürfte aber nicht lange dauern, bis den Burtschen auch dort das Handwerk gelegt ist.

## Universität Graz geschlossen

Wien, 13. Juni. In einer am Schwarzen Brett der Universität Graz angeschlagenen Rundgebung verurteilt der Rektor der Universität die Vorfälle des vergangenen Sonntag und weist darauf hin, daß er keinen anderen Ausweg gesehen habe, als im Einvernehmen mit dem akademischen Senat die Universität einstellen zu schließen.

## Der Verelendung überlassen

Hunderte von arbeitslosen SA-Leuten auf die Straße gesetzt

Wien, 13. Juni. In Wien sieht man jetzt ganz neue Gendarmen. Die Schließung der SA-Helme hat bewirkt, daß Hunderte von arbeitslosen SA-Leuten, die dort Unterkunft und Unterstützung erhielten, auf die Straße geworfen sind. Man sieht sie jetzt mit ihren Bündeln und Habseligkeiten, mit denen sie die Polizei aus den Helmen ausgewiesen hat, in den Straßen umherirren. Es sind Fälle bekannt geworden, in denen die SA-Leute sich solange vor der Polizeiwache aufgestellt haben, bis man sie in Haft nahm, um sich vor dem Bitterungsbill zu schützen.

## Beginn des 9. Internationalen Kongresses zur Bekämpfung des Frauen- u. Kinderhandels

Berlin, 13. Juni. In Berlin wurde am Dienstag der vom Internationalen Büro zur Bekämpfung des Frauen- und Kinderhandels einberufene 9. Internationale Kongress durch den Vorsitzenden des Deutschen Nationalkomitees, Bankdirektor Röse, eröffnet. Im Laufe von vier Verhandlungstagen werden wichtige Fragen des Frauen- und Kinderhandels, des Bordellwesens, der Prostitution, wie überhaupt des Kampfes gegen Schmutz und Schand zur Erörterung kommen. Geheimrat V a r a n d o w vom Auswärtigen Amt überbrachte die Willkommensgrüße der Reichsregierung, die, wie er hervorhob, die Arbeiten des Internationalen Büros und des Nationalkomitees stets mit warmem Interesse verfolgten, und nach Kräften gefördert habe. Gerade im Sinne der neuen deutschen Staatsführung liege es, tatkräftig für den stillen Schutz der Jugend, für Hochhaltung der Frauenehre, und die Sauberkeit des privaten und öffentlichen Lebens zu wirken. Reichsbischof D. v. Bobelschwing und die Großherzogin von Hessen hatten in Telegrammen ihre besten Wünsche für den Kongress zum Ausdruck gebracht.

## Die Schiffe nach Oesterreich fahren leer

Konstanz. Da die meisten Schiffe des gegenwärtigen Sommerlaufes infolge der Ausreiseperrre nach Oesterreich zwischen Lindau und Breuggen so gut wie leer fahren und daher diese Fahrten eine nutzlose Vergeudung an Fahrleistungen bedeuten, ist Schiffsleiter Max Rab-Novensburg bei der Reichsbahndirektion Stuttgart deshalb vorstellig geworden und hat angefragt, wenigstens die familiären lokalen Schiffschiffe zwischen beiden Städten alsbald einzustellen. Aus dem dadurch ersparten an Schiffskapazitäten sollen im Winter weitere Schiffsläufe von Friedrichshafen nach Konstanz gefahren werden.

## Versammlungsverbot in Bayern

### Eine Anordnung für Aufrechterhaltung der Ruhe in Bayern

München, 13. Juni. Im Auftrag des Staatsministers des Innern hat die Bayerische Politische Polizei zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe, Ordnung und Sicherheit folgende Anordnung erlassen:

Auf weiteres sind öffentliche und geschlossene Versammlungen sowie Versammlungen und Aufzüge unter freiem Himmel jeglicher Art verboten. Ausnahmen von diesem Verbot können nur im Benehmen mit der Bayerischen Polizei erwirkt werden.

### Vizekanzler von Papen beim Reichskanzler — Aussprache über den Gesellentag

Berlin, 13. Juni. Amtlich wird mitgeteilt: Vizekanzler v. Papen erstattete dem Reichskanzler Bericht über den Verlauf der Münchener Tagung der katholischen Gesellenvereine und die Vorwürfe, die zu seiner vorzeitigen Aufhebung geführt haben. V. Papen betonte, daß diese Meldungen falsch seien, denen zufolge er von der Leitung des kathol. Gesellenvereins irreführt worden sein sollte. Der Reichskanzler nahm dankend davon Kenntnis, daß die Tagung der katholischen Gesellenvereine ein Bekenntnis der Treue für Regierung und zum neuen Reich abgelegt habe. Er sprach die Ansicht aus, daß die Vorkommnisse im Anschluß an die Tagung bedauerlich seien und daß von allen Seiten dazu gewirkt werden müsse, die Kluftspähre der

gegenseitigen Spannungen zu überbrücken, da sonst eine Abhaltung solcher Tagungen unmöglich gemacht werden würde.

### Der Genfer Beschluß absurd

Berlin, 13. Juni. Der gestrige Beschluß des Effektivauschusses der Abrüstungskonferenz in dem auf französischen Antrag hin das Verbot der Arbeitsdienstpflicht gefordert wird, wird in Berliner politischen Kreisen als völlig absurd bezeichnet, besonders wenn man bedenkt, was in Genf alles als nicht militärische Ausbildung bezeichnet wurde. Im übrigen mißt man diesem Beschluß keine überragende Bedeutung bei, zumal sich ja noch bis zum nächsten Monat auch der Hauptauschuß mit der Angelegenheit befassen wird. Das eine muß aber festgestellt werden: Es ist völlig unsinnig, wenn in Genf Beschlüsse gegen die Arbeit gefaßt werden, während im gleichen Augenblick in London sich die Vertreter sämtlicher Staaten der Welt bemühen, die aus den Fugen geratene Wirtschaft wieder in Ordnung zu bringen. Wie jeder ein unveräußerliches Recht auf Arbeit hat, so hat an sich auch jedes Volk das Recht auf Arbeit. Keinem Volke kann die Möglichkeit genommen werden, seine Arbeitsweise und Organisation so zu gestalten, wie es das für richtig und notwendig hält. Deutschland braucht die Dienstpflicht, um der deutschen Wirtschaft neue Möglichkeiten zur Entwicklung zu schaffen. Es braucht sie auch deshalb, um durch bessere Ausnutzung des deutschen Bodens und die lebensnotwendige Nahrungsgrundlage zu schaffen, da Deutschland besonders im Osten durch den Versailler Vertrag verarmt worden ist.

# Blick übers Land

## Besichtigung der Saatzuchtanstalt in Schwetzingen

Der Schwetzingen Spargel verdankt seinen Wert nicht nur dem unermüdblichen Fleiß der dortigen Spargelbauer und der begünstigten Wachstumslage, sondern auch den gründlichen Vorarbeiten auf dem Gebiet der Sortenwahl und -zucht, Behandlung und Düngung, die schon früh durch den verstorbenen Gartenbauinspektor Unselb begonnen wurden. Die wichtigste dieser Arbeiten und welche sorgfältigen Vorbereitungen dazu erforderlich sind, zeigte die Besichtigung der Saatzuchtanstalt der Badischen Landwirtschaftskammer in Schwetzingen, welche heute das Erbe Unselbs fortführt.

Für den Laien unermessliche Schwierigkeiten stellen sich der praktischen Spargelzucht entgegen, die aber dringendes Gebot ist, um abgebaute Sorten zu ersetzen. Am wichtigsten für das Auskommen leistungsfähiger Kewanlagen ist eine systematische, ortstypische durchgeführte Bekämpfung pflanzlicher und tierischer Schädlinge; aber auch Kultur- und Düngungsmaßnahmen müssen ständigen Prüfungen unterliegen. Denn nirgends gilt das alte Sprichwort „Stillstand ist Rückschritt“ so sehr wie im Spargelbau. In diesem Zusammenhang sei bemerkt, daß in der Schwetzingen Anstalt neben der Spargelzucht auch Schwarzwurzein und die berühmte Unselbsche Stangenbohne „Badenlos“ gezüchtet werden.

Den Höhepunkt dieser Besichtigung, an der eine Reihe namhafter Vertreter des badischen Obst- und Gartenbauwesens teilnahmen, bildete eine Spargelgeschmacksprobe, welche Einflüsse verschiedener Düngungsmethoden sowie verschiedene Düngungsarten waren zur Anwendung gelangt. Der Spargel wurde auf Geruch, Geschmack, Aussehen, Härte geprüft. Es wird dem Spargelfreund interessieren, daß nach dem übereinstimmenden Urteil der Fachleute diejenigen Proben am besten abgesehen waren, welche eine fachgemäße Kultivierung mit Stickstoff, Phosphorsäure und Kali erhalten hatten. Bemerkenswert war, daß durch einseitige Düngung, insbesondere durch Verwendung von Faeces und Kalksalzen die Qualität des Spargels deutlich verschlechtert wurde. Das von den Hausfrauen häufig beanspruchte Unterscheiden des Spargels nach dem Kochen ist übrigens nur in seltensten Fällen auf die Düngung zurückzuführen. Dies ist meist eine Folge falscher Behandlung des geernteten Spargels durch zu starkes Wässern, zu langes Lagern und dergl.

Die Veranstaltung hat allen Teilnehmern auf einwandfreie Weise gezeigt, daß der gute Ruf der badischen Spargelarten nicht von ungefähr entstanden ist; langjährige Jüchterarbeiten haben ihn begründet, werden ihn weiter

festigen und damit dem badischen Erzeugnis neue Freunde werben.

### Vortragsabend in Schwetzingen

Wir möchten unsere Mitglieder in Hockenheim und Schwetzingen sowie die national gesinnte Bevölkerung darauf aufmerksam machen, welche Herr Jakob Berger, ein aus Speyer in Rußland stammender pfälzischer Landsmann, am Freitag, den 16. Juni, abends 9 Uhr in Hockenheim und am Samstag, den 17. Juni, abends 8.15 Uhr im Weißen Schwanen in Schwetzingen über das Thema:

„Badisch-pfälzische Siedlungen des Kaiserreiches am Schwarzen Meer“ halten wird.

Herr Berger, dessen Urgroßeltern mit anderen Landsleuten aus Baden und der Pfalz

nach Rußland ausgewandert, um am Schwarzen Meer verschiedene Siedlungen zu gründen, ist uns seitens des V.D.M. (Verein für das Deutschtum im Ausland) für diese Vorträge zur Verfügung gestellt, um die in Gleichschaltung mit dem V.D.M. betriebene volksdeutsche Arbeit tatkräftig zu unterstützen, eine Arbeit, die Gesamtheit und lebendiges Bewußtsein des ganzen Volkes werden muß! Herr Berger hat sich sein Deutschtum vollkommen erhalten; er hat schon an verschiedenen Orten mit großem Erfolg gesprochen und es trefflich verstanden, alt und jung und seine lebendigen Schilderungen zu fesseln. Da der V.D.M. die Kosten der Vorträge übernommen hat, ist der Eintritt vollkommen frei und es sollte niemand versäumen, an den Vortragsabenden teilzunehmen.

Dr. G.

Edingen a. Neckar. Der Männergesangsverein „Sängereinheit“ errang sich bei dem Gesangswettbewerb in Nauenerberg am Sonntag, 11. Juni, unter sechs Vereinen der Klasse B (Erschwerte Volksgefänge) unter der tüchtigen Leitung ihres hochgeschätzten Dirigenten Herrn Musikdirektor Strubel, Mannheim, einen 1a-Preis mit 22½ Punkten. Als Volkslied sang der Verein „Heidenröcklein“ von Verheben, als Badlied „Waldervogel“ von Bildt (nicht Rathgeber!). Das Preisgericht hatte durch die Bemerkung: „eine ganz prächtige Leistung, das Dirigieren war künstlerisch, daher Bravo!“, den Dirigenten und die Sänger noch besonders ausgezeichnet.



Die älteste Frau Deutschlands

Frau Marie Schöpferke vollendete dieser Tage ihr 104. Lebensjahr. Sie wohnt in dem Höhenluftkurort Lenzkirch (Bad. Schwarzwald).

### Beiz. Bergsträßler Beobachter!

Infolge verspäteten Eingangs des Materials erscheint der „Bergsträßler Beobachter“ erst wieder am Freitag.

### Mit einem Fuhrwerk zusammengefahren

Reilingen, 13. Juni. In der Oberen Hauptstraße stieß der Werkmeister Seubert mit seinem Kraftwagen mit einem Fuhrwerk zusammen und blieb bewußtlos liegen. Die festgestellte Ursache war ein Schlägerbruch und eine Gehirnerschütterung davongetragen.

### Hauptversammlung des Vereins deutscher Chemiker

Würzburg. Reichspräsident von Hindenburg sandte an den Verein Deutscher Chemiker folgendes Telegramm:

„Den zur 46. Hauptversammlung in Würzburg tagenden deutschen Chemikern danke ich herzlich für das freundliche Mitgefühl, das ich erwidere Ihre Grüße mit aufrichtigen Wünschen für reichen Erfolg Ihrer Tagung und Ihrer weiteren Arbeit.“

Va. Jna. Gottfried Feder, M.D.R., Mitglied der Reichsleitung der NSDAP, schloß die Hochtagung durch ein politisches Referat. In seinen Ausführungen unterstrich er die außerordentliche Wichtigkeit der deutschen Chemie im Staate, Wissenschaft und Wirtschaft.

Die vielfach durch lebhaften Beifall unterbrochene Rede Feder machte einen guten Eindruck auf die Versammlung und fand ihren ausdrücklichen Abschluß mit einem dreifachen Steig-Heil auf das deutsche Vaterland und auf seinen Kanzler Adolf Hitler.

### Rundfunk-Programm

für Mittwoch, den 14. Juni 1933

München: 7.00 Frühkonzert. 10.00 Nachrichten. 10.40 Kammermusik. 11.55 Wetterbericht. 12.00 Aus deutschen Operetten. 13.15 Zeit, Nachrichten, Wetter. 13.30 Mittagskonzert. 15.10 Märchen für die Kleinen. 16.30 Konzert. 17.50 Volksliederabend. 18.50 Zeit, Nachrichten, Wetter. 19.00 „Stunde der Nation“. „Helgoland“. 20.05 Johannes Brahms. 20.45 Große Reden der Nationen. „Oliver Cromwell“. 21.30 Zum Tanz! 22.10 Zeit, Nachrichten, Wetter. 22.30 aus Mannheim: Stunde des Theaters. 23.00 Nachtmusik.

München: 7.30 Frühkonzert. 12.00 Aus Opern. 13.30 Konzert. 15.15 für die Jugend. 15.35 Pfälzische Sendestunde. 16.55 Blasmusik des J. Schwarzjäger Orchesters. 18.05 Die Weltwunder der Natur. 19.00 „Stunde der Nation“. 20.00 Wege u. Ferne der neueren Tanzmusik. 20.45 „Der Jarewitsch“, Operette von Lehár.

Königsbrunn: 9.45 Humoristische Gesellschaften. 12.00 Aus Operetten. 14.00 Schallplattenkonzert. 17.30 Cesar Scotti singt. 18.00 Das Gebi. 19.00 „Stunde der Nation“. 21.10 Orchesterkonzert. 23.00 Nachkonzert.

### Wettervoraussage für Mittwoch

Zunehmende Erwärmung. Strichweise Niederschläge.

### Rheinwasserstand

	12. 6. 33	13. 6. 33
Waldshut . . . . .	809	821
Rheinfelden . . . . .	286	296
Breisach . . . . .	210	217
Kehl . . . . .	285	307
Maxau . . . . .	472	483
Mannheim . . . . .	847	866

## Überreichung des Ehrenbürgerbriefes von Schutterwald an Minister Wacker

Karlsruhe, 13. Juni. Der badische Minister des Kultus- und Unterrichts und der Justiz, Dr. Wacker, weiste am Sonntag in dem seiner Heimatstadt Offenburg benachbarten Schutterwald, um an einem Deutschen Abend teilzunehmen, in dessen Verlauf ihm die Ehrenbürgerurkunde der Gemeinde Schutterwald überreicht wurde. Mit diesem stattlichen Bauernhof verbinden den Minister viele freundliche persönliche Jugenderinnerungen. Am Orisingen wurde Dr. Wacker von einer Reiterabteilung des Schutterwälder Reitervereins empfangen. Er legte am Totenreumal einen Blumenstrauß nieder und begab sich darauf zu dem Deutschen Abend im Bahnhofrestaurant, der einen äußerst starken Besuch aufwies. Ein Büßchen und ein Mädchen in der malerischen Schutterwälder Tracht überreichten dem Minister in einer äußerst humorvollen Ansprache in der Schutterwälder Rundart ein Blumensträußchen. Darauf nahm der Minister von dem Schutterwälder Bürgermeister Junker die künstlerisch ausgestattete Ehrenbürgerurkunde entgegen. Es folgte eine Reihe von Vorträgen in Schutterwälder Mundart, gesungene Darbietungen und schnelle Märche. In einer längeren Ansprache dankte der neue Ehrenbürger für die ihm erwiesene Ehre.

Besonders gefreut hat sich Dr. Wacker, daß er viele Bekannte aus seiner Jugendzeit, den Kriegsjahren und aus der Zeit seiner ersten politischen Tätigkeit in Mittelbaden begrüßen konnte.

### Höhe kirchliche Würdenträger beim Kultusminister

Karlsruhe, 13. Juni. Der Herr Minister des Kultus, des Unterrichts und der Justiz, Dr. Otto Wacker, empfing am Montagvormittag den Herrn evangelischen Kirchenpräsidenten D. Burtz, der dem Minister seinen Gegenseitig abhatete. Die Unterhaltung dauerte etwa 45 Minuten und erstreckte sich auf das Verhältnis zwischen Staat und protestantischer Landeskirche.

Ferner stattete der Abt des Benediktinerklosters Neuburg bei Heidelberg, Graf Adalbert v. Reipberg dem Kultusminister einen Besuch ab. Die Unterhaltung dauerte etwa 15 Minuten.

Velde Empfänge verliefen in sehr freundschaftlichen Formen.

### Schwetzingen. Mitteilungen des Arbeitsamts Schwetzingen. Unterstützungsempfänger am 14. Juni 1933.

Gemeinden:	Männl.		Weibl.	
	männl.	weibl.	männl.	weibl.
Brühl	16	9	117	21
Reißen	15	6	131	25
Osterheim	16	6	34	12
Planstadt	25	13	138	20
Schwetzingen	53	11	262	44
	125	45	682	122

Insgesamt 974.

Schwetzingen. Gründungsversammlung des NSDAP. Das Kreisführeramt, welches heute in unserm Führer Adolf Hitler einen tatkräftigen Förderer gefunden hat, soll

### „Bad. Beob.“ und „Bad. Presse“ müssen berichtigen

Obersächliche Berichterstattung über eine Amtswalter-Tagung

Karlsruhe, 13. Juni. Ueber die Amtswaltertagung des Kreises Badr am 3. Juni, aus der Ministerialrat Gärner gesprochen hatte, sind im „Badischen Beobachter“ und in der „Badischen Presse“ falsche Darstellungen gegeben worden.

Die Kreisleitung der NSDAP. Badr hat den beiden Blättern Berichtigungen zugesenden lassen, in denen es heißt:

Parteilgenosse Gärner erwähnte in seiner Rede nichts von einer Schulaufsicht nationalsozialistischer Gemeinderäte über katholische Lehrer, ebenso gedachte er nicht die Worte: „Schulische Zentrumspartei für die verrückteste und verfluchteste Partei in Deutschland.“ Va. Gärner warnte lediglich die Amtswalter, dem Zentrum gegenüber nicht zu vertrauensselig, sondern immer auf der Hut zu sein, weil das Zentrum von hier die schlaueste und ge-

riffenste Partei war. Bezüglich der Zentrumspartei sagte Va. Gärner: „Wenn ein nationalsozialistischer Gemeinderat in eine nationalsozialistische Gemeinde komme, würde die Gemeinde (nicht der Gemeinderat) schon aufpassen, daß derselbe kein Unheil anrichten kann. Wenn sich ein solcher nicht der Lage anpassen könne, und dadurch den Staat gefährde, wäre immer noch der Douber oder Adlau da.“ Va. Gärner sagte auch nicht, daß der Beamte, der am demütigsten dient der Beste sei, sondern der am willigsten dient.

Auch sonst sind wesentliche Punkte der Rede in den beiden genannten Blättern falsch wiedergegeben worden. Wir wissen nicht, wer der oberflächliche Berichterhalter war und können nur annehmen, daß derselbe ein Interesse daran haben konnte, die NSDAP. oder Herrn Ministerialrat Gärner durch die falsche Wiedergabe seiner Rede zu misgünstigen.

### Sonder

Im über Reichsbanner Tagung Schmidt teilte dem werkschaftlichen Diebstahl Beise erklärte der Gleichförmigkeit werde. Es leit, das übermächtig werkschaftlich durch die Splitterung eine Verrechnung befestigt. auf worden durch treffliche Ersparnisse die jetzige Beiträge über der Arbeitslosen auch Arbeit. Anschließend über die ne Die gewaltvoll so zu Nation der Amtsdirektor Behalten i Hohn und i Verhältnissen auf erklärte diesen Dien abende und eine auferord.

### Sonder

Der hell Va. Gärner die bei de fest und erzie das Wort. Der Redner der Prop wefen und ten Waffen Verbinder und Volk Die beste sammlung, wirke und des deutsche unferer Wel der Segner mundtort gen verfolgten als Gleichgültigkeit so innen Schaffung und bewußt. Um die gegen zu k ganbischen tung und k Presse und halb der Denn nur tretenden Klären und fordert er der Kreisleiter zugänglich p. Unere na seien, durch der Arbeitsdeutsche Volk schen Waren werden, daß land wieder Abdann n tation g a n d a n m miteinander Organisation von Mitglie hinte, sei do bald abgeho Aufammenar Kreisleitung, nach wie vor aufgebaut w organisches S Kampf und i jedes einseim Der Rebu weisungen f ergeben wirf wendigkeit entsprechende





# Die Bewegung

## Die Sondertagungen beim Amtswalterkongress in Seckenheim

### Sondertagung der NSBO.

Im überfüllten Saale der Wirtschaft „Zum Reichsadler“ in Seckenheim fand die Sondertagung der NSBO statt. Vg. Klaus Schmitt eröffnete die Versammlung und erteilte dem mit der politischen Führung der Gewerkschaften in Mannheim betrauten Vg. Dienbl das Wort. In klarer, verständlicher Weise erläuterte Vg. Dienbl das Ziel, das mit der Gleichschaltung der Gewerkschaften verfolgt werde. Es ist ein Gebot der Sparsamkeit, das nicht allein zur Kürzung der übermäßig hohen Gehälter der Gewerkschaftsfunktionäre zwingt, sondern durch die Gleichschaltung werde auch die Zersplitterung der Gewerkschaften beseitigt und eine Verringerung der Verwaltungskosten herbeigeführt. Wie mit dem Arbeiterkongress gesehrt worden ist, wurde von dem Vortragenden durch treffende Beispiele belegt. Durch diese Ersparnisse sei die Möglichkeit gegeben, die für die jetzige Notzeit zu hohen Mitgliederbeiträge zu senken. Zum Schluss schilderte er den großartigen Aufbau der deutschen Arbeitsfront, die sowohl Arbeitnehmer als auch Arbeitgeber vereinigt.

Anschließend sprach Vg. Dr. Greulich über die neuen Aufgaben der NSBO. Die gewaltige Anzahl der neuen Mitglieder soll zu Nationalsozialisten erzogen werden. Jeder Amtswalter soll durch sein persönliches Verhalten in diesem Sinn wirken. Nicht mit Hohn und Verachtung, sondern mit Güte und Verständnis sollen sie behandelt werden. Darauf erläuterte er, wie die Organisation in diesen Dienst gestellt werden kann. Die Sprechstunde und die Pressearbeit erhalten jetzt eine außerordentliche Bedeutung. E. G.

### Sondertagung für Propaganda und Organisation

Der stellvertretende Kreispropagandaseiter Vg. Baer hielt, durch namentlichen Aufruf, die bei der Tagung vertretenen Ortsgruppen fest und erteilt dem Redner, Vg. Dr. Reuther, das Wort.

Der Redner erläuterte zunächst den Zweck der Propaganda, deren Aufgabe es gewesen und noch sei, unsere Ideen in die breiten Massen des Volkes zu tragen und die Verbindung zwischen Regierung und Volk anzuknüpfen zu erhalten.

Die beste Propaganda sieht er in der Versammlung, die direkt vom Mund zum Ohr wirkt und dadurch am effektivsten die Erziehung des deutschen Menschen zu unseren Ideen und unserer Weltanschauung garantiert. Noch seien der Gegner, wenn auch für den Augenblick mundtot gemacht, nicht weniger geworden. Nur verfolgte sie jetzt die alte Jesuitentaktik, sich als Gleichgesinnte auszugeben und versuchen, von innen heraus unsere Bewegung durch Schaffung von Unzufriedenheit und bewußt falscher Kritik zu unterhöhlen.

Um dieser Unterminierarbeit wirksam entgegen zu können, fordert der Redner propagandistische Einsatz jedes Einzelnen, Bearbeitung und Kritik der sogenannten neutralen Presse und Schulungsarbeit innerhalb der einzelnen Ortsgruppen. Denn nur durch letztere seien die neu eingetretenen Mitglieder über unsere Ideen aufzuklären und zu diesen zu erziehen. Gleichfalls fordert er Ausbau des Nachrichtenwesens, um der Kreisleitung Material aus jedem Bezirk zugänglich zu machen.

Untere nächsten propagandistischen Aufgaben seien, durch Wort, Film und Presse die Idee der Arbeitsdienpflicht populär zu machen, das deutsche Volk dahin zu erziehen, daß es deutschen Waren den Vorzug gebe und dafür zu werben, daß der Fremdenverkehr in Deutschland wieder einen Aufschwung erlebe.

Alsdann sprach Vg. Fischer über Organisation und Organisation untereinander verknüpft sein. Wenngleich die Organisation, durch den richtigen Kreuzgang von Mitarbeitern, augenblicklich etwas nachhilfe, sei doch zu erwarten, daß diesem Uebel bald abgeholfen werden könne durch innige Zusammenarbeit der Ortsgruppen mit der Kreisleitung. Denn nur, wenn die Bewegung nach wie vor von unten nach oben systematisch aufgebaut werde, sei die Garantie für deren organisches Leben gegeben. Auch hier gelte es Kampf und immer wieder Kampf um die Seele jedes einzelnen Volksgenossen.

Der Redner erwähnte, daß demnächst Anweisungen für organisatorische Änderungen erteilt werden würden und freilich noch kurz die Notwendigkeit einheitlicher, der Dienstvorschrift entsprechender Uniformierung der Amtswalter. E. G.

### Sondertagung der NS-Beamtenabteilung

Nach Beendigung des Gottesdienstes beider Konfessionen versammelten sich die Amtswalter der NS-Beamtenabteilung im Schlossrestaurant. Vg. Knobel hielt begrüßte die trotz des schlechten Wetters zahlreich

erschienenen Parteigenossen. Kreisbeamtenführer Vg. Reuter hielt dann ein Referat über die Entwicklung, die Ziele der NSBO und die Aufgaben der Amtswalter.

Der Redner schilderte die Schwierigkeiten, die sich der Ausbreitung der nationalsozialistischen Weltanschauung innerhalb der Beamtenchaft besonders in dem schwarz-roten Baden hemmend gegenüberstellten.

Der Aufgabekreis der NSBO sei in einem einzigen markanten, aber inhaltreichen Satz auszudrücken. Es gilt, die Beamten auf den Boden nationalsozialistischer Weltanschauung zu führen, sie zu Kämpfern dieser Idee zu machen und das Berufsethos auf der Grundlage der großen Tradition des deutschen Berufsbeamtenums neu zu entwickeln!

Dazu gehört in erster Linie, daß die Amtswalter Nationalsozialisten der Tat werden. Ein warnendes Beispiel dafür, daß Worte allein keine Ueberzeugungskraft hätten, sei der Zerfall der SPD, die daran zugrunde ging, daß die Führer ihrer Gefolgschaft ein sehr schlechtes Vorbild waren. Der Beamte darf sich nicht absondern, nicht allein seine eigenen Standesinteressen verfolgen, sondern muß Diener und Träger der nationalsozialistischen Idee sein und alles anstreben, um die Bildung einer wahren Volksgemeinschaft zu fördern. Abkehr von der Falschheit, von den Lehren des Liberalismus, von dem Glauben an die Herrschaft der großen Zahl ist das Gebot der Stunde. Die bestehenden Gegensätze müssen überbrückt werden, man darf nicht in Befolgungsgruppen denken, sondern muß in dem Mitarbeiter immer und in erster Linie den Volksgenossen sehen. Das darf und kann aber nicht zur Gleichmacherie führen. Da die Menschen verschieden sind, sind auch ihre Leistungen verschieden, und deshalb ist auch ihre Bewertung nicht gleich. Führer sein, heißt nicht Diktator sein. Nur der wird sich als Führer durchsetzen, der das Vertrauen seiner Gefolgschaft hat. Dieses Vertrauen aber wird er nur erreichen, wenn er

selbst ein echter, innerlich überzeugter Nationalsozialist ist.

Vg. Reuter stellte die Einrichtung von Schulungskursen in Aussicht. Es sei aber nicht beabsichtigt, alles zu organisieren und anzuordnen. Die Bewältigung der notwendigen Kleinarbeit sei Sache der Amtswalter.

### U.-Schl.-A.-Sondertagung

Im „Deutschen Hof“ waren die erst kurz ins Leben gerufenen Ortsgruppen-U.-Schl.-A. des Kreises Mannheim zur Sondertagung versammelt. Der Vorsitzende vom Kreis-U.-Schl.-A. Vg. von Waldstein sprach über die Aufgaben und über die Notwendigkeit der Parteigerichte. Er wies darauf hin, daß die Aufgaben für die Vorsitzenden und Beisitzer persönlich sehr dankbar, aber im Interesse der Bewegung sehr verantwortungsvoll und deshalb doch wieder dankbar seien. Die wichtigsten Voraussetzungen für die Mitglieder der Parteigerichte sind Reife und Mäßigkeit und psychologische Verfassung für jeden Einzelfall; aber auch tiefstes Verbundenheit mit den Idealen der Bewegung.

Von allen Verletzungen, die vorkommen können, ist das Denunziantentum am schärfsten zu ahnden; jenes Denunziantentum, das nur persönlicher Schädlichkeit entspringt und nichts zu tun hat mit gewissenhafter Meldung von wirklich parteischädlichen Vergehen. Darum ein Vergehen auszuüben, das vor 15 Jahren passierte und inzwischen sogar aus dem Strafregister getilgt wurde, wenn sich der Angehörige selber gebessert hat? Von wirklich strafbaren Fällen abgesehen, ist die erzieherische Arbeit der Parteigerichte die vornehmste. Zur Durchführung der Verfahren erhalten die Parteigerichte ihre Richtlinien. Diese ging Vg. von Waldstein im einzelnen durch und gab jeweils die nötigen Erläuterungen. Zum Schluss wurde die Aussprache eröffnet, die sich recht nationalsozialistisch kurz und fruchtbar gestaltete. E. G.

## Die Hitler-Jugend-Kundgebung im Friedrichspark

### Große Beteiligung der Jugend

Als Auftakt der kulturellen Kampfwocche der NS-Jugend fand am Montagabend im Friedrichspark eine große Kundgebung statt, an der namhafte Vertreter der Kirche und der Schule teilnahmen. Der Saal war überfüllt, so daß noch zahlreiche Jugendliche außerhalb Aufstellung nehmen mußten. Unser Gebietsführer Friedrich Kempfer, von allen härmisch begrüßt, sprach zunächst zum Jungvolk begeisterte Worte. Er wies sie, als die Jüngsten der deutschen Freiheitsbewegung, auf ihre besondere Mission hin, was die Kleinen mit leuchtenden Augen quittierten. Inzwischen spielte im Saal der Spielmannszug der SA. Nach einleitenden Worten durch Unterbannführer L. M. P. sprach

### Gebietsführer Kempfer

Mit tosendem Beifall wurde er von seiner Jugend begrüßt. Das Herz eines jeden Hitlerjugenden, eines jeden Völkermädels schlug höher, als der Gebietsführer das Podium betrat. Mit scharfen Worten rechnete er mit der Vergangenheit ab und zeigte uns klar und deutlich den Weg der Zukunft.

Der Kampf um die Seele des deutschen Volkes muß weiter geführt werden. Es ist nicht getan, daß wir Bücher verbrennen, sondern wir wollen an die Stelle des Fortschens und Faulens wieder Neues, Besseres setzen. Wir werden es nicht dulden, daß noch einmal ein Mann wie Remarque aufsteht und die deutsche Soldatenehre beschimpft und beschuldigt. Wer den deutschen Soldaten beschimpft, der beschimpft die zwei Millionen Brüder, die für die Ehre der Nation gestorben sind.

Man hat in den letzten Jahren die Keimzelle des Staates, die Familie, das Eheleben, die Liebe und Treue herabgezogen und lächerlich gemacht. Das jahrausendliche Gesetz der göttlichen Ehre und Treue wurde untergraben. Wir werden es den Fremdlingen lehren, die deutsche Familie, die deutsche Ehre zu beschimpfen. Heilig muß die Familie sein, unser christliches Leben, unser Glaube an Gott. Ein neues Geschlecht, das dem Vaterland arzig gegenübersteht, kennt nur eine Konsequenz:

### Gottglaube und Gottesliebe

Wir wollen dafür sorgen, daß kein Mensch mehr sagen kann: in Deutschland ist die Religion in Gefahr. Uns gilt das Wort unseres Führers: Im Himmel einen Herrgott und auf Erden ein Vaterland.

Wir wollen das alte Dichterwort wieder wahr machen: Was du ererbst von deinen Vätern, erwidre es, um es zu besitzen! Wir haben von unseren Vätern eine Geschichte geerbt, auf die wir mit Stolz emporkönnen können. Wir hatten einen Herkules, einen Stein, Fort, Blücher und wie

sie alle heißen, wir hatten einen Horst Wessel und viele andere. Jüdische Geschichtsschreiber und fremdbräutige Literaten haben die Verdienste dieser Männer in den Schmutz gezogen. Nichts war ihnen heilig, selbst vor den Toten machten sie nicht halt. Unsere Aufgabe ist es, dafür zu sorgen, daß ein neuer Geist einzieht und sich das deutsche Volk seine Geschichtsschreiber aus Jerusalem mehr pumpen muß. Aber es geht bei diesem Ringen nicht allein um die deutsche Literatur, es geht um das Volkstum überhaupt. Auch das Volkslied soll wieder zu Ehren kommen. Bisher hatte man gelacht, wenn von Liebe und Treue gesprochen wurde, wenn die deutsche Seele im Lied ein Näherkommen mit Gott suchte und fand es aber für selbstverständlich, wenn man sang: Ein Vögel hat sein Nest gebissen und dergleichen „hochgeistiges“ Zeug mehr. Das Volkslied soll wieder hinaufsteigen, das Lied des deutschen Bauern, des deutschen Handwerkers, damit die edle deutsche Rasse wieder unser Volk und unsere Jugend begehrt. Die Mädel müssen mit den Jungen wieder Walzer und Volkstänze tanzen und die Jungen müssen die Volks- und Landknechtelieder wieder ins Volk hineintragen.

Um diese Gedanken geht es in der ersten kulturellen Kampfwocche der NS-Jugend. Sie soll sein ein Ausbäumen gegen die Vergangenheit. In der zweiten Woche wollen wir den lebenden deutschen Heimatdichtern unsere Guldigungen darbringen. Wir wollen ihnen einen Anteil geben, ihre Werke für die deutschen Ideale einzusetzen. Wir wollen dem Maler helfen, den Ritz der Malerei zu verdrängen und dafür sorgen, daß der deutsche Maler wieder Bilder von der Schönheit der deutschen Heimat malt, daß der deutsche Heimatkomponist wieder das Lied der deutschen Seele singt.

Wir wollen geloben: Die beiden Wochen sollen der Anfang sein für ein Volk, eine Jugend der großen deutschen Tat.

Stürmischer, nicht endenwollender Beifall sprach die Zustimmung der deutschen Jugend aus. Nachdem das Deutschlandlied gesungen war, sprach Kreisleiter Dr. Roth noch einige Worte, in denen er ausführte, daß die gesamte deutsche Jugend nur in der Hitler-Jugend vereinigt werden soll.

Ihr Herren von den Geusen, hat euer Führer Berns damals im „Casino“-Saal auch nur ein Sterbenswörtchen von Nationalsozialismus fallen lassen? Aber nein, wie konnte man denn, es war ja noch vor der Revolution und noch etwas mit Unannehmlichkeiten verbunden, sich zu uns zu befehlen! Aber immerhin gibt es leider heute noch führende Nationalsozialisten, die ihre Söhne zu den Geusen anstatt zur Hitler-Jugend schicken. Den Sozialismus verlorpert ihr dadurch, daß ihr einen ganzen Jungarbeiter (und es überhaupt soviel) in euren Reihen habt. Darum: Heraus aus den Wänden! Hinein in die Hitler-Jugend, die einzige deutsche Jugendbewegung, die wahrhaft die Volksgemeinschaft in ihren Reihen vertritt. Es soll keine katholische, es soll keine evangelische, es soll keine bündische Jugend mehr geben, sondern einzig und allein eine deutsche Jugend! Und das ist nur die Hitler-Jugend! Bei uns in der SA lernt der Arbeiterjahn den Sohn des Fabrikdirektors kennen und schätzen und umgekehrt. Hier herrscht wahre Volksgemeinschaft! Und wenn sie sich später draußen im Leben begegnen, so wird der Direktor den Arbeiter nicht als Proleten und der Arbeiter wird in dem Unternehmer nicht mehr den Musfänger, den Bourgeois, sehen, sondern sie werden Volksgenossen sein und sich gegenseitig schätzen und achten. Darum hinweg mit allen Bänden, den Konfessionen wie den bürgerlichen! Es lebe die Trägerin der deutschen Revolution! Es lebe die Hitler-Jugend!

### Aus der Jugendbewegung

**Jugendtreffen in Baden.**  
Karlsruhe, 13. Juni. Die badischen Jugendherbergen veranstalten am 14. Juni Jugendlandtagungen für das Jugendherbergsnetz und für das neue Deutschland, um die Parte Verbundenheit des Jugendherbergsnetzes mit den Aufgaben nationaler Jugendherbergung zu betonen.

Am 9. Juni findet das Pfälzische Jugendtreffen in Schwetzingen (Schloßpark) statt, am 14. Juni das Mittelbadische Jugendtreffen auf der Watz Hohenackerstraße in Heidelberg. Zur Teilnahme ist neben der Bevölkerung jeder auf dem Boden der nationalen Regierung stehende Jugendbund, gleichviel welcher Richtung, eingeladen. — Beide Treffen versprechen wichtige Jugendtagungen zu werden.

**Neue Jugendherberge in Bonndorf-Schwarzwald.**  
Karlsruhe, 13. Juni. In der nächsten Gegenwart, das eine ideale Jugendherberge die beste Verbesserung darstellt, hat die Stadtgemeinde Bonndorf die bisher im alten Schlosspark untergebrachte Jugendherberge in das ehemalige Finanzamt verlegt. Es stehen mehrere, nach Gesichtspunkten getrennte Schlaf- und Tagräume zur Verfügung. Letztere werden gleichzeitig der Jugend Bonndorfs als Jugendheim dienen. Getrennte Küche und Waschanlagen werden ebenfalls die neue Einrichtung. Damit hat nun Bonndorf eine Jugendherberge gewonnen, die sich neben jeder anderen im ganzen Land sehen lassen darf; der Erfolg wird nicht ausbleiben. Die feierliche Einweihung der neuen Jugendherberge findet am Samstag-Sonntag, den 17./18. Juni, statt. Durch die Bonndorfer Blende ist das Jugendherbergsnetz des Schwarzwalds um eine wertvolle Stütze bereichert. Der weitläufigen Stadtverwaltung ein herzliches Beif!

### Zusammenlegung von Nachrichtenblättern der Jugend-Verbände.

Karlsruhe, 13. Juni. Der Sonderkommissar für Jugendpflege und Jugendbewegung, Gebietsführer Friedrich Kempfer, hat sich entschlossen, ab Montag Juni die bisherigen Nachrichtenblätter des Landesverbandes für Volkshilfen und Jugendpflege und des badischen Jugendherbergsverbandes aus Ortspartnerschaften zusammenzulegen, und im Rahmen einer einmonatlich erscheinenden Jugendzeitschrift unter dem Namen „Die Volkshilfen“ herauszugeben. Auch die Hitlerjugend wird sich mit ihren bisherigen Nachrichtenblättern an der Herausgabe beteiligen, so daß in Baden eine Jugendausgabe entsteht, die den vorwiegend eine Vereinfachung aller neuen Grundzüge in der Jugendarbeit darstellt. Als Mitarbeiter sind vorgeschlagen: Ministerialrat G. Reuter für Schlußfragen; Oberregierungsrat Federle für Familienangelegenheiten; Professor G. Fehle für Kulturfragen; G. Breckenmacher für Geländefragen; Gebietsführer Wagner für Jugendberaterfragen usw. Die verantwortliche Schriftleitung übernimmt der Presse- und Schulungsleiter der Hitlerjugend, Gebiets Baden, Unterbannführer G. Baur, Karlsruhe. Die Betriebsstelle befindet sich in Karlsruhe, „Führer“-Verlag.



Tag der Hitler-Jugend im Deutschen Stadion. Der Einmarsch der Hitler-Jugend in das Deutsche Stadion. Links unten: Der Jugendführer Walbur von Schirach nimmt den Vormarsch ab.

# 1 Lokales: MANNHEIM

## Fronleichnam

Am Donnerstag nach dem Dreifaltigkeitssonntag feiert die katholische Kirche das hohe Fronleichnamfest. An diesem Tage will uns die Kirche das erhabene Geheimnis des heiligen Sakraments vor Augen führen, das ja den Mittelpunkt der katholischen Glaubenslehre darstellt. Das Fronleichnamfest ist eines der schönsten und glorreichsten des ganzen Kirchenjahres, ein frohlockendes Bekenntnis des Glaubens an den in Brotgestalt verhaltenen König und Gott, ein königliches Fest.

Die Kirche entfaltet an diesem Tage ihren ganzen Prunk und ihre ganze Pracht, weil sie ihrem König und Herrn eine glanzvolle Huldigung darbringen, weil sie das große Geheimnis der Eucharistie in monumentaler Verherrlichung kundtun will. Deshalb hat die Kirche dem Fronleichnamstag auch eine besondere Auszeichnung zuteil werden lassen: die feierliche Prozession. Auch die Straße, der Ort, wo die Menschen sich täglich treffen, soll eingeladen werden, den Schöpfer der ganzen Welt zu preisen. Auch die Straße soll wenigstens einmal im Jahr gekostet werden durch die Gegenwart des Allerheiligsten.

Wenn die farbenfrohe und farbenbunte Fronleichnamsprozession durch die mit Girlanden und Tüchern und Blüten geschmückten Straßen der Stadt zieht oder auf dem Lande durch die im schönsten Schmuck prangenden Wiesen und Felder, wenn der Priester nach jedem Evangelium mit der Konzele den Segen erteilt und wenn sich dann die Fahnen senken und die Anführer in die Knie sinken, so ist das ein Bild von so unerhörter Schönheit und so ergreifender Wirkung, ein so lebendiges Zeugnis echten, wahren Christenglaubens und ein so machtvolles Bekenntnis zu Kirche und Gott, daß dem auch der Nichtkatholik seine Achtung und Bewunderung nicht verweigern kann.

Der Gedanke von Fronleichnam, Christus auf die Straße hinauszutragen, ist Jahrhunderte alt. Und daraus singt ein machtvolles Lied von dem Triumph Christi über die Welt.

### Prozession

Die alljährlich, so findet auch in diesem Jahre bei ähnlicher Witterung die große und feierliche öffentliche Fronleichnamsprozession durch die Straßen der Oberstadt statt. Sie beginnt nach dem Schluß des letzten Hochamtes in der Jesuitenkirche, welches um 8 Uhr anfängt vor dem Kirchplatz derselben. Die Prozession nimmt dabei folgende

### Wartung:

Jesuitenkirche, Straßen zwischen A 3 und B 3, A 2 und B 2, B 2 und B 1, C 2 und C 1, C 2 und D 2, C 3 und D 3, C 4 und D 4, C 5 und D 5, C 6 und D 6, C 7 und C 8 und D 7, Parkring, Schloßparkdam, Sternwarte, B 5 und B 6, B 5 und C 5, B 4 und C 4, B 4 und B 3 und zurück in die Jesuitenkirche. Die erste Station ist in der Jesuitenkirche nach dem Hochamt, die zweite Station Parkring II, die dritte Station Parkring I und die vierte Station mit Schluß, Te Deum und Segen in der Jesuitenkirche. Das Zeichen zum Halten wird durch Signalfuß, das Zeichen zum Segen und zum sofortigen Weitergehen wird durch Abgabe mehrerer Schüsse und durch Zusammenläuten sämtlicher Glocken bekannt gegeben werden. Nach der Prozession wird in den Pfarrkirchen eine hl. Messe stattfinden.

An dieser Fronleichnamsprozession beteiligen sich die Pfarrgemeinden: Obere und untere Pfarrei, Heilig-Geistspfarre, Herz-Jesu-Pfarrei, Liebfrauen-Pfarrei, St. Josephs-Pfarrei, St. Bonifatius-Pfarrei, St. Peter's-Pfarrei und St. Nikolaus-Pfarrei. In den Vorstadtkirchen werden die Gottesdienste mit eigenen öffentlichen Prozessionen abgehalten. In Mannheim-Waldhof findet die Feier vor der Spiegelfabrik statt. Von einer Verlegung der Prozession insoweit regnerischer Wetter auf den darauffolgenden Sonntag wird abgesehen.

## Fronleichnam-Liturgie

Zu den glanzvollsten und eindrucksvollsten Festereignissen der katholischen Kirche auf dem weiten Erdboden gehört unstreitbar die tiefereigende Feiertagsfeier des Fronleichnamfestes, welches als äußeren festlichen Rahmen die Natur mit ihrem Uebergang vom Frühling zum Sommer findet. Die ganze reichliche Fülle der Liturgie findet in diesem Festen des heiligen Geheimnisses ihre vollkommene Prachtentfaltung in Kunst, Gesang und Gebet. Eine religiöse Vertiefung, ein Bekenntnis wahren Glaubens und eine sakramentale Wiederholung des Kreuztodes Christi in unblütiger Weise.

Eine Königin, namens Juliana, die in der Nähe Lüttichs in einem Kloster ihr Leben zubrachte, sah im täglichen Gebete eine Spalte im vollen Mond, die den nächtlichen Himmel in seiner Leuchtkraft beeinträchtigte. Nach dieser Vision wurde die Offenbarung gegeben, daß im katholischen Kirchenfest ein wichtiges Fest fehle, das die Einkerbung des Sakraments im Gedächtnis bejagen wird. Bischof Robert von Lüttich nahm deshalb auf den Rat seiner Umgebung diesen Vorschlag zum Anlaß, im Jahre 1246 das Fronleichnamfest in seiner Diözese einzuführen. Papst Urban IV. erhob den Fronleichnamstag 1264 zum allgemeinen Festtag der ganzen Kirche. Gemäß des Abendmahlsfestes, der am Gründonnerstag stattfand, wurde auch dieses Fest auf einen Donnerstag festgelegt.

Mittelpunkt der Feierlichkeiten ist die große öffentliche Prozession, die sich durch festlich geschmückte Straßen der Gemeinde bewegt. An

dieser Prozession werden die vier Evangelien verlesen und der Segen gesprochen. Mägen, Girlanden, Blumen, heilige Bilder und Fahnen zieren das Straßenbild. Der Priester zieht nach dem Hochamt hinaus und trägt unter dem Baldachin das Allerheiligste, ihm folgen Ordensbrüder und Ordensschwester, Bruderschaften, Vereine und Männer und Frauen. Fahnen und Bilder schmücken die Prozession, die ihren feierlichen Ausklang in dem Ledeum findet. Priester und Volk feiern in innigster Gemeinschaft dieses Fest, welches ein lebendiges Zeugnis echten und wahren Glaubens, ein machtvolles Bekenntnis der katholischen Bekenntnis zur Kirche und der hl. Geheimnisse findet. Ein ungeahntes, weit über allem irdischen Denken erhabenes Schauspiel liturgischer Feier von unerhörter Schönheit und ergreifender Wirkung, das sich in dem Fronleichnamfest verdichtet, als der Ausdruck göttlichen Geheimnisses. Mitten in dem gesegneten Land streut sich diese Prozession in alle Dörfer und Städte, überall gleich in der Tiefe und Verklärtheit, überall gefeiert von der ganzen katholischen Bevölkerung als ein königliches Fest. In dieses Lob- und Preislied stimmt der hehre Gesang der tausendstimmigen Chöre, die Tiefenabtiefer des Weiers, die Heiligkeit der Gesänge und die Würdigkeit der Orgelwerke ein, ein harmonisches Zusammenwirken eines einzigen großen und erhabenen Gotteslobes, welches an diesem Tage weit über die Grenzen der Gottesdäuler hinaus dringt in die feierliche Stille der mitjubelnden Natur.

## Deutsche Fliegerei voran!

Gestern abend hatte die Badisch-Bayerische Luftfahrt-Presse und Verkehrsverein zu einem Vortrag über die Entwicklung der deutschen Luftschiffahrt mit Vorführung kleiner, sehenswerter Filme eingeladen. Durch die Herren Dr. Hildenbrand und Major Gracy hörte man in konzentrierter Form eine Fülle von Wissenswerten.

Die deutsche Luftfahrt hat sich in den Jahren nach dem Krieg trotz schwerster Hemmungen rapid zu einem Verkehrsmittel entwickelt, das nicht nur vollwertig neben Eisenbahn und Auto steht, sondern an Schnelligkeit, Bequemlichkeit und Sicherheit sogar überlegen ist. Auch an Sicherheit, denn wie die Statistiker zeigen, ereignen sich relativ im Flugverkehr weniger Unfälle als bei Eisenbahn und Auto. Das wird einem verständlich, wenn man weiß, wie die Flugzeugführer ausgebildet werden. Eine sorgfältige Erziehung von vier Jahren wird angewendet. Darauf legt vor allem die Reichsregierung großen Wert. Jeder Flieger wird festlich ausgebildet, Aufmerksam und Gewandtheit beim Segeln und Rudern gestärkt. Sport bildet eine der Hauptbeschäftigungen des Tages, in der Erkenntnis, Körper und Geist in gleicher Weise stärken zu müssen. Die Stationen des Flugschülers sind die hanseatische Nachschule, dann Schleißheim bei München, wo die eigentliche Fliegerausbildung beginnt. Nach einem Jahr ist Barnemünde die nächste Station und dient zur Ausbildung im Seeflugwesen. Von da an entscheiden sich die Schüler für Land- oder Seeflug. In Staaten werden die Landflieger, in Liss auf See die Seeflieger fertig ausgebildet. In diesen Jahren werden an Geist und Körper strenge Anforderungen gestellt, um ein tadelloses Führermaterial heranzuziehen.

Noch bestehen vielfach falsche Vorstellungen vom Fliegen in der Luft, diese gilt es zu zerschlagen. Es besteht bereits ein ansehnliches Reg von

Verbindungen innerhalb Deutschlands. Der Luftverkehr nimmt stetig zu. Kein Wunder, die erstaunlichen Maschinen wie G 35 und Do X werden unübersehbar, wenn sie mit Eleganz ihren Start antreten.

Wehr noch muß eine Tatsache wie die verfliegen, daß ein Flugzeug von Freiburg nach Stuttgart z. B. 55 Minuten braucht, während der Reisende im Zug sechs volle Stunden absitzen muß.

Die Fahrpreise sind den vielen Vorzügen gegenüber billig, zum mindesten angemessen. Man bezahlt etwa das gleiche Geld wie im Schnellzug 2. Klasse. Dafür ist die Zeitersparnis bei größeren Strecken beträchtlich, daß sich Ersparnisse an Ausgaben für Mahlzeiten machen lassen, die schließlich vom Konto des Fahrpreises abzuziehen sind. Hinzu kommt, was nicht unwichtig ist, die andere Art des Erlebens der Landschaft, die ganz neue Vorstellungen wachruft.

Besondere Vergünstigungen: Es werden bei Hin- und Rückfahrt für die Rückfahrt 20 Prozent des Preises ermäßigt. Schwertriebsbeschädigte und Kriegsblinde erhalten 25 Prozent Ermäßigung für jeden Flug. Studenten bezahlen den Preis einer 3. Klasse Jugendfahrt. Kinder bis zu 3 Jahren kosten nichts. Von 3- bis 7 Jahren die Hälfte. Hunde dürfen mitgenommen werden und das Echobündchen fliegt gratis, während der große Hund als Uebergepad zählt.

Ein Wort auch zu den Subventionen, die der Fliegerei gewährt werden müssen. Jedes Verkehrsmittel hätte sie selber, jedes Auto hat sie noch heute in der Form des teureren Straßenbaues. Deutschland zahlt sicher die geringsten unter den größeren Nationen. Denn wir haben keine Militärfliegerei, die viel Geld verschlingen würde. — Hebung der Verkehrsmittel ist jedoch dringend nötig, denn sie bedingt die He-

bung der Wirtschaft. Unsere Regierung hat gerade hierfür großes Verständnis gezeigt.

Das Ziel ist, die Fliegerei zu einem Verkehrsmittel zu machen, das nicht etwa als Konkurrenz zur Eisenbahn und zum Auto empfunden wird; sondern mit diesen gemeinsam die Aufgaben des Verkehrs löst.

Lehrreiche und zugleich unterhaltende Filmstreifen vermittelten starke Eindrücke von dem gegenwärtigen Stand der Flugkunst und von den Fortschritten in wenigen Jahren. Das Ra- tapulstisch „Bestfallen“, das noch in diesem Jahr in den Ozean fährt, um als schwimmende Insel dem Transozeanverkehr nach Südamerika zu dienen, weist bereits in eine nahe Zukunft die traumhaften Vorstellungen vergangener Tage wirklich macht. Flugzeuge über Wolken, Flugzeuge zu Wasser und ein Flug vom Genfer See über die Alpen zum Montblanc vermitteln Eindrücke von nachhaltiger Wirkung.

H. Loose.

## Fahnenübernahme und Gartenfest der Ortsgruppe Lindenhof

Der Stadtteil Lindenhof fand am vergangenen Samstag unter dem Zeichen des Halenkreuzes. Die Amtswalter, SA und SS des Lindenhofes fanden um 7.45 Uhr abends in Front vor der Wohnung des alten Kämpfen und Ortsgruppenleiters Heine, der alsbald erschien und das schneidige Kommando: „Zur Fahnenübernahme stillgestanden“ gab. Unter den Anführern des Präsenzmarsches der Amtswalterkapelle, nahm der Fahnenführer H. Trupel mit der Fahne, von H. Freytag und Gaurapp flankiert, an der Spitze der Kolonne Aufstellung. Nun marschierte die kampferprobte Truppe des Lindenhofes, unter Vorantritt der Kapelle und unter dem Jubel der Bevölkerung durch die Reersfeldstraße zum Gartenfest in der „Harmonie Lindenhof“ durch das Spalier der Parteigenossen ein.

Auf dem Podium im Saale war unter festlicher Ausschmückung das Bild unseres Führers und Reichsführers Adolf Hitler zu sehen. Die Fahne nahm neben dem Bild einen vor- trefflichen Ehrenplatz ein, damit jeder das Symbol des Kampfes und des Sieges von den Wänden aus bewundern konnte.

Nun gelte die Kapelle ihr Können, die sich in flotten Marschen und schnelleren Tanzmusik die Beifallsstürme der Parteigenossen und Freunde unserer Bewegung holte.

Inzwischen prangte der ganze Garten im matten Rot der Halenkreuz-Lampions und unter feierlicher Illumination der Terrasse wurde die Fackel-Polonaise durch das Ehepaar H. Dr. Frey mit der Kreisleiterin der Frauen- schaft, Frau Dr. Roth, eröffnet, dem unser neuer Kreisleiter H. Dr. Roth mit Frau Grimmer folgte.

Tanz auf Tanz folgte, jung und alt drehte sich im Kreise. Wer nicht das Tanzbein schwingen wollte, konnte sich zum Schichschiff begeben, der seine besondere Aufmerksamkeit bei den Parteigenossen wie sämtlichen Gästen gefunden hatte.

Als Gast hatte sich noch Polizeihauptmann Vöhr eingehend, der von unserem Ortsgruppenleiter herzlich begrüßt wurde und einige Minuten bei uns verweilte.

Erst nach Mitternacht konnten sich die Parteigenossen, die einen schönen Abend verleben haben, zum Heimweg entschließen, und wir sind der festen Ueberzeugung, daß alle die Gäste, die bei uns waren, mit voller Zufriedenheit an die verbrachten Stunden sich erinnern werden. Herzlichen Dank sei denen noch hiermit gesagt, die durch ihre Bereitwilligkeit und durch Stützung von Preisen zur Verschönerung des Festes beigetragen haben. Fröh Maria.

Des Fronleichnam wegen erscheint unsere nächste Ausgabe erst am Freitag früh.

## Nationaltheater

Antendon; Brandenburg hat auf Ersuchen der Dresdener Staatsoper Fräulein Elise Jilard für die Uraufführung der Oper „Arabella“ von Richard Strauss am 1. Juli freigesprochen.

Es wird nachdrücklich darauf hingewiesen, daß die an die Wiener für die laufende Spielzeit abgegebenen Gutscheine für Umtausch von Mietvorstellungen in der nächsten Spielzeit keine Gültigkeit mehr haben. Sie müssen also noch vor Ablauf der Spielzeit (bis 23. Juli) benutzt werden.

### Ein Mannheimer Künstler in Frankfurt

SS-Mann Stumpp im Konzertsaal Fröh Stumpp, ein alter Pionier der Hitlerbewegung, begann sich nach jahrelangem Schwelgen wieder auf seine Gesangslehre. Er, der frühere Heldendarsteller des Weier Stadttheaters, trat mit einem künstlerisch vorbildlichen Programm von Liedern und Arien im großen Konzertsaal erneut an die Öffentlichkeit und es zeigte sich, daß er in der über zehnjährigen Zurückgezogenheit als Sänger und den inzwischen geführten Kampf für den Sieg des Halenkreuzes offenbar nichts von seinen künstlerischen Qualitäten eingebüßt hat. Sein prächtiges Stimmmaterial füllt mühelos den weiten Raum und seine absolut sichere Gesangsweise in Verbindung mit einer fast suggestiven Musikalität begründeten seine Absicht, sich wieder einen Platz im Musikleben zu erkämpfen, ent- schieden. In dem Mannheimer Pianisten Adolf Schmitt hatte er einen ausgezeichneten Helfer,

und es gelangen trotz der akustischen Einschränkungen des bedauerlicherweise schwach besetzten Saales, künstlerische Eindrücke, die weit über das Durchschnittsmäßige hinaus. Es ist deshalb zu hoffen, daß künftige Konzerte einen Besuch ausweisen, der den künstlerischen Leistungen des bewährten Kameraden Fröh Stumpp entspricht.

### Dirigenten- und Musikdirektor

Wahl des Dirigenten- und Musikdirektors Max Adams konnte innerhalb acht Tagen zwei mal höchste Tagesleistung erreichen und zwar am 4. Juni mit dem „Sängerbund“ Mannheim-Adertal mit 200 Punkten (von 214 erreichbaren) bei zwei Preisrichtern in Weßhede, und am 11. Juni mit dem Männergesangsverein Mannheim-Sandhofen mit 339½ Punkten (von 343 erreichbaren) bei 3 Preisrichtern in Rauenberg.

### Sänger-Erfolg

Dem Männerchor Gartenstadt e. V., Waldhof unter Chorleiter Hans Haag gelang es bei dem am Sonntag in Rauenberg stattgefundenen Gesangswettbewerb an dem viele Gesangsvereine teilnahmen, unter harter Konkurrenz einen ersten Preis zu erlangen, bestehend aus Diplom, Rebalis, eine Kiste Flaschenwein und einem Maß Wein.

Sängererfolg. Der „Sängerkreis“ des Postvereins Mannheim erlangt am Sonntag, den 11. Juni beim Gesangswettbewerb in Rauenberg unter Leitung ihres Chorleiters Jul. Red einen 1. Preis sowie den Dirigentenpreis. In der Beurteilung der Preisrichter wurde die sehr schöne Darbietung der 2 Chöre und schöne Direktion besonders hervorgehoben.

## 2. großer Vaterländischer Abend des Vereins ehemaliger 110er e. V. Mannheim

Wie noch einmal, haben die ehemaligen 110er am 2. April ds. Js ihren 1. vaterländischen Abend veranstaltet, welcher bei der gesamten Bevölkerung Mannheims und darüber hinaus großen Anklang gefunden hat. Wenn nun die ehem. 110er am kommenden Samstagabend, den 17. Juni, von 8.30 Uhr ab, wiederum sich der Verdüsterung zeigen werden, so wird dieser Abend ein besonderes Gepräge darin erhalten, als der Herr Reichskriegsminister Robert Wagner, welcher als Kriegsveteran im Regiment 110 den Feldzug 1914-18 mitgemacht hat, persönlich unter seinen Regimentskameraden diesen Abend verbringen wird.

Die 110er haben deshalb ein Programm zusammengestellt, woraus besonders erwähnenswert ist, daß die Badische Polizeikapelle Karlsruhe, die von Musikdirektor Heiß selbst kom- rube unter Leitung von Musikdirektor Heiß, des letzten Musikleiters des aktiven Regiments im Felde, den musikalischen Teil übernommen hat. Neben alten Armee-Märschen ponierten Stücke zum Vortrag.

Weiter hat an diesem Abend das „Lieder- hallen-Doppelquartett“ seine Mitwirkung zuge- sagt und bringt das bewährte Quartett Sol- datenlieder zum Vortrag. Ferner hat sich in dankenswerter Weise die Kunsttruppe des Turnvereins „Badenia“ Mannheim zur Verfügung gestellt. Jeder, der diese Kunsttruppe einmal ge- sehen hat, war von deren Vorführungen nur begeistert.

Es ist nicht ausgeschlossen, daß auch Herren

der Badischen Staatsregierung anwesend sein werden, so daß dieser Abend ein Festabend für die ganze Mannheimer Bevölkerung sein wird.

Die 110er laden deshalb die gesamte Bevölkerung Mannheims zu dieser Veranstaltung ein. Der Eintrittspreis ist niedrig bemessen und ist einschließend. Einmalig auf nur 50 Pfennig festgesetzt, so daß jeder Mann in der Lage ist, diese Veranstaltung zu besuchen, die bei Wirtschaftsbetrieb stattfindet.

## Säuberung des Rundsunks fast abgeschlossen!

Die vom Reichs-Rundsunk-Kommissar Dr. Kruckenberg eingeleitete Säuberungsaktion des deutschen Rundsunks nähert sich ihrem Ende. Die Berichte der von ihm zur Prüfung der Verhältnisse bei den einzelnen Gesellschaften eingesetzten Untersuchungsführer dürften bis Mitte des Monats eingehen und von ihm dann dem Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Goebbels vorgelegt werden. Der Umfang der im Zusammenhang damit abzuschließenden Untersuchungen Personalveränderungen läßt sich noch nicht voraussagen. Bereits jetzt sind seit Beginn der Reorganisation des Rundsunks 98 leitende und 38 sonstige Angestellte aus den Rundsunkgesellschaften ausgeschieden. Soweit ihre Stellen nicht infolge der gleichzeitig durchgeführten Vereinfachung des gesamten Geschäftsbetriebes einspart werden konnten, sind sie überall durch langjährige Kämpfer für die nationale Erhebung ersetzt worden, die durch bisherige Arbeit und persönliche Qualität die Gewähr dafür bieten, den Rundsunk auf dem ihm von Dr. Goebbels gewiesenen Weg vorwärts zu führen.

Jahrgang  
Gedenk  
1807 Heg  
Fried  
1828 Groß  
Belm  
1924 Größt  
berg  
1929 Unter  
Preuß  
1931 Unter  
„Zain  
vor d  
1920 Luth  
1906 Der  
1888 Ha  
ge  
belm  
1905 Der P  
in Wa  
Sonnenauf  
Wondausga  
Sonnenauf  
Wondausga  
Vg. Karl  
erfahren in  
60 Jahre a  
in köstliche  
meister im  
25jährige  
Herr Priet  
sein 25jähri  
fieren und  
Diensthab  
Herr Veriv  
ber, bei  
nosenschaft  
Dienstju  
Abkonnt in  
Kraft in  
stellen  
W  
Zöblicher  
in auf der A  
lediger Ard  
Rotortrad a  
an der A  
Höfnerstraße  
Kaffeehaus  
der sich dab  
und Brust  
Einklebung  
Der Sozial  
legungen da  
sicht. Anst  
Freiwillig  
dar sich in  
früherer Ze  
Ein unbedin  
zu diesem E  
Lebensmit  
Nach Verlu  
von Tablet  
badnens ist  
Beweggründ  
kann.  
Festgenom  
8. d. Mts. a  
Koffer mit  
konnte berge  
einen ledige  
Ludwigsdase  
nommen wu  
los begehtra  
Kraftwagen  
biegen vom  
K 1 und K  
Vierkraftwa  
den Kindern  
Seite geföde  
dig zertrüm  
1 1/2-jährige R  
Wegen fr  
wiesen. Gem  
postelamtes  
Staatsangeh  
14. Januar  
licher Ver  
fungsberfö  
erreichend  
jetzt freim

Gedenktage

- 14. Juni 1933
1807 Sieg Napoleons I. über die Russen bei Friedland;
1828 Großherzog Karl August von Sachsen-Weimar in Grabisch gestorben;
1924 Eröffnung des Rundfunksenders Königsberg in Preußen;
1929 Unterzeichnung des Kontrats zwischen Preußen und dem Vatikan;
1931 Untergang des französischen Dampfers „Saint Philbert“ mit über 500 Personen vor der Küste von Madagaskar.

- 15. Juni 1933
1520 Luther von Leo X. in den Bann getan.
1806 Der Maler Rembrandt geb.
1888 Kaiser Friedrich III. in Potsdam gestorben (geb. 1831). Thronbesteigung Kaiser Wilhelm II.
1906 Der Kriegerführer Hermann v. Bismarck in Weissenbach gestorben (geb. 1853).

- 14. Juni 1933
Sonnenaufgang 3.36 Uhr; -untergang 20.24 Uhr;
Mondaufgang 0.07 Uhr; -untergang 12.33 Uhr
15. Juni 1933
Sonnenaufgang: 3.36 Uhr; -untergang 20.23 Uhr.
Mondaufgang: 23.56 Uhr; -untergang 9.56 Uhr.

Vg. Karl Wehner 60 Jahre alt! Wie wir erfahren wurde Vg. Karl Wehner gestern 60 Jahre alt. Vg. Wehner ist schon 39 Jahre in hiesigen Diensten und ist jetzt noch Hausmeister im alten Rathaus. Wir gratulieren!

25jähriges Geschäftsjubiläum. Heute feiert Herr Kreisamtsleiter Thomas Heel, C. 4. 20/21, sein 25jähriges Geschäftsjubiläum. Wir gratulieren und wünschen das Beste für die Zukunft.

Dienstjubiläum. Am heutigen Tage beehrt Herr Verwaltungsoberinspektor Bernhard Weber, bei der Nahrungsmittelindustrie-Gesellschaft in Wambitz sein 25jähriges Dienstjubiläum. Möge Herr Weber, der Abmonteur unserer Zeitung ist, noch lange seine Kraft in den Dienst seines Arbeitsgebietes stellen!

Was alles passiert

Tödlicher Verkehrsunfall. Gestern vormittag ist auf der Kronprinzenstraße ein 27 Jahre alter lediger Arbeiter aus Sandhofen mit seinem Motorrad auf der Fahrbahn in Richtung Katernen an der Kreuzung der Bibiana- und Lange Ritterstraße mit einem die Straße kreuzenden Lastwagen zusammengestoßen. Der Kraftfahrer hat sich dabei so schwere Verletzungen an Kopf und Brust zugezogen, daß er bald nach seiner Einlieferung in hiesiges Krankenhaus starb. Der Lastwagenfahrer kam mit geringeren Verletzungen davon, wurde aber ebenfalls in das hiesige Krankenhaus aufgenommen.

Freiwilliger Tod. In vergangener Nacht hat sich in Sandhofen ein 77 Jahre alter früherer Landwirt in seiner Wohnung erhängt. Ein unheilbares Leiden dürfte den alten Mann zu diesem Schritt veranlaßt haben.

Lebensmüde Frauen. In der vergangenen Nacht verletzten zwei Frauen durch Einnehmen von Tabletten bzw. durch Öffnen des Gasbrenners ihrem Leben ein Ende zu machen. Die Verletzten sind in beiden Fällen unbedenklich.

Festgenommenes Dieb. Der Dieb, welcher am 8. d. Mts. aus einem Auto vor L. 5. hier, zwei Koffer mit wertvollem Inhalt gestohlen hat, konnte vorgestern in der Person eines 24 Jahre alten ledigen Schneider aus Offen, zuletzt in Ludwigshafen wohnhaft, ermittelt und festgenommen werden. Das Diebesgut wurde restlos beigebracht.

Kraftwagen gegen Kinderwagen. Beim Einbiegen vom Luisenring in die Straße zwischen K 1 und K 2 fuhr vorgestern vormittag ein Kraftwagen gegen einen Kinderwagen. Die den Kinderwagen führende Frau wurde zur Seite geschleudert und ihr Fahrzeug vollständig zertrümmert. Das im Wagen befindliche 13jährige Kind blieb unverletzt.

Wegen staatsfeindlicher Betätigung ausgewiesen. Gemäß einer Verfügung des Landespolizeiamtes Karlsruhe wurde der polnische Staatsangehörige Chaim Besser, geboren am 14. Januar 1903 in Kielce, wegen staatsfeindlicher Betätigung ausgewiesen. Die Ausweisungsbefugnis hat Besser jedoch nicht erreicht, weil er es vorzog, sich rechtzeitig freiwillig aus dem Lande zu machen.

Tageskalender

Mittwoch, den 14. Juni 1933
Rationaltheater: „Schlageter“, Schauspiel von Hanns Johst, 20 Uhr, Riete M.
Kosengarten. 20.30 Uhr Mitgliederversammlung der Rationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei.
Planetarium: 16 Uhr Vorführung.
Kleintheater „Lilke“: 16 Uhr: Lustiges Hausfräulein-Parade. 20.15 Uhr Gastspiel Reut Reimers (Lachfabrett).
Rhin-Düsseldorf-Rhein-Verkehrsfahrten. 14.30 Uhr Worms und Weiterfahrt gegen Oppenheim (Rassecahrt). — 19.45 Uhr 2 1/2 stünd. Abendfahrt Worms und zurück.
Autobussonderfahrten ab Paradiesplatz: 14 Uhr Wirtener Tal—Lindensfeld—Wendheim. — Sonderfahrt Wirtener Tal—Tromm—Stedelsbrunn.
Tanz: „Babilon“, „Kaiser“, „Kabarett“, „Lilke“.

Donnerstag, den 15. Juni 1933
Rationaltheater: „Martha“, Oper von Fr. Heitow. Riete B. 20 Uhr.
Planetarium: 16 Uhr Vorführung.
Kleintheater „Lilke“: 20.15 Uhr Gastspiel Reut Reimers (Lachfabrett).
Friedrichspark. Konzert der Schilfkapelle Seeger 3.30 Uhr und 8 Uhr.
Rhin-Düsseldorf-Rhein-Verkehrsfahrten: 14.30 Uhr Speyer—Bismarckheim und zurück. — 19.45 2 1/2 stündige Abendfahrt Worms und zurück.
Autobussonderfahrten ab Paradiesplatz: 7.00 Uhr nach Baden-Baden, Schwarzwald-Hochstraße—

„Fahrt ins Blaue“

Von einem, der dabei war.
Bei strömendem Regen ging Sonntag früh zur Bahn, wo manches schadenfrohe Gesicht uns nachsah. Und mancher der Teilnehmer glaubte schon fürchten zu müssen, daß aus der Fahrt ins Blaue eine Fahrt ins Graue würde. Aber im Zug war's zunächst mal trocken. Und so eine Fahrt durch regenberhangene Landschaft hat auch ihre Reize. Der Himmel war unerträglich, kein Sonnenstrahl fiel durch die Wolken. Im Gegensatz dazu war die Stimmung im Zug mit seinen 1200 Personen ausgezeichnet. Man fand in fröhlicher Aufgeschlossenheit Bekannte oder schloß Bekanntschaften im Tempo des Sonderzugs und vergaß dabei gründlich das Wetter oder lagte höchstens darüber.

Das Käsefesten um das Reifeteil hörte jetzt auf, wir wußten, es geht zunächst mal nach Wimpfen. Gedruckte Reiseführer gab's, von der großartigen Reichsbahn überreicht, da war das Lebensworte mit dem Wimpfen kommentiert. So fuhren wir dem Redar entlang, vorbei an den Burgen und Ruinen des Mittelalters, vorbei an den sehenswerten Staubebrücken der Redarkanalisation, die als technische Bauwerke in ihrer geschmackvollen Gestaltung würdig neben der romantischen Schönheit der Burgen stehen.

Da sind wir auch schon in Wimpfen. Alles aussteigen! Die Prozession der Regenschirme zieht durch's Tor in die Stadt, vor's Rathaus. Dort steigen die Begrüßungsansprachen vom Balkon aus, das Programm des Tages wird entwickelt; es ist alles außerordentlich organisiert. Der Riesenverein löst sich in Gruppen auf, die von Führern geleitet werden. Liebenswürdig erklären sie, weisen auf die Schönheiten hin, die es hier so überreich gibt. Schreiben wir eigentlich das Jahr 1933, sind wir denn noch im Zeitalter des Verkehrs, der Technik? Hier liegt alles dies wie in weiter Ferne, ein Stück Mittelalter ist hier bewahrt; wer mit verständigem Auge die Giebel- und Fachwerkhäuser, die und da eine schöne Haustür, ein handwerkliches Zierglitz betrachtet, dem wird bewußt, wie vieles uns von dieser Welt trennt. Und wir geben gerne hundert moderne Großbauten hin für einen einzigen Turm, für die Pfalzkapelle, für den einfachen aber gekonnten Bau des Getreidespeichers. — Bauten, an denen förmlich noch das Blut fließt der Menschen, die sie schufen. Und weiter gehen wir in die gotischen Kirchen, in denen ein starker Glaube Ausdruck fand im Stein. Wir sind aber den Klagen gehoben, Jahrhunderte beginnen zu reden.

Da sind wir in einem alten Klosterhof. Spitzbögen öffnen sich dem Innern zu, vorsonnen liegt ein grünes Gewirt, darüber steht der Himmel. Wie mag es hier sein, wenn die Sonne Licht und Schatten gibt, die Arabesken gotischen Klerais auf den Steinplatten gezeichnet liegen?

So mögen viele in Erlebnissen dieser Art geschweigt haben. Aber es gab auch andere, die schreien den Regen und machten aus diesem Tag in erdennäherer Voelle einen einzigen Frühchoppen. Das ist durchaus zu verstehen, man muß die schmutzen Gassien gesehen haben, den Wein verjuchelt haben, den man hier trinkt und die Freundschaftlichkeiten der Wimpfener kennen gelernt haben. Kein Wunder, daß auch dem feiblichen Wohl Rechnung getragen wurde in Form guter und preiswerter Mittagessen.

Am Nachmittag brachte uns „unser Zug“ nach Kochendorf. Wir wußten etwas von „schwer zugänglicher Industrieanlage“. Hier fanden wir sie in der Form eines Salzbergwerks. Für diesen Eindruck sind wir der Fabrikleitung zu besonderem Dank verpflichtet, denn was wir hier erlebten, war ein Abenteuer. 180 Meter ging's unter die Erde, je 10 Mann wurden in eine Art Zigarettenstapel verpackt. Je zwei gegenüber, fünf nebeneinander. Mit ziemlicher Geschwindigkeit ging's hinunter in sanftem Gleiten. Dann kam ein Spaziergang von ungefahr einer Stunde durch breite Gänge, deren Wände und Decken von Salzkrustallen glitzerten. Vergleiche machten uns mit der Technik ihrer Arbeit vertraut, an einem großen Plan wurde das Geheimnis dieser unterirdischen Gänge uns vertraut gemacht, in denen man sich als Unbekannter verlieren kann. In einer Breite von 18 Kilometern und einer Länge von 30 Kilometern reihen sich parallel zueinander die Gänge, durch Salzkrustallfelder unterbrochen. — Eine Rutschbahn ist auf einmal da, ein besonderes Vergnügen. Die Heiterkeit wechselt in Stunen hinüber, jetzt kommen wir nach einander in zwei Päckchen. Beide rießen hoch und unbegreiflich breit, in langem Rechteck der eine, ein Rundbau der andere, mit einer richtigen Kuppel in Kristall. Elektrisches Licht überall, oft hinter Kristall verdeckt, wo es unwirklich gleißt und flimmert.

Jetzt sind wir wieder am Tageslicht. Zur Abwechslung fahren wir diesmal mit dem Rotorboot nach Wimpfen, und sehen die Stadt auch vom Wasser aus. Allmählich neigt sich der Tag seinem Ende. Drab und treu wartet unser Zug und die Wimpfener warten auch schon auf uns. Wir haben uns also beliebt gemacht, vielleicht die Wirtschaft dort mit anfordern helfen, mehr vielleicht noch, Sympathie gefunden, wie wir uns einbilden. Musik war wieder da, wie morgens als wir kamen, und das Deutschlandlied wurde spontan gesungen.

Um 11 Uhr kamen wir in Mannheim an. Fröhliche Stimmung herrschte bis zum Schluss, die Fahrt verging im Flug bei Lachen und Singen. Die erste Fahrt ins Blaue war ein restloser Erfolg. Wann kommt die nächste? Wir fahren mit. H. L.

Bekanntmachung!

Am Mittwoch, den 14. Juni 1933, abends 8.30 Uhr, findet im Nibelungensaal eine

General-Mitglieder-Versammlung

statt. Es spricht Pp. Kreisleiter Dr. Roth, M. d. L., über Unser Kampfprogramm in Mannheim

Erscheinen sämtlicher Parteigenossen und Parteigenossinnen ist Pflicht. Ausweis bzw. Aufnahmebestätigung mitbringen.

Die Kreisleitung.

Ein schwerer Unfall ereignete sich gestern um 12.30 in der Hauptwerkstätte der Firma Grün und Büllinger, Industrieallee, Dissenstr. 12 bis 14. Der dort im Betrieb befindliche Arbeiter Frank wurde tödlich verletzt. Ein Arbeiter kam mit leichten Verletzungen am Fuß davon.

Morgen Festpremiere in der Lilke! Im Anschluss an das heute Nachmittag stattfindende Hausfrauen-Lachfabrett geht heute Abend präzis 8.15 Uhr, das Lustspiel Reut Reimers letztmalig in Szene. Morgen Donnerstag Nachmittag findet eine Fremdenvorstellung statt, in welchem das ganze Ensemble auftritt, während Abends präzis 8.15 Uhr das völlig neue zweistündige Juni-Programm zur Premiere gelangt: Emil Reimers und seine sieben Starsollen haben wiederum ein Programm zusammengestellt, das die Mannheimer drei Stunden lang Kopf stellen wird.

Wie steht es mit der Walzmühle? Endlich ist Justizrat Maier aus dem Aufsichtsrat der Ludwigsbafener Walzmühle ausgeschieden und somit auch hier mit der Reinigung der Verwaltung dieses großen Mühlenunternehmens von jüdischem Einfluss begonnen. Leider gehören die Herren Dr. Rahn, Starre und Generaldirektor Hecht immer noch der Walzmühle an. Sind sich diese Herren denn bewußt, daß die Mühle sowieso schon im Ruf einer jüdischen Mühle ist, und daß dadurch sowohl für die Betätigung als für die Allgemeinheit ein bedeutender Schaden entstehen kann. Wir hoffen, daß auch diese beiden Herren die Konsequenz aus der gegebenen Lage ziehen und zurücktreten.

Gesunde Frau — Gesundes Volk! Sonntags-Rückfahrkarten zum Besuch der Ausstellung. Die Reichsbahn, die Rhein-Haardbahn-Gesellschaft und die Oberheinische Eisenbahn-Gesellschaft AG. haben sich aus Anlaß der Ausstellung „Gesunde Frau — Gesundes Volk“ entschlossen, in einem Umkreis von 75 Kilometern ab Mittwoch Sonntag-Rückfahrkarten nach Mannheim auszugeben, die um 33 1/2 Prozent ermäßigt sind. Die Karten müssen von der Ausstellungsstelle abgeholt werden, wenn sie zur Rückfahrt benutzt sein sollen. Da die Ausstellung vom 17. Juni bis 2. Juli dauert, gilt diese Vergünstigung für Mittwoch, den 21. und 28. Juni.

Mannheimer Rundfunkdarbietungen. Aufführung eines Wasserquintetts. Gestern Abend gelangte im Mannheimer Konzertraum (Aber Södfurt) ein Quintett für Flöte, Oboe, Klarinette, Horn und Fagott des Soloflötisten am Mannheimer Nationaltheater, Max Fühler, zur erstmaligen Aufführung. Das Werk ist vierstimmig und kontrapunktisch überaus interessant ausgeführt. Eine souveräne Formbeherrschung ist überall deutlich zu erkennen. Besonders die auf einem charakteristischen Gangmotiv aufgebaute Schlußszene ist tonal fast aufgelockert. Fühler, dessen kompositorisches Schaffen zu verfolgen wir seit mehreren Jahren Gelegenheit hatten, schreibt moderne Musik im besten Sinne; dieses neueste größere Werk stellt eine begründete Entscheidung auf dem heute so wenig bedeuten Gebiete der Kammermusik für Wäfer dar. Ausführend waren die Herren Fühler (Flöte), Kramer (Oboe), Schmidt (Klarinette), Schellenderger (Horn) und Jenzer (Fagott). Die darnach im Programm vorgesehene Zehnung des Originalquintetts mit Variationen für Wasserquintett mit Klarinetten (dieser Part sollte Otto Vogl spielen) wurde leider wegen Zeitmangels abgejagt. S. C.

Geschäftliche Notiz

Die Firma G. Ansp, Tabakwaren-Großhandlung, Mannheim, P. 5, 12a, Tel. 3033, hat hiermit richtig, daß die nur deutsche Westmannsstraße führt einseitig umgezogen und Zuerstzugnisse. Herr Ansp war 25 Jahre als technischer Leiter in Dis. Fabr. tätig. Wäntig für jeden Gewerbetreibenden. Sehen ist die neue Lohnsteuer-Tabelle erschienen, die es jedem Gewerbetreibenden, ob groß oder klein, und jedem Handwerker, ob familienmäßig erwerbend oder nicht, ohne weiteres ermöglicht, seine Lohnsteuer, Abgabe zur Arbeitslosenversicherung und Einkommensteuer abzurechnen. Komplizierte und schwierige Rechnungen fallen hier weg. Die neueren Lohnverträge sind in der Tabelle berücksichtigt. Ein Blick in die neue Lohnsteuer-Tabelle zeigt daher sofort den abzuführenden Steuerbetrag an. Die Möglichkeit einer Fallüberprüfung der Steuer ist damit vollkommen ausgeschlossen. Zur Nachprüfung der vom Finanzamt errechneten Steuer ist die neue Tabelle (Schlüssel) unentbehrlich. Steueramtliche Wänter, B. 1, 10 hat den Betrieb der Tabelle übernommen.

wesend sein
habend für
seini wird.
esamie Be-
Veranstal-
niedrig be-
Einlaßkarte
daß jeder
haltung zu
stiftend.
gehoffen!
niffar Dr.
rungsfaktion
sich ihrem
er Prägung
Gesellschaft
dürften
ab von ihm
ausklärung
geleitet wer-
denhang ba-
personaler-
voraussehen.
Reuordnung
sonstige An-
sten ausge-
infolge der
achtung des
art werden
langjährige
ung erfährt
und per-
boien, den
oebels ge-

Hundstec — Kurgal — Fördach — Gernsbach —
Mannheim.
Tanz: „Babilon“, „Kaiser“, „Kabarett“, „Lilke“.
Museum für Natur- und Vögelkunde im Zeughaus. 15—17 Uhr geöffnet.
Städt. Bücher- und Lesesäle im Herschelbad: 10.30—12 und 16—19 Uhr (Wuchausgabe), 10.30—13 und 16.30—21 Uhr (Lesesäle).
Zweigstelle Mühlhof, Weidenstraße 16: 15—20 Uhr.
Jugendbibliothek Rameyhaus, R. 7, 46: 15—19 Uhr geöffnet.
Ständige Darbietungen
Mittwoch, den 14. Juni 1933
Städt. Schlossmuseum: 10—13 Uhr und 15—17 Uhr: Sonderausstellung „Vedische und schwäbische Volkstrachten“.
Städt. Schlossbibliothek: 9—13 und 15—19 Uhr geöffnet.
Naturalienkabinett im Schloß: 15—17 geöffnet.
Städt. Kunstschule: Wegen Neuordnung der Galerie geschlossen. Im Besaßal des graphischen Kabinetts sind Zeichnungen von Paul Bürd, München, ausgestellt. Geöffnet von 10—13 und 15—17 Uhr.
Mannheimer Kunstverein L. 1, 1. Moderne Kunst. 10—13 Uhr und 15—17 Uhr geöffnet.
Städtisches Schlossmuseum Mannheim. Wegen des Fronleichnamfestes bleibt das Schlossmuseum Donnerstag vormittag geschlossen. Um den Besuch der „Vedische-Schwäbische-Trachtenschau“, deren Dauer auf nur 14 Tage beschränkt ist, zu ermöglichen, ist das Museum am Donnerstagnachmittag von 14 bis 18 Uhr geöffnet; ermäßigter Eintrittspreis 20 Pfg.

Süddeutsche Volkstrachten
In Karlsruhe wurde jetzt eine Volkstrachtenausstellung fertiggestellt, die so ziemlich einen lückenlosen Überblick über die süddeutschen Trachten gibt. An hundert Modellen kann man die Eigenart und den Wert der Trachten bewundern. Die Tatsache, daß die Schau als Wanderschau gedacht ist, fällt ganz in den Plan der Regierung, dem Volke wieder die Liebe zum Überleben zu geben.
Richard Wagner und die Ultramontanen
Nachdem durch die Revolution des deutschen Volkes es unserm Judentum etwas schwer gemacht worden ist, seinen Kampf gegen Richard Wagner (einen Kampf, der ein wesentliches Teilstück der gegen das deutsche Volk und seine Art gerichteten Gesamtvernichtungskampagne) weiterhin fortzuführen, wird dieser Kampf nunmehr bezeichnetweise von ultramontaner Seite aufgenommen. In den in Freiburg i. B. erscheinenden ultramontanen „Stimmen der Zeit“ (8/33) widmet Josef Kreitmaler S. J. mehr als sieben Spalten einem Buche, dessen Verfasser der „deutsche“ (sagt Kreitmaler) Rosenheimer Oberstudienrat Eduard Siemlinger ist. Dieses Buch heißt „Richard Wagner in München 1864—1870. Legende und Wirklichkeit“, ist bei Anner und Hirz erschienen und unternimmt es, die politische Umgebung Ludwig II. (Minist. Präsi. v. d. Vordien, Rabin. Zett. v. Pfaffenher) als einen Edele ungeschickter

Engel, Wagner dagegen als einen stillschweigend verkommenen Schuldenmacher und seinen Kreis (Cofima und Hans v. Wilow) als freche arrogante, intrigante Teufelsdröckel darzustellen. Wie „gewissenhaft“ der „bekannte“ Stempfinger Geschichte schreibt, erhebt selbendes Beispiel. Er macht im Juniheft 1932 der „Süddeutschen Monatshefte“ eine Rechnung über Wagners Geldverbrauch auf und schließt sie: „Und doch bumpy er im Februar 1865 Hans Wilow um 250 Taler an.“ Aber die Rechnung über den Geldverbrauch bezieht sich auf Geschehnisse aus den Jahren 1866 bis 1869! Wie kann Stempfinger da fortfahren „Und doch“, um dann vom Februar 1865 (1) zu reden? Sie haben 1933 viel Geld verdient — wie konnten sie sich da 1930 anpumpen? Ist das nun Loos? Oder ist es eine besondere Kunst ultramontaner Geschichtsschreiber? Datan kann kein Zweifel obwalten: als Wagner den Ultramontanen in München nicht zu Willen war, erschrieben sie mit gewohnter Meisterhaftigkeit den zu seiner Entlassung führenden Mauthausenkrieg gegen ihn. Ihre obengenannten Vertreter mußten allerdings im Jahre darauf auch die Verbesserung an die frische Luft über sich ergehen lassen. Sie hatten den König mit ihrem Ratschlag zur Teilnahme am Bruderkampf gegen Preußen böse bereinigt. Wagner hatte dringend abgeraten. Er war gerechtfertigt und gerächt. Und bleibt es: Trop Stempfinger und Kreitmaler S. J.



# Des deutschen Arbeiters Mission und die Arbeitsdienstpflicht

## Arbeiterschaft und Arbeitsdienstler

Wohl kein Stand in der deutschen Volksgemeinschaft war vor dem 5. März einer solchen Verachtung und Ablehnung preisgegeben, als gerade der Arbeiter. Nun wurde durch Adolf Hitler das Schaffen des Arbeiters geehrt, wie bisher noch nie geschehen ist. Der deutsche Arbeiter soll nicht mehr auf dem Schlachtfeld der Arbeit das zerrüttete Staatswesen selbst mit aufbauen helfen. Innerhalb des neuen Schaffens sehen wir seit einigen Monaten den freiwilligen Arbeitsdienst, der heute in geschlossenen Lagern, teils aber auch noch in offenen und halbgeschlossenen Lagern arbeiten durchführt. Wenn wir davon sprechen, daß die Arbeiter, die der Arbeitsdienst vollbringt nur solche Arbeiten, die bei regulärer Erziehung durch den freien Arbeitsmarkt vollwirtschaftlich unrentabel wären! Meliorationsarbeiten, Hochwasserschuttbauten, sonstige Bodenverbesserungen aller Art könnten von keinem Arbeitgeber, wie auch von keiner Gemeinde finanziell getragen werden bei der Bezahlung regulärer Arbeitslöhne. Hieraus ergäbe sich mit Sicherheit, daß man solche Arbeiten eben einfach nicht durchführen würde. Hochwasserschuttbauten, die alljährlich viele Millionen Schaden verhüten, könnten nicht erledigt werden; Bodenverbesserungen, die den Ertrag der Landwirtschaft im ganzen deutschen Reich um Milliarden steigern, würden nicht durchgeführt! Aus diesem Grunde zieht man den Arbeitsdienstler zur Durchführung solcher Aufgaben heran. Nun erreicht dadurch die Durchführung der Aufgaben, die vollwirtschaftlich von größter Bedeutung für das deutsche Reich sind. Heute werden diese Arbeiten noch vom freiwilligen Arbeitsdienstler geleistet, während in Bälde schon der Arbeitsdienstpflichtige an seine Stelle tritt. Ein sehr wichtiges Moment bei Erfüllung dieser Aufgaben durch die Arbeitsdienstpflichtigen liegt aber auch auf diesem Gebiet. Die Arbeitsdienstpflichtigen werden in straffer Zucht und Ordnung im Lagerleben zu anpruchsvollen deutschen Staatsbürgern erzogen. Der Arbeitsdienstler ist also nicht eine Hemmung oder gar ein Gegner für die Arbeiterschaft. Im Gegenteil, der Arbeitsdienstpflichtige ist der Auktorträger für die Arbeit. Hierin liegt der Zusammenhang zwischen dem deutschen Arbeiter von heute und dem Arbeitsdienstler.

## Der Adel der Arbeit

Wer hat je daran gedacht, von dem Adel der Arbeit zu sprechen? Man hat den Arbeiter, obwohl er ein wertvoller Bestandteil am deutschen Schicksal darstellte, einfach verleugnet! In der Zeit vor 1914 hat man geglaubt, durch das Sozialistengesetz dem Arbeiter entgegenzukommen. Man hat aber damit das Gegenteil erreicht und die Lust innerhalb des deutschen Volkes immer mehr vergrößert. Dem handwerklich arbeitenden Arbeiter waren die wirklich gefestigenden Körperschaften verschlossen, man hat seine Arbeit als notwendiges Übel bezeichnet. Die schon wäre es gewesen, wenn 1918 bei der sogenannten Revolution unsere deutsche Arbeiterschaft geduldet worden wäre, wenn man dem Arbeiter sein edelstes Gut, der Hände Arbeit, als Hilfsmittel am Aufbau des Staates verwandt hätte. Das hat man nicht und dadurch ist der Beweis erbracht, daß die Männer von 1918 selbst keine Arbeiter waren, sondern allein in ihrer Eigenschaft als Gewerkschaftsbonzen die Macht des Staates um ihrer eigenen Vorurteile willen an sich rissen. Furchtbar ist die Not, die sich aus diesen 14 Jahren ergeben hat, aber doch war es gut, daß der deutsche Arbeiter selbst einsehen mußte, was ihm seine eigenen Kollegen zugebracht hatten. Wenn wir heute die täglichen Korruptionsskandale lesen, wissen wir und weiß auch der deutsche Arbeiter, daß man ihn absichtlich geschädigt hat, daß man seine Arbeit verhöhnt und man sich selbst bereichert hat. Man weiß, daß die Zwangsarbeit des Arbeiters nichts mehr wert war, man zwang ihn zu jahrelangem Feiern, man ruinerte das Familien- und Innenleben und schaffte so einen Zustand, der die Heimatlosigkeit des Arbeiters hervorrief. Heimatlos wollten ja diese Herren den Arbeiter haben, denn dann war er im Sinne ihrer internationalen Phrasen gefügig. Man nenne uns heute einen einzigen Arbeiter, der durch die Revolte 1918 Minister, Oberpräsident, Kantonspräsident oder ähnliches wurde, der seinen gefunden Sinn und das Verständnis für die Belange des Arbeiters, für die Not der Erwerbslosen, für das Elend in den Mietskasernen, für die Tragik der Hungernden, bewahrt hätte. Bei einer dieser Herren jemals seine innere Verbundenheit mit dem Arbeiter durch irgendwelche Maßnahmen bewiesen? Das Gegenteil geschah, die „Regierenden“ schlossen sich immer mehr und mehr ab, vereinigten sich mit den Finanzgrößen, mit der Großindustrie, in sogar mit der Entente, alles auf dem Rücken der deutschen Arbeiterschaft. Endlich kam dann unser Reichsfürst Adolf Hitler, der selbst Arbeiter gewesen ist, der sein Brot nicht als Gewerkschaftssekretär, sondern mit seinen Händen selbst verdient hat. Der Krieg unterbrach seine Arbeiterzeit und schaffte aus ihm einen Kämpfer für Deutschlands Heimat. In den Jahren 1918-1933 sehen wir Adolf Hitler arbeitend und schaffend an der Seele und am Körper des deutschen Volkes. Er selbst gönnt sich keinen Tag Ruhe, er wird nicht müde zu schaffen für die Idee, durch die er unser Drittes Reich aufbauen will. Er sieht im Arbeiter das wertvolle Glied der deutschen Volksgemeinschaft,

denn er weiß, was es heißt, als Arbeiter sein Brot zu verdienen; er weiß, daß Handarbeit Brot schafft für andere im üblichen Kreislauf. Adolf Hitler war es, der die Arbeit unserer deutschen Arbeiter durch seine jahrelange Tätigkeit gelehrt hat. Immer wieder hat es der Führer betont, daß nur ein Aufbau unseres Vaterlandes vollzogen werden könne, wenn der deutsche Arbeiter gleichberechtigt mithelfen und mitarbeiten würde. Es war Adolf Hitler darum auch eine innere Pflicht, das ganze deutsche Volk zu veranlassen, einen Tag im Jahr dem einfachen deutschen Arbeiter zu widmen und dessen Arbeit zu ehren und zu adeln. Daraus entstand der Tag der nationalen Arbeit, der auch in Zukunft gefeiert wird.

## Der Weg zur Tat

Der junge Arbeiter in der Arbeitsdienstpflicht, der heute den Sinn seiner Mission erkennen lernt, hat eine so riesige Aufgabe vor

sich, wie es keine frühere Generation gekannt hat. Unser Staat, den wir heute neu aufbauen, erfordert in jeder Hinsicht Pflichtbewußtsein, Hingabe der ganzen Persönlichkeit an eine Arbeit. Diese Arbeit liegt für den Arbeitsdienstler darin, in den nächsten Jahren unserer Volkswirtschaft Werte zu schaffen, die den Staat ein wertvolles Ganzes werden lassen. Ist der junge Reichsarbeiter in diesem Sinne ausgebildet, hat er sein Arbeitsdienstjahr geleistet, dann wird er die Arbeit in seinem eigentlichen Beruf ganz anders erfassen, wie derjenige, der nicht im Arbeitsdienst gewesen ist. Der nationalsozialistische Programmpunkt, der die „Einführung einer Arbeitsdienstpflicht oder Dienstjahres für jeden Deutschen“ vorsieht, wird Lebendigkeit; wird für junge Deutsche die Vorbereitung zu werkschaffenden Arbeiten im späteren Leben eines jeden Menschen. Die Arbeit des Einzelnen wird dann bei strenger Pflichterfüllung den Segen der Arbeit im Dienste der Nation zeigen. Wenn unser Staat nach diesem Gesichtspunkt aufgebaut wird, wenn der junge Deutsche durch die Arbeit im Arbeitsdienstjahre zur Arbeit für das dritte Reich erzogen ist, muß dieses Reich unter Adolf Hitlers Führung zum Vorbild für die ganze Welt werden.

## 2 Hinrichtungen in Plötzensee

Berlin, 13. Juni. Heute vormittag um 6 Uhr wurde auf dem Hof des Strafgefängnisses Plötzensee der 26jährige Paul Rohrbach aus Niederschönhausen und der 23jährige Hermann Wittkop aus Berlin-Buchholz durch den Scharfrichter Gröpler-Wegeburg hingerichtet. Die beiden Delinquenten sind am 29. Februar 1932 von dem Schwurgericht des Landgerichtes III Berlin wegen gemeinschaftlichen Mordes an dem Kraftwagenführer Kurt Pohl zum Tode verurteilt worden. Die Revision wurde vom Reichsgericht verworfen, so daß, nachdem auch der preussische Ministerpräsident von dem ihm zustehenden Begnadigungsrecht keinen Gebrauch gemacht hat, die Hinrichtung nunmehr auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen erfolgt ist.

## Neuer mazedonischer Doppelmord

Sofia, 13. Juni. Am Dienstag wurden ein Schuster und sein Gehilfe im Bett erschossen aufgefunden. Die Untersuchung ergab, daß der Schutzmacher und sein Gehilfe, die mazedonische Kommunisten waren, während der Nacht überfallen und im Schlaf erschossen worden sind. Im Zimmer der Ermordeten befanden sich kommunistische Literatur. Bekanntlich stehen gewisse mazedonische Kommunisten mit der Komintern in Verbindung, die sich bemühen, die mazedonischen Auswanderer in Bulgarien zu bolschewisieren. Der Doppelmord wird als Abwehrmaßnahme der JNRD betrachtet.

## Anklageerhebung gegen Braunschweiger Stahlhelmführer

Braunschweig, 13. Juni. In der Anklageerhebung des Stahlhelmkonflikts in Braunschweig vom 27. März 1933 wird der Braunschweiger Landeszeitung mitgeteilt, daß die Staatsanwaltschaft beim Sondergericht gegen die Stahlhelmführer Schrader, Seidel, Reiwald und Reinecke sowie zwei Reichsbannerführer und sechs weitere Mitglieder des Reichsbanners Anklage erhoben hat. Gegen die genannten Stahlhelmführer liegt der dringende Verdacht vor, den geschlossenen Eintritt von Reichsbannerorganisationen in den Stahlhelm gebilligt und gefördert zu haben, und zwar unter ausdrücklicher Zusage gegenüber den mitangeklagten Reichsbannerführern, daß die Hundertschaften des Reichsbanners auch im Stahlhelm geschlossen bleiben sollten.

## Gereke-Urteil erst Freitag

Berlin, 13. Juni. Das Urteil im Gereke-Prozess wird erst am Freitag gesprochen werden.

## Strafanzeige gegen den früheren Präsidenten des deutschen Städtetages, Mulert

Berlin, 13. Juni. Bei der Staatsanwaltschaft ist vom neuen Präsidium des Deutschen Städtetages Strafanzeige gegen den früheren Präsidenten des Deutschen Städtetages, Mulert, erstattet worden. Mulert wird Unreue beziehungsweise Betrug zum Nachteil des Deutschen Städtetages vorgeworfen.

## Aufräumungsarbeiten im Reichstag

700 Kubikmeter Schutt  
Berlin, 12. Juni. Die Bauarbeiten in den zerstörten Teilen des Reichstagsgebäudes sind weiter im Gange. Die aus dem Sitzungssaal und den übrigen Räumen inzwischen restlos entfernten Schuttmassen umfassen nicht weniger als 700 Kubikmeter. Zurzeit werden die Dachkonstruktion wieder gestrichen und die Kupferverkleidung angebracht. Mit der Verglasung der Stuppel wird in etwa acht Tagen begonnen, so daß dann von außen her keinerlei Spuren des Zerstörungswerkes mehr zu sehen sein werden. Im Sitzungssaal ist aber noch viel Arbeit zu leisten; zahlreiche Bauarbeiter und Handwerker finden hier Beschäftigung. Die Tragkonstruktion der Decke ist jetzt zum großen Teil herabgelassen und zerschitten, und wird zum Verkauf als Altmetall eingelagert. Bei der Entfernung der Mauerwände hat sich herausgestellt, daß auch die eisernen Tribünenstützen vom Feuer in Mitleidenschaft gezogen worden sind, und zwar so stark, daß sie sich um drei bis fünf Zentimeter verbogen haben. Die schwierige und gefährliche Entfernung der riesigen Eisenträger ist zum Glück ohne jeden Unfall vor sich gegangen. Die Fortführung der Wiederherstellungsarbeiten hängt zu einem wesentlichen Teil auch von der Gestaltung des Wiederaufbauplanes ab, der allerdings noch geraume Zeit in Anspruch nehmen wird. Die letzte Entscheidung über den Wiederaufbau des Sitzungssaales liegt bei dem Reichstagspräsidenten Göring.

## Dr. Eckener mit Graf Zeppelin zurückgekehrt

Friedrichshafen, 13. Juni. Dienstag nachmittag um 1.15 Uhr ist das Luftschiff „Graf Zeppelin“, mit Dr. Eckener und dem Ozeanflieger

Hauptmann Köhl an Bord, auf dem Friedrichshafener Bergelände glatt gelandet. Dr. Eckener wurde von der Menschenmenge mit förmlichen Heilrufen empfangen, ebenso Hauptmann Köhl, der sich begeistert über die Fahrt äußerte. Die nächste Fahrt des Luftschiffes findet am 15. Juni in die Schweiz statt.

## Mattern nach Alaska gestartet

Woskau, 13. Juni. Der Bellflieger Mattern startete am gestrigen Sonntag um 10.15 Uhr abends in Chabarowsk zum Weiterfluge nach Alaska.

## Nationalsozialistische Führertagung

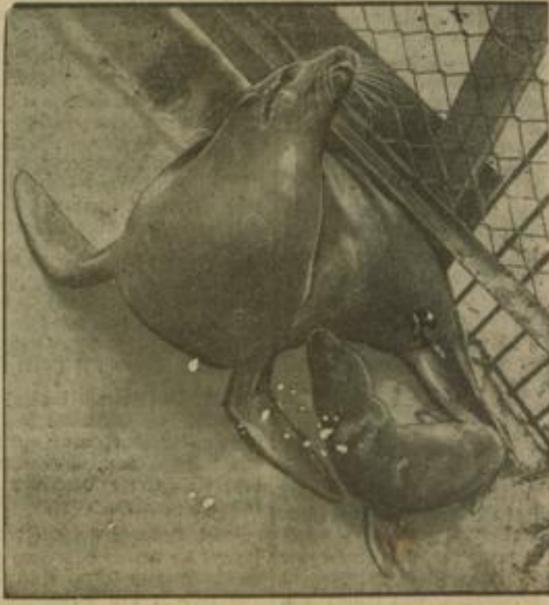
Berlin, 13. Juni. Die große nationalsozialistische Führertagung nimmt am Mittwoch ihren Anfang mit einer Versammlung, an der sämtliche Amtswalter, Gauleiter und Amtsleiter der Obersten Leitung der politischen Organisationen teilnehmen. Die Tagung findet im Roten Saal des Preussischen Staatsrates statt. Sie wird sehr wahrscheinlich in erster Linie Besprechungen interner Organisationsfragen zum Gegenstand haben. Im Mittelpunkt der Mittwochtagung wird eine Rede des preussischen Ministerpräsidenten Pa. Göring stehen, der sich auch über die Neugestaltung des preussischen Staatsrates äußern wird. Am Donnerstag ist eine gemeinsame Führertagung der Amtswalter, Gauleiter, Amtsleiter der Obersten Leitung der NSDAP, sowie der obersten Führer der SA, SS, der Gebietsführer der HJ, der Parteigenossen in führenden Staatsstellen und aller Parteigenossen, die ein führendes Amt innerhalb der NSDAP bekleiden. In den einzelnen Punkten der Tagesordnung wird jeweils ein führender Nationalsozialist Stellung nehmen. Neben dem Stabsleiter der Obersten Leitung der NSDAP, Staatsratspräsident Pa. Dr. Leh, wird sehr wahrscheinlich auch der Stellvertreter des Führers, Heß, das Wort ergreifen. Außer dieser großen gemeinsamen Tagung findet am Donnerstag ebenfalls noch eine Sondertagung der Gauleiter und der Verlagsleiter statt. Am Freitag wird zum Abschluß der Führertagung die Einweihung der Reichsführerschule der Obersten Leitung der NSDAP in Bernau bei Berlin durch den Führer selbst vorgenommen werden. Im Mittelpunkt der Einweihungsfeier wird eine große Rede des Führers stehen.

## Die Oberste Reichsleitung der NSDAP.

Der Titel „Reichsleiter“  
Berlin, 13. Juni. Die NSDAP meldet: In einer Verfügung vom 2. Juni hat der Führer angeordnet, daß folgende bisherige Amtswalter der NSDAP, künftighin den Titel „Reichsleiter“ tragen und die Oberste Reichsleitung bilden:  
Rud. Heß, Leiter der Pol. Zentralkommission;  
Erich Röhm, Stabschef der SA;  
Heinr. Himmler, Reichsführer der SS;  
Franz Xaver Schwarz, Reichsschatzmeister;  
Philipp Bouhler, Reichspropagandaführer;  
Walter Buch, Vorsitzender der Reichs-Wirtschaft;  
Wilhelm Grimm, Vorsitzender der Zweiten Kammer des Reichs-Wirtschaft;  
Robert Len, Stabsleiter der NSDAP;  
Walter Darré, Leiter des Agrarpolit. Amtes;  
Dr. Goebbels, Reichspropagandaleiter;  
Hans Frank II, Leiter der Rechtsabteilung;  
Otto Dietrich, Reichspresseschef;  
Max Ammann, Reichsleiter für die Presse;  
Alfred Rosenberg, Leiter des Außenpolitischen Amtes;  
Balduv v. Schirach, Reichsjugendführer;  
Kiel Fiebigler, Schriftführer des Nationalsoz. Deutschen Arbeitervereins.

## Aus der deutschen Studentenschaft

Das Bundespräsidium des Nationalsozialistischen Deutschen Studentenbundes teilt mit:  
München, 14. Juni 1933. Der Reichsstudentenführer der Studenten an den deutschen Hoch- und Fachschulen, der Bundesführer des NS-DSB, Herr Dr. Ing. Städel, hat zu Mitgliedern der Reichsstudentenschaft ernannt:  
1. Den Führer der Deutschen Studentenschaft, Herrn Gerhard Krüger, zum Referenten für alle Hochschulangelegenheiten der Reichsstudentenschaft.  
2. Herrn Dipl.-Ing. Franz Köhlich zum Referenten für alle Hochschulangelegenheiten der Reichsstudentenschaft.  
3. Herrn Dipl.-Ing. Otto Schwab zum Referenten für alle Hochschulangelegenheiten der Reichsstudentenschaft.  
4. Herrn Alfons Gerometta zum Stabsleiter der Reichsstudentenschaft.  
5. Herrn Hans Hildebrandt zum Leiter des Präsidiums der Reichsstudentenschaft (München, Herzog-Wilhelm-Straße 32, Tel. 90 612).  
Zum Zentralorgan der Reichsstudentenschaft wurde die „Deutsche Studentenzeitung“ bestimmt (Deutscher Jugendverlag, München, Paul-Heyse-Straße 7).



Das erste in der Gefangenschaft geborene Seelöwenbäbe  
Das zwei Tage alte Junge mit der Seelöwenmutter im Berliner Zoo. Es wog bei der Geburt 10 Pfund

**Werbt für das Hakenkreuzbanner**

Aus dem Tagebuch eines Jagdfliegers

(Fortsetzung aus Nr. 140 vom Samstag, 10. 6.)

# Reichsminister Hermann Göring

Der Achse

Am 8. Juni 1917 war es! Noch immer lastete die unnatürliche Hitze des Früh-Sommers 1917 lähmend auf dem Land. Hell stand die Sonne am Himmel, doch war es erst 6 Uhr und daher noch so einigermaßen frisch. Das wollte ich ausnützen. Wenige Minuten später flog die ganze Jagdstaffel dicht geschlossen unter meiner Führung gegen Nord-West. Unsere eigentliche Front ließ ich links liegen, denn wir hatten Auftrag, zur Unterstützung der 4. Armee in Flandern zu fliegen. Dort war der Kampf im Westschelde-Flieger-Entscheidungs-Kampf mit der britischen Flieger-Abteilung im Gange. Die Luft war erfüllt von den Schüssen der Maschinen, die unter gewaltigen Kämpfen bis in den Winter hinein währen sollte.

Im Sonnenflug gebadet lag Lille vor uns. Klare Sicht soweit wir blicken konnten, nur im Süden bei Arras starker Dunst. Es war ein herrliches Gefühl, durch den strahlenden Morgen dahinzufliegen, voller Spannung, was die nächsten Stunden bringen würden. Hinter mir folgten im Geschwaderverband zehn Flugzeuge meiner jungen Staffel. Noch stand ich erst wenige Tage an ihrer Spitze und hatte die Piloten noch nicht genügend erprobt. Um so schärfer galt es aufpassen, damit der Gegner nicht hinterrücks einen von ihnen packte und abwürgte, bevor ich ihm zu Hilfe eilen konnte, denn als Jagdflieger waren sie alle noch jung. Doch ich war guten Mutes und voller Eifer, aus dem guten Material eine schneidige kampftüchtige Staffel zu erzielen.

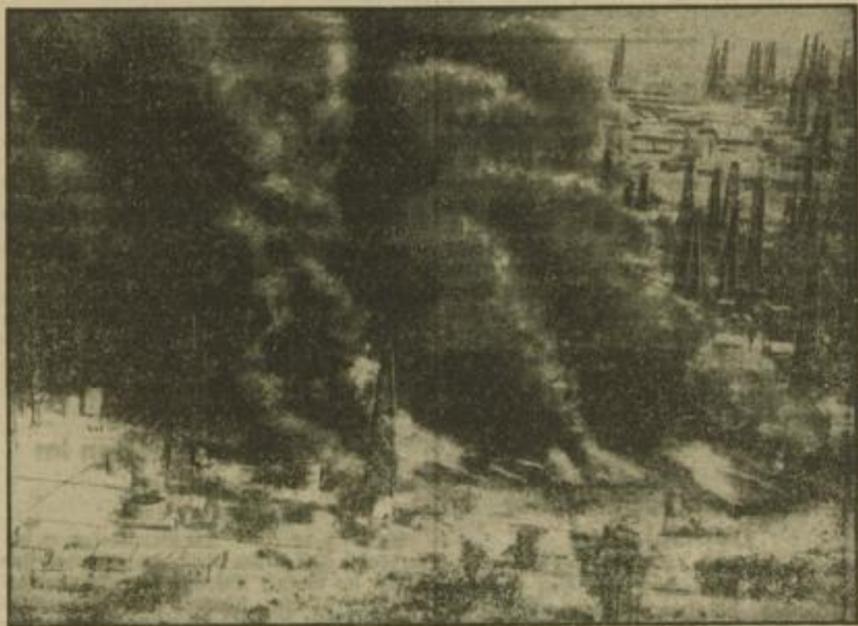
Wir waren etwa 4000 Meter hoch, als wir die Lys überflogen und damit unser Jagdgebiet erreichten, das rund 60 Kilometer von unserem Flughafen entfernt lag. Unten auf dem Schlachtfeld wilder Kampf, schweres Mienen- und Trommelfeuer lag auf den zerwühlten Stellungen. Doch ich hatte nicht Zeit, den Kampfschauplatz zu beobachten, ich hatte den Gegner in der Luft zu suchen und zu schlagen, brauchte auch nicht lange zu warten; über uns erschien ein Neupost-Geschwader von 12 Einheiten. Sie waren schwer zu sehen, die kleinen silbergrauen Jagdmaschinen; geschickt setzten sie sich in die Sonne und stießen von dort auf uns herab. Der Angriff war eröffnet, der Kampf begann! Zu schnell war mein Geschwader auseinandergekommen und konnte nicht mehr einheitlich zusammenschließen. Ich packte auf wie ein Luchs, wo irgendeiner der Meinen in Gefahr war, und preschte hin, um ihm Luft zu machen. Bald mußte ich auf diesen, bald auf jenen Gegner hören, um Bedrängte zu unterstützen. Doch meine Piloten schlugen sich gut und warfen den Gegner hinter seine Linie zurück.

Während dieses Gefechtes war alles tiefer gekommen. Ich schöppte gerade Luft von dem wilden Gekröche, da sehe ich plötzlich einen Gegner über mir. Vorsichtig prescht er sich aus der Sonne heran, um mich zu überraschen und von hinten oben abzuschließen. Ich merkte keine Absicht, lasse ihn herankommen und weiß, daß es zu einem Entscheidungskampf kommen wird. Er hat die taktisch bessere Lage, ich die stärkere Maschine und den günstigeren Wind. Das Duell kann beginnen. — Jetzt glaubt er, den günstigen Augenblick erreicht zu haben und stößt wie ein Habicht auf mich herunter. Darauf hatte ich gewartet: ein wenig drücke ich meine Maschine

sie dann blitzschnell herum und ziehe gegen ihn doch, gleichzeitig das Feuer aus beiden Maschinengewehren eröffnend. Statt mich im Rücken zu fassen und zu überraschen, packt ich ihn von vorn und seinen Stütz aufschlagend wird er überrascht. Aus dem Angreifer ist der Angegriffene geworden. Meine Garbe liegt gut, denn sofort läßt er sich abirubeln, um aus ihr herauszukommen. Er trübelt an mir vorbei und nun sehe ich mich ihm in den Rücken und drücke ihn durch mein Feuer abwärts. Eine wilde Kurbel beginnt. Rechts herum, links herum, Louplings, turns, Hochziehen der Maschine und gleichzeitig wieder Abrutschenlassen. Alle Finnen und Kniffe werden angewandt, jeder versucht, dem anderen in den Rücken zu kommen, ihn zu übersteigen, oder die innere Kurve abzugewinnen, um eine zielsichere Feuergarbe anzubringen. Oft sausen wir so dicht aneinander

Meier hoch. Noch einmal nimmt er den wütenden Kampf auf und versucht mich anzugreifen. Ich habe nur noch wenige Patronen, die müssen sorgfältig angebracht werden. Die Entscheidung muß schnell kommen, denn schon wird es mir schlecht von der blödsinnigen Dreherei. Doch er wehrt sich verzweifelt, ich muß mich aufs äußerste anstrengen. Mit letzter Entschlossenheit werfe ich mich auf ihn und aus nächster Nähe jage ich ihm meine Schüsse in die Maschine. Er stürzt sich überschlagend ab, sein Motor fliegt, er ist zerschossen. —

Doch über dem Boden fängt er nochmals seinen Apparat und verläßt zu landen, doch die Landung mißglückt, seine Maschine zertrümmert. Er selbst wird herausgeschleudert, doch bleibt er unverletzt. Der Sieg ist endlich mein, der Engländer gefangen, seine Maschine liegt zerschellt am Boden. Doch auch meine Kraft ist



Großes Bild von der Riesenexplosion in Long Beach

In dem kalifornischen Badeort Long Beach flog am 2. Juni 30 große Tanks der Reichs-Deutschen Luftschiff-Verkehrs-Gesellschaft in die Luft. Annähernd 30 Menschen wurden getötet und 17 schwer verletzt. Die Detonationen waren in einem Umkreis von 40 Kilometern zu hören. Unser Bild zeigt eine Luftaufnahme kurz nach der Explosion der Zeppelin.

abwärts, um kräftig Schwung zu holen, reiche vorbei, daß man glaubt, wir stoßen zusammen.

Der Engländer fliegt glänzend und schneidig; ich sah ihn deutlich in seiner Maschine sitzen. Der Kampf ist rasend, aufregend und anstrengend, keiner will ablassen, jeder hofft bestimmt auf den Sieg. Ich rutsche in einer Kurve ab und schon hat mein Gegner seinen Vorteil erfaßt und hämmert wütend mit seinen Gewehren auf mich los. Mehrere Treffer schlagen dicht hinter mir in mein Flugzeug. Wieder bäume ich meine Maschine verzerrt auf und feure auf den Engländer, auch er hat einige Treffer bekommen. Im Sturzflug stößt er an mir vorbei und sucht frontwärts zu entkommen. Ich stelle meinen Vogel ebenfalls auf den Kopf und jage hinter ihm her. Erneut be-

ginnst er wild zu turben, um aus meinem Feuer zu kommen. Jetzt sind wir nur noch 2000 zu Ende, die Arme zittern, die Pulse jagen, klarst nach am ganzen Körper, so mußte ich während des Kampfes arbeiten. Es war ein heißes Ringen. —

Zehn Minuten hatte der aufreibende Kampf gedauert. Der Engländer war ein ebenbürtiger Gegner. Eine Minute später landete ich bei meinem Freunde Loeferer, um mich etwas zu erholen und durch ein kräftiges Frühstück zu stärken. Das Telephon meldete von der Front, daß mein Gegner gefangen sei. Er sei ein erfahrener Jagdflieger, der schon fünf deutsche Flugzeuge abgeschossen hätte. Ich konnte ihn selbst einige Stunden später sprechen, und wir sagten uns hierbei gegenseitig einige Schmeiche-

läh aneinander, aber ein Soldat hatte das Barten gelernt wie kein anderer. Hätte ich nur eine halbe Zigarette gehabt, hätte ich mich wenigstens auf eine Kiste oder Oelkanne setzen können: Drüben patrouillierten französische Posten, sie würden mir vor 6 Uhr keine Sekunde schenken!

Doch nahm mir ein freundliches Schauspiel die Langeweile: Die Einsamkeit der Stunde lockte zwei Ratten aus ihrem Kloakenkeller. Das Pärchen tat, was alle Pärchen im Sommer tun. Das war ein postlerisches Weiskonzert, obwohl sich die tanzenden Kreaturen nicht weit vom Kanalloch der Promenade zu entfernen wagten. Welche Ordnung des Schöpfers, daß auch solch ekelhaftes Geschmeiß von der Liebe wuhle. So vergingen mir die sechzig Minuten schon schneller. Schlag sechs Uhr setzten sich die kleinen Bestien auf die Hinterpfoten, glockten mich an, schlüpfen wie Eibischen in den Kanal zurück und blieben verschwunden.

Jetzt war die Reihe an mir. Ich fühlte achtern nach der Hofentasse, wo das papierene Vermögen lag. Ich zog es hervor, zählte noch einmal die Scheine nach: Fünf Tausender! Sie fühlten sich schelmig an von dem Regenwasser, das mein Lager überflutet hatte.

Sechs Uhr zwei Minuten! Strahlende Morgenheile. Ich zählte bis hundert, rief den Türpalt auseinander, ging auf die Straße, spürte meine Knochen. Das Rheuma rumorte in jedem Gelenk, die Blechbude war eine Folterkammer gewesen.

Zwei Stunden frohste ich unther, dann belagerte ich wieder das Palais des hohen Kommandeurs und bekam einen gescheiterten Einfall: Ich wedelte den Briefumschlag in der Hand, ging zu den Posten, zeigte ihnen den Aufdruck mit der Firma des Generals. Mißtrauische Blicke, schnüffelnde Nasenspitzen, alberne Redensarten. Woche und so. Ich verbat mir das

teilen über diesen harten Kampf. Am Nachmittage lehrte ich in meinen Flughäfen zurück. Dankbaren Herzens sagte ich mir, daß es besser sei, Nister See stehe auf meiner Ziegelsteine als der Achse, halt ich auf der feinsten als Nummer Sechsis!

## Herbert Haffencamp Mythologie

Manchmal ist die Mondgöttin selber bei mir, Diane, silberfüßig und riesig, mitten in den dunklen Wäldern und ich bin ihr Knecht.

Du hast die Hirschköpfe gesehen mit dem heißen Fell und den Mondaugen, sagst sie, ich habe sie durch einen Wald geführt und es hat dich unruhig gemacht, tief unruhig; ich habe es gewünscht, aber sie steht unter meinem Schutz, ist eine Rajade und mir jugeton wie der rouschende Cuckoo, sie dringt das Schweifende mit aus meinem Zuge, feilig treibt sie mit mir durch die schwarzen Wälder und das gelbe Korn der hohen Sommernacht.

Ich hab dich bescherten wollen mit ihr, mein Knecht, wissend, daß du nicht den Stab züfst gegen ihr dunkles Gedug, frommer Knecht, sondern das Unbegreifliche ihres weiten Reichums wie einen Mantel um deine Schultern nimmst, wie eine seltsame Brandung.

Denn dies eine bleibt Unterschied zwischen den Göttern und den niederen Sterblichen: nicht den Sinn zu verlieren noch den Verstand vor der ewigen, der schweifenden Schönheit aller Erscheinung, sondern ruhig sie zu ertragen in ewiger Gelassenheit, um ihr nahe zu sein, ewig nahe dem Geleth der Ronde.

So sprach die Göttin, oft ein Stück Wegs mich begleitend, bis plötzlich an einer Esche ihr strahlender Glanz dem Baum sich zu öffnen befohl und sie enging durch ihn wie durch eine Tür.

## Windmaschinen gegen Präriebrand

Der Lichtspielhausbesucher wird sich kaum ein Bild davon machen können, wie jene gewaltigen Sandstürme und Orkane künstlich hervorgerufen werden können, die er in manchem Film bewundert. Die Sache ist aber sehr einfach, wenn die betreffende Filmgesellschaft nur die von einem acht- oder zwölfschindrigen Motor betriebene gewaltige Windmaschine besitzt, deren Riesenflügel schraube mit mehreren tausend Umdrehungen in der Minute den Sand aufwirbelt und Hunderte von Metern weit schleudert. Eine dieser Maschinen war gelegentlich von Aufnahmen einer kalifornischen Filmgesellschaft zur Stelle, als durch die Unvorsichtigkeit eines zigarettenrauchenden Kompartien ein Präriebrand entstand, der großen Umfang anzunehmen drohte. Das Feuer schob sich wie eine Walle gegen die Stelle vor, auf der die Aufnahmen stattfanden. Schauspielere, Regisseure, Komparsen und Operateure wurden aufgeboten, um das Feuer durch Sand zu ersticken. Die Bemühungen führten aber zu keinem Ergebnis. Schließlich kam der Mechaniker des Winderzeugers auf den Einfall, mit seiner Maschine gegen die Flammen vorzugehen. Er richtete die Flügel schraube schräg gegen den Sandboden und gab Vollgas. Der Luftstrom wühlte sich in den Boden hinein und schleuderte gewaltige Mengen von Sand wie aus einer Riesenspritze in die Flammen hinein. Nach wenigen Minuten war das Feuer völlig erlosch. Der sonderbare Versuch wendete die Aufmerksamkeit einiger Feuerwehren, die sich nun ernstlich mit der Frage beschäftigten, ob sie nicht derartige Windmaschinen zur Bekämpfung von Prärie- und Buschbränden anschaffen wollen.



Der Jüngling im Feuerofen ROMAN VON HEINZ STEGUWEIL

38. Fortsetzung  
Ich sah mir das Schauspiel eine Weile an, dann schob ich die Wellblechtür von innen zu, warf den Riegel vor und preschte mich auf ein Lager von Puhwolle und leeren Säcken. Bequem war diese Bettstatt nicht, aber wann hatte ich in den letzten Jahren eine Matratze spüren dürfen? Zwar bei Witwe Himmelreich in Efferen, zwar in den Lazaretten von Brühl und Deuz, und selbst dort war mein Quartiergeld nicht billig gewesen. Ob Leutnant Quambusch wieder heil bei Muttern war? Ob Maria jetzt ihr Kind hatte? Ob sie es in sicherer Obhut wiegen durfte? Vielleicht bildete ich mir damals nur ein, dem Mädchen einen menschlichen Dienst getan zu haben?

Die Gedanken an Maria nahm ich in den Schlaf hinüber, und sie wurden ein inniger Traum: Ich stand wieder am Bett des Spitals, das Mädchen erwachte, hob sich aus den Kissen und schlang die Arme gierig um meinen Hals. So viel Glück mußte mich erschrecken. Denn das Mädchen lächelte mich, und ich hatte doch heute den unrosterlichsten Tag meines Lebens. Ich schämte mich meiner Stoppeln so gründlich, daß ich erwachte. Da flatterte der Regen immer noch auf das Blechdach der Bude. Musik, die mich frieren machte, als hätte ich Amellen im Rücken. Und als ich mich auf die Herzseite drehen wollte, tasteten meine Hände in die Nässe. Das Wasser war durchgeflossen, meine Puhwolle schwamm, die leeren Säcke hatten sich vollgeladen. Also

mußte ich aufstehen, und wo meine Fäße waten, spürten sie nur Schlamm und ölige Schmiere. Ich tastete mich zur Tür, warf den Riegel zurück, schob das kreisförmige Blech eine Handbreite zur Seite: Im Osten grünte die Dämmerung, die Wolken wanderten noch in Horden, der Regen war bescheidener geworden, vielleicht würde er sich vor der Sonne verkriechen, damit ich meine Kleider trocken konnte. Oder sollte ich wie aus dem Rhein getunkt vor dem General antreten? Mit der Feder im Gesicht? Ich durfte nur so kommen, wie mich das Schicksal zurechtgestückelt hatte. Jottig, lumpig, verwüßelt. Wie Deutschland. Mein Anzug war viel zu kurz und zu eng. Ein Gleichnis.

Nazu früh konnte ich mich nicht in die Straßen wagen, auch in Mainz gab es ein Nachtverbot. Ich mußte schon auf einen Uhrenschlag warten, um die genaue Stunde zu wissen. Der Soldat Manes Himmerod lag wieder im Schützengraben, er durfte nicht eher härmen, bis das Trommelfeuer ruhiger war. Bald hörte ich eine Glocke, die dreimal schlug; aber drei Uhr konnte es nicht sein bei aufgehender Sonne. Es fehlten noch fünfzehn Minuten bis zur vollen Stunde. Diese kam, fünfmal glockte die Kirche. Der Himmel hellte sich auf, der Morgen rötete, der Regen verschwand. Ein junger Tag streckte mir die Hände entgegen, ich hob die läbliche Luft in meine Lungen. Noch sechzig Minuten, dann durfte ich mein schmuggiges Versteck verlassen. Diese sechzig Minuten klebten

und drohte mit Meldung. Da durfte ich passieren, aber ich ging nicht ins Bestial, ich suchte vielmehr Deckung hinter einem Busch des Vorgartens und wartete pochenden Herzens. Was da mit Basenmähen oder Stahlhelmen vorüberflog, mußte mich mit Argwohn, während ich mir die Grimasse eines harmlosen Käfers zu eigen machte. Mein Ziel heiligte jedes Mittel. Auch war ich viel entschlossener leip als gestern. Welch stärkendes Gefühl, ein Stück Achse zu sein. Was konnte mir Schlimmes begegnen? Meines Kopfes war ich sicher, das genagte. Was sonst noch an Verantwortung meine Schultern einbrachte, ließ sich schon tragen, mein Körper war danach gebaut.

Um 8 Uhr wiederholte sich das Vamento der Trommeln und Ztrompeten. Kommandos, prätselnde Präsentiergriffe, dann bremste die märchenhafte Limousine. Ich sprang hinter dem Busch hervor, mischte mich unter die Uniformen, die an die Bagartäre fürzten. Der Kreis kroch aus dem Verschlag. Zuerst mit den viel zu dünnen Beinen, dann mit dem viel zu dicken Bauch. Das Burgundergesicht schien guter Laune: Es lächelte wieder hold und handbuden väterlich. Es lächelte von einem zum andern, bis so viel leuchtende Heiterkeit zu brutalen Blässe erstarre. Der Alte hatte meine ausgepreizten Finger gesehen: „Fünf mal ein Mensch, Herr General!“

Schon flogen mir die Fäuste der Offiziere in den Nacken. Der Kommandeur schnidte mit der Reitpeitsche und verschwand im Bestial. Verwehle doch, du bist so schön, dachte ich, da hielten die Adjutanten mir die Handgelenke fest und durchsuchten meine Taschen. Ergebnis: 5000 Francs!

„Ihr Eigentum!“  
„Nein!“  
„Dem gehört das Geld?“  
„Dem General!“  
(Fortsetzung folgt.)

Allen Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß mein herzenguter Mann, unser lieber Vater und Schwiegervater, Bruder, Onkel und Schwager

# Wilhelm Schaaff

Landwirt

im Alter von 57 Jahren Montag nachmittag um 3/4 5 Uhr nach längerem Leiden sanft entschlafen ist.

Feudenheim, 13. Juni 1933

In tiefer Trauer

Mathilde Schaaff geb. Steidel

Dr. Willi Schaaff und Frau Leonore geb. Mader

Frau Pfarrer Kath. Fiehn und Kinder

Beerdigung, Freitag nachmittag um 4 Uhr von der Leichenhalle aus.

Vollspension T 3, 15  
Guter bürgerlicher  
**Mittag- und Abendstisch**  
40 Pfennig!

Ihre  
**Möbel**  
nur bei  
**Möbel-Floridiß**  
S 3, 4  
Dort kaufen Sie wirklich preiswert.

Ein anerkannt gutes preiswertes  
**Privat-Mittagstisch**  
können noch einige Gäste teilnehmen. (B) Rahl. Beethovendstr. 18 parterre. (B)

Das einzige Buch vom Reichskanzler des deutschen Volkes u. das grundlegende Werk des Nationalsozialismus. Auflage über 1/2 Million Exemplare.

Man mag zu Hitler und seinem Lebenswerk stehen wie man will, man muß ihm das Zeugnis ausstellen, daß er ein hochbegabter Mensch ist, der mit ehrlichem Willen seinen im harten Lebenskampf erlungenen Überzeugungen ein Vorkämpfer ist. Wer die eigenartige Persönlichkeit Hitlers und seine Handlungen näher kennen lernen will, den lese sein Buch

# ADOLF HITLER MEIN KAMPF

„Mein Kampf“ niedergeschrieben. Nur wer sie gelesen hat, wird ihn und seine Bewegung verstehen können. Das Schicksal des Menschen Hitler ist der Schlüssel zum Politiker Hitler — zum Politiker, dessen Überzeugung nicht am grünen Tisch, sondern mitten im Leben wuchs

Umfang 800 Seiten. In Ganzleinen gebunden Mk. 7.20 Kartoniert in 2 Bänden je Mk. 2.85 Volkische Buchhandlung P 5, 13a

## Danksagung.

Für die uns anlässlich des Ablebens meines lieben Mannes, unseres treubesorgten Vaters erwiesene aufrichtige Anteilnahme sagen wir hiermit allen, die unserem teuren Verblichenen die letzte Ehre erwiesen haben, unseren besten Dank.

Insbesondere danken wir Herrn Stadtpfarrer Franzmann für seine so trostreichen Worte, der Liedertafel Seckenheim für den erhebenden Gesang, der Liedertafel der Gastwirte-Innung, dem K. K. Kriegerbund, u. dem Briefftaubenverein für die Kranzspenden und ehrenden Nachrufe und für alle herzlichen Beweise treuen Gedenkens den Freunden, Kollegen und Gästen unseres Toten.

Mannheim, den 13. Juni 1933.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

**Frau Margarethe Erny Wwe.**



Hch. **Weber**  
MANNHEIM  
J 6, 3-4  
**Auto-Batterien**  
Osram-Autolampen  
Tel. 28304



**Kragen** .. Halbstreif v. 38,- an .. Runddeck Macco 50,-  
**Wäsche-Speck**  
am Eck Paradeplatz C 1, 7

## Versteigerung

Im fiskalischen Auftrag versteigern wir am **Mittwoch, 14. Juni**, vormittags 10 Uhr und nachmittags 3 Uhr in **M 1, 2a Breite Straße M 1, 2a** Stilmöbel in Barock, Chippendal, Empire, Chine, Renaissance, Vitrinen, alte Bronzen, Porzellane Meißner, Fayence, Japanbilder, alte Stühle, edite Gobelins, Gemälde bekannter Meister, 2 antike Schränke, Möbelstoffe, Brokate, Kunstgegenstände, viele Kleinkunst, Teppich, Läufer, Beleuchtungskörper, Polstermöbel, Vorhänge, Ladenheke, Polstergestelle.  
**Besichtigung** Dienstag, den 13. Juni, nachmittags 3 Uhr **unlimitiert.**  
**Auktionshaus Gindele**  
A 3, 4 Tel. 20095  
Übernahme von Versteigerungen aller Art

Gestern morgen 7 Uhr verschied nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine liebe Frau, meines Kindes treusorgende Mutter

# Frau Käthe Wolfram

geb. Brunner

im Alter von 24 Jahren, 6 Monaten.

Mannheim, C 8, 11, den 14. Juni 1933.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

**Richard Wolfram, Jlse Wolfram.**

Die Beerdigung findet Freitag nachmittag 1/4 4 Uhr statt.

## Reißzeuge

beste Fabrikate. Gelegenheitskäufe von 50 Pfg. an. Alle Ersatzteile, Reparaturen prompt und billigst.

**C. Noll Nachf., C 4, 13**  
Zeichn., Mal- u. Schulartikel

**Schreibmaschinen-Reparaturen**  
durch **Heinz Meyne**  
D 2, 8, Planfen, Fernsprecher 31 246.

## Fahrräder

von Mk. 24.50 bis Mk. 95,- gebrauchte von Mk. 15,- an

**Pfaffenhuber, H 3, 2**

**Neubeziehen von Lampen-Schirmen**

**Lampen** jeder Art

sämtl. elektr. Artikel

Reelle Bedienung! von Mk. 2.70 an

**Lampen-Jäger, D 3, 4**

Auf Wunsch in 20 monatl. Raten über das Gaswerk.

**Schreibarbeiten** jeder Art, Vervielfältigen **Maschinen-Büchlein** streng diskrete sachkundige Ausführung **Bismarckplatz 13** Tel. 4000

## Uniformen nach Maß

zu niedrigsten Preisen

**Metzger & Eberle**

D 2, 2 D 2, 2

## OPEL Auto-OPEL Gelegenheitskäufe

4/16 PS Opel-Limousine  
4/16 PS Opel-Lieferwagen  
3/15 PS BMW Cabriolett, 4 Sitze  
6/25 PS Citroen-Limousine  
10/45 PS Adler-Limousine  
200 ccm NSU-Motorrad (steuerfrei)

**Karl Schmoll, Automobile**  
Verkaufsstelle Mannheim  
T 6, 31/32 Tel. 29 235

## Führerschein

erhalten Sie von der ältesten privaten Kraftfahrerschule **FR. HARTMANN**  
Seckenheimerstr. 68a Tel. 403 16

## Haben Sie Hühneraugen

oder Hornhaut, die Ihnen das Laufen unerträglich machen, dann nehmen Sie meine Radikal-tinktur, sie hilft Ihnen s.scher. **Fl. 70 Pfg.**  
**Storchen-Drogerie Marktplatz H 1, 16**

## Nachlaß-Versteigerung.

Nach dem Nachlaß des Privatmanns Friedrich Teubner veräußere ich öffentlich gegen bar an den Meistbietenden am **Freitag, den 16. Juni 1933, vorm. ab 10 Uhr**, im **Berlinerunndialal U 5, 18:**  
1 große Bibliothek, ca. 1200 Bücher:  
Klassiker, schöne Literatur, Jugendliteratur, Werke aus Geschichte, Literatur und Kunst, große Wörterbücher, Reisebücher, Lehrbücher d. d. Schulen, medizinischwissenschaftl. Bücher, Meyers Lexikon, 18 Bde., und vieles wertvoll Ungenanntes, Kunststücken.

Nachmittags ab 2 Uhr kommen zum Ausverkauf:  
1 große Münzensammlung, Gold, Silber, Kupfer usw., 1 große Briefmarkensammlung in Altkunst u. Iose, reichhalt. antike, laiz. Literatur, 1 große alte Bibel, 1 gold. Herrenuhrette, 1 gold. Herren-Reinigungs-Uhr, Cav.-Fänge-Blasöhre, 1 großer feil neues Rittstopp für Berge, 1 Steinammlung, 1 Schmuckstücksammlung, Antiquitäten, Porzellan, Elektrischeapparate.

Der Nachlaßversteigerer: **Erbschlichter Josef Wenz**, Zeichnung 24 304.

Bemerkt kommen zum freibleibigen Verkauf:  
1 sehr gut erhalt. Reichtüchlein, 1 buntes gebett. Schlafzimmer, 1 Standuhr, 1 Sofa, 1 Waschtisch, 1 Nachtschrank mit Marmorplatte, 1 Bodenstopp.

## Unentbehrlich für jeden Geschäftsmann ist die neueste

## Lohnsteuerfabelle

Preis 95 Pfg. Zu beziehen durch die Steuerkanzlei Röderer B 1, 10 Zum Vertrieb noch einige Pfg. gesucht!

## Leicht ist die Arbeit stets getan

Gewöhn' Dir nur **Eludes** an

## „Eludes-Oel“ - Eludes-Wachs“

die Hälfte nur der Arbeit macht's!

Eludes-Spezialitäten auch gegen Motten etc. nur zu haben bei

**Ludwig & Schütthelm, Drogerie, O 4, 3** Telefon 27715/16  
Filiale m. Photo Friedrichsplatz 19 (Ecke Aug.-Inl.) Tel. 41489

## Gesundheitsbetten „Rosyda“

keine Feder- und keine Wollfüllung, nur reine **Naturseidenfüllung** — deshalb die vorteilhaftesten und wertvollsten Betten für **Gicht-, Rheuma-, Ischias- und Asthmaleidende.**

„Rosyda“-Betten sind leicht, warm, für Kranke schmerzlindernd, schwächen nicht und sind **billiger wie Federbetten.**

Verlangen Sie Offerte und unverbindliche Original-Mustersendung mit Angabe ob Unterbett, Leibdecke, Steppdecke oder Kopfkissen.

**E. Ackermann & Co. Schwetzingen i. B.**

## Herrenwäsche, Kragen, Krawatten

kauft man bei **HELLMANN & HEYD** Breitestr. Qu 1, 5 u. 6



# Der Deutsche Film

## „SA-Mann Brand“

### Ein Spiegelbild der nationalen Freiheitsbewegung im Film

Am Donnerstag im „Alhambra“

Vor kurzem lud die Bavaria zu einer Atelierbesichtigung in Gesselschaft ein, bei der den Behörden und der Presse Ausschnitte aus den bisher hergestellten Bildstreifen gezeigt wurden. Der „Bühnische Beobachter“ in München sah seinen ersten Eindruck in folgendem Satz zusammenfassen: „Der Film wird ein hohes Lied der hohen Größe jedes unbefangenen SA-Mannes



Vera Liehm als Amt, die Tochter des kommunisten Bauernmann

Erfolg beschrieben sein werde. Nach Schluß der Filmvorführung äußerte sich Staatsminister Esser höchst anerkennend über die bisher gedrehten Szenen und er versicherte dem Regisseur des Films, Franz Seib, und den Autoren Joe Stödel und J. Dalman, daß ihn die Szenen ergriffen und begeistert hätten. Er sei überzeugt, daß in diesem Film Zweck und Sinn der SA voll erfüllt seien und halte die gezeigten Szenen vom Standpunkt der NSDAP aus für absolut einwandfrei. Auch Herr Raetber, der stellvertretende Leiter der Abteilung Film im Propagandaministerium, war dieser Meinung.

Im Gesselschaft, dem bayerischen Hollywood, war eine ganze Vorstadt aus dem Boden emporgerissen. Eine Hauptstraße und zwei Nebenstraßen, mit mehrstöckigen Häusern und Bürgersteigen, mit Eiskeln und Lärmen. Deutlich erkennt man in einem rötlichen Gebäude das Sturmlot der SA, das von Rotfront überfallen wird, und in der Nebenstraße das „Café Diana“, wo der Sowjetagent Turrow verhaftet wird, den SA-Mann Brand für seine bolschewistischen Schandpläne zu gewinnen. Aber dieser wird nur zum Schein darauf eingehen und in einer dezenten Nachsicht des Films das Woffenlager der Kommunisten ausheben. In dieser Straße wird auch die ergreifendste Szene des Films sich abspielen, wenn bei dem Feuerüberfall vom Café Diana aus der kleine Hiltnerjunge Erich Lohner sein junges Leben lassen muß, wie kein Dämon im Weltkrieg vor dem Feind.

Der Höhepunkt der Nachsicht war der große Hiltnerjunge. Er vereinte in den herrlichsten Szenen, die Gesselschaft je sah, 800 SA-Männer und 800 Zivilisten. Zuschauer und Mitwirkende gaben sich ganz dieser weidewollen Stimmung, diesem beängstigenden Gefühl über den errungenen Sieg hin. Das war mehr als eine grandiose Filmaufnahme, es war ein Stück nachgelebter unmittelbarer Gegenwart. Der Eindruck der Szenen war für alle Beteiligten ein Erlebnis, ein großer Akt war am Besten, in dem Einzelschicksal des SA-

Mannes Brand ein Spiegelbild der deutschen Volksbewegung zu geben. Keine gebaltlosen Filmexzesse, sondern ein Aufgeben in dem Geiste der SA.

Seine Klingenberg, der Hauptdarsteller des Films und Inhaber der Titeltrolche, läßt sich über den Film und seine Aufgabe folgendermaßen vernehmen: Eine ganz große Freude hat mich gepackt, als ich die erste Mitteilung bekam, daß ich in diesem Film die Hauptrolle spielen sollte. Denn gerade im Film ist es ja bisher fast niemals möglich gewesen, einmal wirklich Dinge zu spielen, bei denen man nicht nur mit dem Kopf, sondern auch mit dem Herzen dabei sein konnte. Hier aber, das wußte ich gleich, hier war einmal eine Rolle, die nicht bloß als „Rolle“ ausgeführt werden durfte, sondern die man als Aufgabe nehmen mußte, als ganz große, selbst mit dem letzten Einsatz kaum zu erfüllende Aufgabe. Dieser Film wird vor allem einmal ganz klar herausstellen müssen, daß es eine unheilige Verbeugung und ein ganz großer Betrug war, den deutschen Menschen glauben zu machen, das Nationale könne nur ein Privileg des „Bürgers“, das Soziale nur ein Privileg des „Proletariats“ sein.

In einem deutschen Arbeiterdort spielt die Handlung, in einer Vorstadt, in der die Gegensätze mit Schärfe aufeinanderprallen. Mit Erbitterung kämpfte hier der Nationalsozialist um den Sieg seiner Ideen, bis schließlich der große Sieg errungen ist. Und noch etwas ist es, was mich mit besonderer Freude erfüllt: mitwirken zu können bei einem Film, der ganz drischt die Tür aufschließt zu jenem Neuland, in dem die deutsche Kunst ganz im Sinne der großen, richtungweisenden Goebbelrede sich endlich wieder abfinden wird von dem verdrängenden Grundgesetz „Art pour l'art“ und endlich wieder den Mut haben wird, zu einem ehrlichen, westanschaulichen Bekenntnis. Denn — und das ist meine feste Überzeugung — nicht durch noch so komplizierte Finanzierungsmaßnahmen und noch so großzügige ausgelegene Besucherorganisationen wird man heute das deutsche Theater und den deutschen Film wieder auf die Beine stellen können, sondern einzig und allein dadurch, daß man die deutsche Kunst wieder ganz betruht auf den Boden einer starken deutschen Weltanschauung stellt und sich nicht scheut, durch die Kunst für diese Weltanschauung wirken und werden zu wollen.



Rolf Wenckhaus als der Hiltnerjunge Erich Lohner

sch das Kino dem Theater annähern, ohne jedoch in dessen Grenzen gezwängt zu sein. Das Ideal der Zukunft ist der sprechende, plastische und vollkommen naturgetreue Farbfilm. Ist er verwirklicht, wird man eine Kinovorführung von einer Theateraufführung kaum unterscheiden können. Ob aber mit diesem „Konferenztheater“ das wirkliche Theater verdrängt werden kann, erscheint zum mindesten zweifelhaft.

Hans Rudolf Bartsch,

der bekannte Romanhistoriker, schreibt zurzeit für die Ufa eine Film-Romanze über Franz Schubert, die im Rahmen des nächstjährigen Herstellungsprogramms verfilmt werden soll.

Die Illusion lebender Menschen wird erreicht

Die Strahlung von der „Prismenleinwand“ in den Zuschauertraum ist nun folgende: Geradeaus nach vorn wird die Aufnahme des mittelsten Aufnahmeobjekts projiziert, nach den Seiten hin die Aufnahmen der im Halbkreis ausgerichteten Objektive. Der Zuschauer also auf einem Platz an der Seite des Vorführungsraumes bekommt die handelnden Personen im Profil zu sehen, der Zuschauer in der Mitte des Saales sieht sie von vorn, also en face.

Die Zuschauer, denen solche dreidimensionale Filme vorgeführt wurden, sollen begeistert von der Vollkommenheit und Belebtheit der Bilder sein. Man soll buchstäblich den Eindruck lebender Menschen haben, die jeden Augenblick ins Publikum herabsteigen könnten.

An der Vervollkommnung der Apparatur wird noch immer gearbeitet, vor allem an der präzisen Projektion der Lichtstrahlen auf die Gläser. Der Konstrukteur glaubt, daß in längstens zwei Jahren die allgemeine Umstellung der Kinobühnen auf den plastischen Tonfilm vor sich gehen wird. Mit der Produktion plastischer Tonfilme dürfte in kürzester Frist begonnen werden.

„Die verlorene Melodie“

Ist der erste Kurz-Tonfilm der Ufa, der im Rahmen der Herstellungsgruppe Dr. Peter Paul Brauer gedreht wird. Die Aufnahmen begannen am 22. Mai in Neubabelsberg. Unter der Spielleitung von Walter Brümann spielen mit: Hans Junkermann, Alex von Porombsky, Hans Krausewitzer und Fritz Kampers.

„Deutschlands Eroberung der Luft“ bei der Ufa Die Ufa hat sich für ihren Verleih den Kulturfilm „Deutschlands Eroberung der Luft“ gesichert. Die Bearbeitung des Films stammt von Walter Schneider und Ernst Franke nach einer Idee von Hans Stombeck.

„Ein Lied geht um die Welt“

Der Kinofilm der Terra „Ein Lied geht um die Welt“ ist nach der Berliner Uraufführung nunmehr in den Hauptstädten des Reiches mit außerordentlichem Erfolg angefallen. Dresden, Leipzig und Düsseldorf melden bereits heute Verlängerungen.

**WEINHAUS Hütte H. REITH**  
Q34 MANNHEIM Q34  
Die deutsche Gaststätte!

### Der plastische Film der Wirklichkeit

Filmgehalten zugleich en face und im Profil

Bevorstehende ungeheure Umwälzung in der Lichtspieltechnik

Aus Amerika wird berichtet, daß es dem Engländer Dr. Herbert Ives nach jahrelangen Beständen gelungen sei, eine Apparatur zu konstruieren, mit deren Hilfe plastische Filme vorgeführt werden können. Damit ist ein entscheidender Fortschritt in der Filmtechnik erreicht; denn der „plastische“ Film dürfte die beste Umwälzung im gesamten Filmwesen darstellen wie kein anderer.

Seit Bestehen der Filmtechnik wurde an ihrer Vervollkommnung nach drei verschiedenen Richtungen hin gearbeitet. Man erstrebte den sprechenden, den plastischen und den farbigen Film. Das Problem des sprechenden Films ist im wesentlichen gelöst. Wir alle haben die Umstellung der Kinobühnen auf den Tonfilm miterlebt und die Vollkommenheit der Tonwiedergabe festgestellt. Farbfilme werden auch schon vorgeführt, allerdings noch immer in recht mangelhafter Technik. Versuche mit dem plastischen Film gelangen noch weit unvollkommener. Man experimentierte nach dem System der stereoskopischen Photographie mit zwei nebeneinanderlaufenden Bildstreifen, die durch eine, vom Zuschauer aufgesetzte Brille zu einem Bild zusammengesetzt wurden. Der Hauptmangel dieses Systems lag darin, daß nur der Zuschauer, der genau gegenüber der Leinwand saß, ein klares Bild zu sehen bekam, während von der Seite alles verzerrt wurde.

### Neue Filme in Mannheim.

Bei den „Alhambra“-Lichtspielen erscheinen demnächst: „Sag mir wer du bist“, mit Elane Hald; eine groß angelegte Tonfilm-Operette mit Deutschlands populärster Darstellerin der Hauptrolle. „Ein Lied geht um die Welt“, gesungen von dem bekannten Rundfunktenor Joseph Schmidt. „Kluge ist ein!“, ein spannender Kriminal-Tonfilm mit Math Deiffschaff, Alib. Vauilt. „Die Nacht im Forsthaus“, (Der Fall Robert), ein Spiel von Lieb und Leid, von Waldzauber und von Sonnenschein. „SA-Mann Brand“, ein Franz-Seib-Film der Bayerischen Film-Gesellschaft. „Salon Dora Green“, ein Kriminal-Spionagefilm mit M. Christmann, Paul Hornmann, Alfred Abel, nach Verbotssch Roman „Diplomatische Untertwelt“. „Arbeitsmächte“, ein Ein-Stück-Plastik-Film, nach einer Idee Brandelbos. „Der schändige Hof“, ein Volkofilm aus unfernen

Veragen, mit Hanns Bed-Gaben, Hanna Ralph. „Die Unschuld vom Lande“, ein prachtvolles Lustspiel mit Duccie English, Ralph Arthur Roberts, G. Bepermann. „Marie“, ein Wunderwerk der Tonfilmkunst mit Annabella. Außerdem: „Unter der schwarzen Sturmflagge“, Freiheitsfilm der Bauern aus den Koffjahren 1928-32. „Die Bettlerin von Paris“, „Ratrosenbraut“, „Braunbenden, Marsch der Zehntausend“, „Die Koff v. Wolfsgang“, „Der Frontsoldat“, „Andreas Hofer“ (in Tonfassung), „Der Glaube an Deutschland“, nach dem Kriegsgedicht von Höpferlein.

Der Ufa-Palast „Universum“ bringt: „Anna und Elisabeth“, mit Dorothea Bied, Hertha Thiele und Matthias Wiemann. Protokollat: Kultusminister Rust. „Amor an der Leine“, Ragda Schneider und Rolf Wach-Retty. „Himmelsflotte“, italienischer Fliegerfilm. „Grenzen des Geheimnis“, Bill Forst, ein ergreifender Film. „Hände aus dem Dunkel“, ein Kriminalfilm mit Karin Harbi. „An heiligen Wassern“, ein Film aus dem Gebirge nach Stehr mit Kar. Harbi. „Die Riblungen“, vertont, unter persönlicher Anwesenheit Paul Richters.

### Die „Leinwand“ aus Prismenglaststäben.

Das System des Dr. Herb. Ives ist ebenso einfach wie genial. Es beruht im Gegensatz zu den stereoskopischen Konstruktionen darauf, daß die Aufnahmen mit zahlreichen, in einem ganz bestimmten Halbkreis angeordneten Objektiven gemacht werden. Das von diesen Objektiven aufgenommene Licht wird durch Kontakspiegel ins Innere der Kamera reflektiert. Dort läuft lediglich ein Filmstreifen, der nun alle Bilder der verschiedenen Objektive aufnimmt. Das Bild, das so zustande kommt, zeigt natürlich ein vollkommen unverständliches Gemisch von Licht und Schatten. Vom Projektionsapparat wird das Bild in viele schmale Streifen zerlegt und auf eine Fläche projiziert, die aus ebenso vielen schmalen Prismenglaststreifen besteht. Diese Glasstreifen brechen die auf sie fallenden Lichtstrahlen und reflektieren sie nach allen Richtungen. Jeder Glasstreifen empfängt einen von mehreren Seiten aufgenommenen Bildausschnitt. Da er aber nach mehreren Seiten hin reflektiert, wird hier das witz aufeinander photographierte Bild wieder geordnet.

### „Konferenztheater“

Daß diese neue Lichtspieltechnik wieder eine große Menge künstlerischer Probleme aufrollen wird, ist selbstverständlich. Immer mehr wird

sein und Hunderttausende zum Nationalsozialismus beschören, die ihm heute noch feind oder feindlich gegenüberstehen.“

Darin liegt in der Tat die Bedeutung dieses ersten deutschen SA-Filmes. Die Führung in Gesselschaft erhält eine besondere Note durch das Erscheinen von Staatsminister Esser-München und des Herrn Raetber vom Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda. Ferner waren die Reichsleitung der NSDAP und verschiedene Behörden vertreten. Geheimrat Forst vom Kultusministerium der Bavaria gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Reglerung so großes Interesse an dem Film „SA-Mann Brand“ nehme, mit dem die Bavaria-Film AG eine filmische Interpretation der Rede von Reichsminister Dr. Goebels vom unbefangenen SA-Mann schaffen wolle. Staatsminister Esser betonte in seiner Erwiderrungsansprache, er freue sich, daß es so früh gelungen sei, das große Gelingen, das jetzt ganz Deutschland beweise, filmisch zu gestalten. Er hoffe, daß dem Film „SA-Mann Brand“ ein großer



Die Szene, in welcher der 16jährige Erich Lohner von den Kommunisten ermordet auf der Erde liegt

Beste Rohmilch  
Höchster Fettgehalt  
Größte Hygiene  
Höchster Vitamingehalt

**MARKEN-MILCH**  
der Bad. Bauernkammer & Markenmilchbetrieb Nr. 1  
Dr. A. Franck'sche Saatzuchtwirtschaft Mannheim-Sträßenheim  
zu beziehen durch den konzessionierten Milchhandel und die Flaschenmilchvertriebsgesellschaft

Wiederholt prämiert mit dem Prädikat „vorzüglich“  
Bronzene und silberne Medaillen auf den D.L.G.-Ausstellungen  
Mannheim 1932 und Berlin 1933

**Uniformen**  
fertig u. nach Maß für  
**SA, SS, NSKK**  
und sämtlicher NS-  
Formationen in  
bester Ausführung. -  
**Alle Ausrüstungs-  
gegenstände**  
wie:  
Hosen  
Blusen  
Hemden  
Mützen  
Koppel  
Schulterriemen  
Kletterwesten etc.  
in größter Auswahl.



**Pg. Maier-Mack**  
Mannheim P 4, 11-12 am Strohmärkt  
Das Haus der guten Herren- und Knabenkleidung.

**Caté Odeon** am *Tatleraal*  
**Heute Mittwoch**  
**Verlängerung.**  
Eigene Konditorei. — Täglich Konzert.

**Schneeberg, D4,5**  
Sinner-Exportbier — Weine der Winzer-  
genossenschaft Hohburg-Ruppertsberg

**Metzgerei**  
**Karl Brand**  
Empfehl:  
Hausmacher Schwartenmaggen } im  
Krakauer } 50 Pfg.  
Leber- u. Griebenwurst i. Schw. } 15 Pfg.  
Dürrfleisch 88 Pfg.  
Nur **Seckenheimerstraße 50**  
Telefon 40668 und 418 15

**Friedrichspark**  
Fronleichnam  
1/2, 4 und 8 Uhr  
**KONZERT**  
der  
**Schützen-Kapelle**  
Seezer

**Restaurant Kaiserring**  
Telefon 21201  
empfiehlt seine vollständig  
neu instandgesetzten  
**Räumlichkeiten**  
Zwei Nebenzimmer für Sitz-  
ungen und gesellschaftliche  
Veranstaltungen. Auf viel-  
seitigen Wunsch auch Don-  
nerstags geöffnet.

**Rudolf Schmoll**

**Pianos**  
**Flügel**  
neu und gebraucht,  
in jeder Preislage  
**SCHARF & HAUKE**  
Piano- u. Flügel-Fabrik  
Mannheim, C 4, 4  
Gegr. 1866

**Stanz-, Zieh-, Drückarbeiten**  
Werkzeug- und Apparatebau  
Massenartikel aller Art  
**C. & F. Lenhardt, Metallwarenfabrik**  
Mannheim Tel. 23338 Werltstr. 21

**Maler, Tüncher und Tapezier**  
Empfehle mich in sämtlichen Ar-  
beiten bei billigster Berechnung.  
— Postkarte genügt —  
**Gust. Hof, H 2, 11**

Nur **31278** brauchen Sie anzurufen, wenn Ihre  
Polstermöbel nicht mehr in Ordnung sind!  
**Polsteressel**, neu, la verarbeitet v. 45 Mk. an.  
Conch. m. ged. Ausführung, v. 78 Mk. an, neue Qual.  
**Tapeten-Hüsslinger** D 4, 6 (gegenüber der Börse)

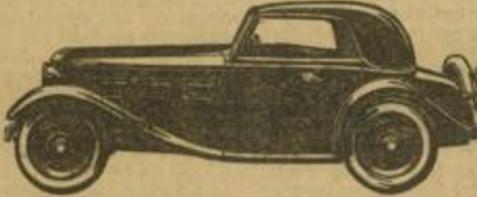
**Gute Weine!**  
Liter  
Weißwein aus amerik. Reben . . .50  
31er Dirmsteiner . . . . .65  
31er Guntersblumer . . . . .75  
32er Hambacher Grain . . . .85  
31er Mettenheimer Gotteshilfe .95  
31er Gimmeldinger Riesling . 1.10  
29er Bruttiger Kleinberg (Mosel) 1.10  
31er Niersteiner . . . . .1.20

Außerdem  
Orig.-Abfüllungen der Winzervereine:  
Kallstadt, Freinsheim, Wachenheim,  
Deldesheim, Forst zu niederen Preisen

**Weingroßhandlung**  
**Walter Kraut**  
Telefon 30273  
**R 1, 7 O 7, 9**  
Breitstraße Heidelbergstr.

**LEDER**  
zum Sohlen und Flecken. 100-200 Paar stets zur  
Auswahl, Gummi-Sohlen nebst Absatz, Stiefel-  
eisen und Beschläge, Rohrstiefelhalter, sämtliche  
Schuhmacherartikel, Werkzeuge.  
Fachmännische Bedienung!  
**Lederhandlung Carl Kamm, F3,1, Ecke**

**BMW**  
Die Präzisionswagen in höchster Vollendung!



3/20 PS 4 Zylinder 5/30 PS 6 Zylinder

Erfahrene und urteilsfähige Automobilisten wählen B. M. W.  
Deshalb kein Autokauf ohne Probefahrt in B. M. W.

**Auto-Fels, Mannheim**  
Schwetzingen Straße 74 Telephon Nr. 442 49

**IM HERSCHELBAD:**  
Erstes fachwissenschaftl. Institut für  
**Hand-, Nagel- und Fußpflege**  
Schmerzloses Entfernen von **Hühneraugen,**  
**Bornhaut, eingewachsenen und ver-**  
**dickten Nägeln.** Komme auch ins Haus!  
**Andr. Schlosser**  
Arztl. gepr. Fußspezialist. Tel. 21207.

**BETTEN** - Reinigung von  
Bettledern  
fertige Betten, Stepp-  
Daunendecken,  
Matratzen, Barchent  
In allen Preislagen billigst  
Laden S 2, 7 - Reinigung T 6, 17  
**W. DOBLER I 6, 11** Tel. 23918

**Schätzt Euro Gesundheit**  
**Trinkt Obstwein!**  
aus der **Ersten Mannheimer**  
**Apfelweinkelerei Ferd. Nick**  
Gartenfeldstr. 41 Telefon 52928

**Küchen** In schöner Auswahl  
finden Sie billig bei  
**Dietrich, E3, 11**  
Füllalen in Schwetzingen und Lampertheim

Jeden **Donnerstag** und **Samstag** im  
**Weinhaus Zwerger, Q 7, 4**  
**Verlängerung!**

Jeden **Mittwoch** u. **Samstag**  
im  
**H 5, 4 Weinhaus Stock**  
„Simplizissimus“ **H 5, 4**  
Verlängerung

**Wessel-Stube** J 2, 21  
Inhaber: **Wil'y Ziegler**

Jeden **Mittwoch**  
u. **Samstag**  
**Holländer Hof** Hafenstraße 22  
Verlän gerung  
Tägl. Stimmungs-Konzert

Wünscht Skaatle, Billardschbiele od. wärfle?  
Del(n) Wunsch kann in Erfüllung gehel! Beim  
Pg. Hellmann's Heiner linscht die Brüder, „Die“  
wann' de nit kannscht, dich zu geniese verstehe.

am Marktplatz  
zwischen  
Angarten- u.  
Rheinhäuserstr.

**„Marktstüb'1“**

**Trinkt das gute**  
**Lohrer Bier!**

**Schloßbräu Lohr**  
**i. Bayern.**  
Bestellungen für Faß- und  
Flaschenbier erbeten an:  
**Niederlage: Mannheim, S 6, 9**  
Telephon 22386

**Bevorzugte Möbel**  
erhaben in Qualität, dagegen sehr  
nieder im Preis, finden Sie in der  
Möbelausstellung  
**Rob. Leiffer,**  
**Friedrichsplatz 8.**

Empfehle meine garant. ungefärbten, selbstgemachten  
**Eiernudeln** täglich frisch  
**Eiernudeln-Spezialgeschäft und Mehlhandlung**  
**Ernst Gundel, S 6, 37** und Hauptmarkt  
am Denkmal.

**Hessen-Quelle**  
**Erdig-Alkalischer Säuerling**  
**Gesundbrunnen**  
UNERREICHT MILDEN Mineralwasser  
von hohem Therapeutischem Wert. Wohl-  
schmeckend und erfrischend. Der köstliche  
Labeltrunk für Ihre Gesundheit.  
Füllung in 1/4- und 1/2-Liter-Flaschen.  
Preis 1/4-Liter-Flasche 20 Pf., Lieferung frei Haus.  
Alleinvertreter für Mannheim u. Ludwigshafen a. Rh.  
**Heinrich Schneider,**  
Mannheim, Lange-Rötterstr. 98 Tel. 512 44

**Philipp Meyer**  
Feine Maßschneiderei  
Mannheim, S 6, 33 — Telephon 32440  
Nur Maßkleidung verbürgt Sitz u. Qualität

**Weine und Spirituosen**  
jeder Art, direkt vom  
Produzenten  
**Hch. Steigelmann Wwe.**  
O 6, 3 Tel. 21729 O 6, 3

**!! Wanzen !!**  
vernichtet unter Garantie nach dem neuesten  
Durchgasungs-Verfahren **Desinfektions-Institut**  
**A. & K. Lehmann, Hafenstr. 4 (C 9).** Tel. 235 65

**Hausfrauen**  
denkt beim Einkauf von  
**Herden, Gasherden**  
**Bade-Einrichtungen**  
an die billige Einkaufsquelle  
**Karl Rudoll, jetzt C 4, 8** neben Mannh.  
Gewerbebank

Auf **Stoff-Dekatur**  
kann gewartet werden sowie sämtliche  
Spezialarbeiten der Damen-Moden  
**Geschw. NIXE**  
**N 4, 7** Tel. 23210 **N 4, 7**

**DRUCKSACHEN**  
für jeden Bedarf geschmackvoll und billig  
**OTTO HEINRICH**  
Qu 3, 18 MANNHEIM Qu 3, 18

**Armband- und**  
**Taschen-Uhren**  
(Erste Marken-Fabrik)   
Goldwaren, Bestecke — Groß-Auswahl — Billig. Preise  
**Joh. Klein, Uhrmacher, Waldhofstr. 6**

**Vorschriftsmäßige Dienst-Anzüge**  
für SA, SS und PO  
Qualität: I II III  
nach Maß: RM. 65.— 56.— 52.—  
Konfektion: RM. 53.— 45.— 40.—  
Bluse 6.— Velveton-Hose 7.50  
**Pg. Karl Ludwig, Schneidermeister**  
**M'h-Friedrichsfeld, Koimarsersstraße 30**  
Inhaber der amtl. Konzeption der Reichszugmeister.  
Bei Bedarf genügt Benachrichtigung durch Postkarte.

3. Ber...  
Der Ber...  
ung Sch...  
ber näch...  
Wafuhr...  
hand. Prei...  
Ra...  
Kufftrieb...  
100, 317...  
Preise: C...  
Obst-  
Weinheim:  
rote, Sch...  
ten 1. Sort...  
13 Pf...  
Wellenbeim  
lebbast. Prei...  
10-14, Erdbe...  
bis 22 Pf...  
Erfleucht: W...  
here Kuffuhr...  
beeren 1. Sort...  
Wob Dürffel...  
24, Erdbeeren...  
Wob Dürffel...  
schiergeb. R...  
Erdbeeren 15, G...  
bis 33 Pf...  
Gambf...  
Preise: R...  
Erdbeeren 1...  
Erdbeeren 55...  
Namenloft 1...  
gott 2-2.5, G...  
Schwac...  
ner. Preise: 1...  
3. Sorte 10 Pf...  
Kuffahrt a...  
flau, Erdbeeren...  
Erfleucht: 9...  
frischen 18-23...  
20-23, Erdbe...

# Wirtschafts-Rundschau

## 3. Verbandstag des Verbandes bad. Kreditgenossenschaften

Der Verband badischer Kreditgenossenschaften (Nicht-Schuldscheindarlehen) hielt am 12. und 13. Juni in Oberrhein seinen diesjährigen dritten Verbandstag ab. Am 12. Juni versammelten sich ca. 200 Genossenschaftler zu einer (internen) Mitgliederversammlung, die sich mit der Neuwahl der verschiedenen Verbandsorgane zu befassen hatte. Zum Verbandsdirektor wurde wieder einstimmig Verbandsdirektor Günther-Kaufmann gewählt, zu Stellvertreter Direktor Ullmann (Heidelberg) und Richter. Für die Ende Juni in Baden-Baden stattfindende Deutsche Genossenschaftstagung wurden sechs Delegierte bestimmt. Die Beiträge wurden in unbedingter Höhe festgesetzt und der Vorstand hat die Gleichhaltung der Beiträge durch die Gleichhaltung weiterer befristeter Umlageungen. Nach Erledigung weiterer Verbandsangelegenheiten hielt Direktor Günther-Kaufmann am 13. Juni einen Referat über „Neues Volkswirtschaftswesen und Reformen für das Grundbesitzer“, an das sich eine rege Aussprache angeschlossen. Am Abend vereinbarte die Versammlung den Verbandsantrag in einem Referat, das von Musikern und Gesangsgruppen durchgeführt wurde.

Am 13. Juni vormittags hatte sich wiederum eine große Zahl von Genossenschaftlern in der Turnhalle zum Hauptverbandstag versammelt. Verbandsdirektor Günther-Kaufmann gab die Ansprache der Verbandsorgane des vergangenen Jahres und wies auf die Aufgaben der kommenden Genossenschaft, so des 70-jährigen Bestehens des Reichsverbandes, hin. Er begrüßte die Teilnahme der Delegierten: den als Vertreter der Regierung erschienenen Regierungsrat Müller-Karlsruhe, Hofrat Ullmann von der Oberpolizei Karlsruhe, Regierungsrat Dr. Ritzke vom Landesfinanzamt, Verbandsdirektor Günther-Kaufmann, Verbandsdirektor Ullmann, den Verbandsdirektor Heibelberg, die Bürgermeister Benz und Dr. Reich, Direktor v. Lindner-Milau von der Deutschen Zentralgenossenschaftsliste, die Verbandsamtsleiter Lang und Dr. Kunze vom Deutschen Genossenschaftsverband u. a. Regierungsrat Müller überbrachte die Grüße und Wünsche des Reichsverbandes. Die Versammlung wurde durch den Ministerpräsidenten Köhler und geleitet die Notwendigkeit auf, die für die Genossenschaften in Zukunft bestehen: Einigkeit und Solidarität, Verantwortungsgefühl und insbesondere Selbstverantwortungsgefühl. Die Regierung habe die Förderung des Mittelstandes als ein Hauptziel gesetzt. Sie begrüße daher die Bestrebungen der Kreditgenossenschaften. Nach einigen weiteren Begrüßungsansprachen erließ der Verbandsdirektor Günther den Bericht über das abgelaufene Jahr. Er zeigte die seit der politischen Umwälzung von der neuen nationalen Regierung getätigten Schritte zum Wiederaufbau der Nation auf und betonte sich eingehend mit der allgemeinen Wirtschaftslage. In diesem Zusammenhang erwähnte er auch das Projekt einer Amortisationskasse für die Genossenschaften, das jetzt wieder ausgearbeitet und der badischen Regierung zur Unterstützung überreicht wurde. Er betonte die Notwendigkeit, neue Schritte für die Wirtschaft zu schaffen und behandelte eingehend das Finanzproblem. Hauptziel müsse die Erzielung der Rentabilität sein. In den neuen Bilanzierungsvorschriften für Genossenschaften äußerte der Referent Bedenken hinsichtlich der Auffassung von Krediten an Aufsichtsratsmitgliedern, da diese als Mitglieder Anspruch auf Kredite hätten. Schließlich erwähnte er noch, daß die badischen Kreditgenossenschaften für die Hilfskassen für die Opfer der Arbeit insgesamt 10.000 RM. gesammelt hätten. Verbandsdirektor Günther schloß mit der Lösung: Mit der nationalen Regierung zum Ziel! Direktor Ullmann brachte den Dank der Versammlung zum Ausdruck. Der Anwalt des DRG, Dr. Lang

## referierte dann über „Die Wirtschaftslage und die Genossenschaften“.

Er schloß die eingehende Besprechung des Wirtschaftsprogramms der Reichsregierung, die Politik der Reichsbank, das Gesetzgebungsgesetz für die Landwirtschaft bringe den Kreditgenossenschaften erneut schwere Verluste und es werde vielfach nicht zu umgehen sein, daß einzelnen besonders schwer betroffenen Instituten Subventionen gewährt werden müßten. Er forderte u. a. die Genossenschaften auf, ihre Geschäftsverbindungen mit der Reichsbank zu lösen und sich im Interesse der Vereinheitlichung der Zentralbank für den Teufelskreis zu befreien. In einem weiteren Referat (das wir ausführlicher an anderer Stelle behandeln) äußerte sich Dr. Kunze über „Die Genossenschaften im neuen Staat“.

Nach Annahme einer Resolution zur Befestigung des Status in der Reichsregierung wurden als Orte für den nächsten Verbandstag Tübingen und Karlsruhe vorgeschlagen. Die Entscheidung behielt sich der Verbandsdirektor vor, der die Tagung mit dem vereinigten Dank schloß. Am Nachmittag folgten nach dem Essen Ausflüge in die Umgebung.

## Gauführertagung des Deutschen Wirtschaftsbundes

Berlin, 13. Juni. Auf einer Tagung der Gauführer des Deutschen Wirtschaftsbundes gab der Reichsverband für den Handel und die Industrie in der Hauptstadt des Reiches einen Überblick über die Lage der Wirtschaft. Der in Zukunft Deutsche Wirtschaftsbund heißen wird und für die ganze Wirtschaft wirken soll. Danach ist es nicht im Rahmen der Aufgaben des Wirtschaftsbundes, Wirtschaftspolitik oder Sozialpolitik zu treiben, aber sich um Preisfragen zu kümmern. Aufgabe des Wirtschaftsbundes sei es, die deutsche Wirtschaft und den gewerblichen Mittelstand zum Nationalsozialismus zu erziehen. Es sei Aufgabe, Eingriffe in die Wirtschaft vorzunehmen oder Wirtschaftsverbände weiter gleichzusetzen. Die Gleichstellung der Wirtschaftsverbände erfolge durch die bereits geschaffenen Spitzenorganisationen der Wirtschaft. Ebenso abweisig sei es, daß Lieferungen häufig nur Mitglieder des Kampfbundes zugewandt werden sollen. Aus allen Teilen des Reiches und der Reichsstände erhalte er Nachrichten über die Befehle der Wirtschaftlichen Lage. Andersartige Nachrichten würden offenbar von Kreisen verbreitet, die ein Interesse hätten, die lebenswichtige Wirkung des nationalsozialistischen Kampfes zu desavouieren.

Über die sich entwickelnde Frage der Konsumvereine gab Dr. von Rentz aufserordentlich wichtige Erklärungen. Danach sei es fernsinnig, die Konsumvereine nach Übernahme durch die NSDAP. nun weiterhin zu fördern. Vielmehr beachtliche der Nationalsozialismus, so nach und nach im nationalsozialistischen Sinne in mittelständische Genossenschaften umzuwandeln. Bei allen Dingen sei ein Kernstrich von Mitgliedern nicht gestattet. In allen Fällen, wo Konsumvereine hierzu anfordern, bitte die Führung des Deutschen Wirtschaftsbundes, sie mit Anerkennung zu beauftragen. Beachtlich sei durch die Übernahme der Konsumvereine in nationalsozialistische Hände lediglich, die ererbten Arbeitergrößen zu retten und eine organische Entwicklung von oben her zu ermöglichen.

## Hybridennbau — Hybridweine

Eine Mitteilung des Bad. Weinbauinstituts Freiburg. Es geht sich bei der geglückten Bestimmungen über Hybridennbau und über den aus Hybridweinen

erzeugten Wein immer noch Unklarheiten bestehen, ist hier das Weinrecht, was der badische Minister zu wissen hat, zusammengefasst:

Jeder Hybridweinen kann für Weinlagen, die vor dem 1. Januar 1931 vorhanden waren, eine amtliche Urkunde in Form einer Urkunde erhalten, wenn er die Hybridweine nach erfolgter amtlicher Abklärung einbringt. (Die Urkunde muß bis zum 15. Juni beim Bürgermeisterei anzuzeigen.)

1. nach dem 1. Januar 1931 Hybridweine angepflanzt. In diesem Fall, daß auch das Einlegen und Verzieren in bereits bestehenden Hybridweinanlagen unter dieses Verbot fällt. Die verbotswidrigen Neupflanzungen müssen beseitigt werden.
2. Der Verkauf von Hybridweinen mit anderen Weinen und weinähnlichen Getränken (Obst- und Pflanzweine).
3. Die Verwendung von Hybridweinen zur Herstellung von Wein.

II. Erlaubt ist bis zum 1. September 1935:

1. Die Herstellung und das Anfertigen von Wein aus Hybridweinen unter der Bezeichnung „Hybridweine“ bzw. „Hybridweine“.
2. Die Verwendung von Hybridweinen mit Wein zur Herstellung von Schaumweinen, aber nur mit dem ausdrücklichen Zusatz: „Aus Hybridweinen hergestellt“.
3. Die Verwendung von Hybridweinen zur Herstellung von Wein, bei der in seiner Bezeichnung den ausländischen Zusatz erhalten muß: „aus Hybridweinen hergestellt“.
4. Die Verwendung von Hybridweinen zur Herstellung von Wein.

III. Erlaubt ist ohne amtliche Bescheinigung:

1. Die Verwendung von Hybridweinen (Weinen) und zur Herstellung von Wein, bei der in seiner Bezeichnung den ausländischen Zusatz erhalten muß: „aus Hybridweinen hergestellt“.
2. Die Verwendung von Hybridweinen zur Herstellung von Wein, bei der in seiner Bezeichnung den ausländischen Zusatz erhalten muß: „aus Hybridweinen hergestellt“.
3. Die Verwendung von Hybridweinen zur Herstellung von Wein, bei der in seiner Bezeichnung den ausländischen Zusatz erhalten muß: „aus Hybridweinen hergestellt“.

Bei den Weinen zeigen sich die durch die Kräfte vom 22. bis 24. April verursachten Schäden heute deutlich. In ungefähren Zahlen ist teilweise ein Drittel der

zur Hälfte der Bestände zerstört. Die Weine zeigen im allgemeinen geringen Fruchtansatz. Die Regenerationsfähigkeit ist für die einzelnen Landeskommissariatsbezirke: Konstanz 3,5, Mannheim 3,4 und Karlsruhe 2,7, im Landesdurchschnitt 3,1.

## M. & F. Liebhold AG. Heidelberg

Bei dieser Jagtgenossenschaft wurde die Bruttoerzeugung in 1932 auf 516.215 (479.563) RM. nach Abzug aller Unkosten, darunter 19.750 RM. Zinsen, 10.489 RM. Wertschöpfen, 50.964 RM. fixen Kosten sowie nach 14.688 (17.856) RM. Abschreibungen ergibt sich ein Reingewinn von 14.489 (1874) RM., über dessen Verwendung Angaben fehlen. Aus der Bilanz neben 300.000 RM. Kapital und 6000 (4186) RM. Reservekreditoren 533.435 (735.234), Lieferanten 44.691 (—) RM., andererseits Anlagen 301.727 (306.413), Forderungen 589.399 (307.044), Debitoren 394.319 (337.087), Vertriebs- und Bankschulden 10.027 (83.227), Wechsel 24.524 (42.015) RM.

## Keine Einleitung der Schweizer Zahlungen an Deutschland

Der Schweizerische Bundesrat hat sich nochmals mit dem deutschen Transfermoratorium befaßt. Er beharrt, daß die von der Justizkommission in der Bundesversammlung am letzten Freitag abgeordneten Erklärungen zu dem Abbruch des Abkommens, als ob die Schweiz ihre Zahlungen an Deutschland einstellen würde. Dabei könne natürlich keine Rede sein. Schließlich die Schweiz, die Deutschland bei der Schweiz aus dem Einflußbereich seiner Warenlieferungen befreit, würden zum Ausgleich der Schweizerischen Zahlungen an die Schweiz und umgekehrt werden.

## Grün u. Biffinger AG. Mannheim

Die Gesellschaft hat in Arbeitsgemeinschaft mit der Siemens-Gen-Union gegen Schwere ausländische Konkurrenz einen großen Versuch in der Produktion ergriffen, der sich auf mehrere Jahre erstrecken wird. Es handelt sich um den Bau einer zweigleisigen Untergrundbahn von 5,2 Kilometer Länge mit sieben Stationen in Buenos Aires.

## Börsen

### Mannheimer Effektenbörse vom 13. Juni

Die Börse war wieder sehr ruhig, die Tendenz unbedeutend. Renten notieren unverändert 134 Prozent. Auch die übrigen Werte zeigten infolge der Geschäftslage nur wenig veränderte Kurse. Am Rentenmarkt waren Hypothekendarlehen etwas schwächer. Der Rentenmarkt war gleichfalls sehr still, nur Staatsrenten hatten etwas Geschäft. Goldpapiere waren leicht gedrückt.

Spross. Baden Staat 85,5, Spross. Heilbronn Stadt 51, Spross. Ludwigsstadt 71, Spross. Würt. 67, Spross. Würt. Stadt 77, Spross. Würt. Hyp. Goldpapiere 56, Spross. Würt. Hyp. Goldpapiere 56, Spross. Würt. Hyp. Goldpapiere 56.

Spross. Würt. Hyp. Goldpapiere 56, Spross. Würt. Hyp. Goldpapiere 56.

### Berliner Metalle

Originaldütenaluminium in Blöcken 160 RM.; Originaldütenaluminium in Wälz- oder Drahtformen 164 RM.; Weinsäure 330 RM.; Antimon-Regulad 39 bis 41 RM.; Weinsäure, 1 Liter, fein 41,25—44,25 RM.

### Magdeburger Zuckernotierung

(Weißzucker, einseit. Sad und Verbrauchssteuer für 50 Kilo brutto für netto ab Verbrauchssteuer Magdeburg) Juni 32,40 (unverändert zum Vortag); Tendenz: ruhig; Juni 1: 5,70—5,80 RM.; Juli 1: 5,70—5,80 RM.; August: 5,70—5,80 RM.; September: 5,70—5,80 RM.; Oktober: 5,80—5,70 RM.; Tendenz: ruhig.

### Frankfurter Mittagsbörse vom 13. Juni

Tendenz: weiter leicht abgedrückt. Die Börse blieb weiter sehr still. Die Spekulation blieb sehr zurück, besonders aber seitlich immer noch die Aufträge der Bankensituation, so daß das Geschäft auf ein Minimum beschränkt blieb. Die geringen Verkäufe genigten, um eine weitere leichte Abwärtsbewegung bis auf wenige Rücknahmen zu verursachen. Die Börse blieb weiter unter dem Einfluß der Weltwirtschaftskrisen, was schon kurz nach Beginn der ersten Meinungsverschiedenheiten über die Verhandlung der großen Probleme ausbrach. Man ist besonders insofern enttäuscht, als anknüpfend an die amerikanische sehr großes Interesse an der sofortigen Lösung der Währungsfrage haben. Die angesichts der Geschäftslage und der wenig anregenden Momente nur geringen Kursrückgänge zeigen von einer inneren Widerstandsfähigkeit der Börse, die sich im wesentlichen auf die bessere Beurteilung der innerdeutschen Konjunktur stützt.

Harzen bröckeln um 1/4, Erdöl in Reaktion auf die gestrige Steigerung 1/4, Scheidensamt um 1 Proz. ab. Von Montanverträgen verloren Halpener 2, Wöhring 1, Huberus etwa 1/4 Proz., Gellensdörfer 1/4 Proz. niedriger. Etwas höher gefragt waren Braunkohlen, wobei die Dividendenrückfälle im Gellensdörfer-Konzern anregten. Schiffahrtswerte ebenfalls leicht abgedrückt. Rohwerte waren knapp gehalten; Westeregen 1/4 Proz. schwächer. Der Rentenmarkt zeigte eine etwas festere Haltung, da hier besonders in Zusammenhang mit der Steigerung der Zinsen, die gestrigen Wertverluste teilweise ausgeglichen wurden. Zinsen lagen die Rente etwa um 1 Proz. fester. Nur Siemens um 1/4, Westerei etwa 1/4 Proz. schwächer. Reichsbank um 1/4, Württemberg 1/4 Proz. niedriger. Am Rentenmarkt lagen die Rente etwa 1/4 Proz. niedriger. Reichsbank lagen 1/4 Proz. fester. Von Einzelwerten waren Cement Heidelberg 1/4, Metallgesellschaft 1/4 Proz. gedrückt. Conti Summi, die gestern eine mehrprozentige Steigerung aufwies, gab den 1 Prozent nach.

Der Rentenmarkt zeigte, ähnlich wie der Aktienmarkt, ein hohes Maß Geschäft. Etwas Schuldbücher 1/4 Proz. niedriger etwa 1/4 Proz. schwächer. Auch Pfandbriefe waren nur knapp gehalten und noch angeboten.

## Obst- und Gemüsemärkte

Weinheim: Anfuhr 50 Zentner. Nachfrage sehr reg. Schlagschirsen 22—25, Rirschen 15—21, Erdbeeren 1. Sorte 34—43, 2. Sorte 28—35, Stachelbeeren 13 Wfa.

Weissenheim am Sand: Anfuhr gering. Nachfrage lebhaft. Preis: Orange 1. Sorte 20—24, 2. Sorte 19—14, Erdbeeren 40—48, Rirschen 13—23, Erdbeeren 21 bis 22 Wfa.

Gerolstein: Anfuhr und Abfuhr flott. Rirschen größere Anfuhr. Preis: Rirschen 1. Sorte 14—23, Erdbeeren 1. Sorte 32—35, 2. Sorte 15 Wfa.

Wob. Rheinhelm (Kuffeln). Anfuhr gering. Rirschen 24, Erdbeeren 1. Sorte 37, 2. Sorte 25—26 Wfa.

Wob. Rheinhelm (freier Markt): Anfuhr gut, Abfuhr schleppend. Rirschen 1. Sorte 17—30, 2. Sorte 13—16, Erdbeeren 1. Sorte 35—40, 2. Sorte 30 bis 33 bis 35 Wfa.

Gambelsheim: Anfuhr groß. Nachfrage reg. Preis: Rirschen 1. Sorte 15—20, 2. Sorte 12—14, Erdbeeren 1. Sorte 35—40, 2. Sorte 30—34, Walderdbeeren 55—60, Buschbohnen 43, Erdbeeren 16—20, Mandarinen 1. Sorte 18—25, 2. Sorte 13—17, Mandarinen 2—2, Salat 1—2 Wfa.

Schweiningen (Erdbeermarkt): Anfuhr 50—55 Zentner. Preis: 1. Sorte 25—30, meist 25, 2. Sorte 15, 3. Sorte 10 Wfa. Kartoffeln lebhaft.

Wob. Rheinhelm (freier Markt): Anfuhr gut, Abfuhr flott. Rirschen 1. Sorte 17—30, 2. Sorte 13—16, Erdbeeren 1. Sorte 35—40, 2. Sorte 30 bis 33 bis 35 Wfa.

Gerolstein: Anfuhr gut. Nachfrage flott. Schlagschirsen 18—23, Rirschen 14—17, Wandpflirschen 20—23, Erdbeeren 32—35, Erdbeeren 15.

## Viehmärkte

Mannheimer Großviehmarkt vom 13. Juni. Dem Mannheimer Großviehmarkt waren zugeführt: 159 Cöhen, 118 Bullen, 253 Stöbe, 465 Färsen, 852 Kälber, 26 Schafe, 2096 Schweine, 13 Stiegen. Bezugs wurden per 50 Kilo Lebensgewicht bzw. Stück: Cöhen: 29—31, 24—27, 23—24; Bullen: 27—29, 23—26, 20—24; Stöbe: 22—25, 19—22, 14—17, 11—13; Färsen: 20—32, 26—28, 23—25; Kälber: 35—38, 32—35, 30—32, 25 bis 28; Schafe: 20—27; Schweine: 39—40, 39—40, 38—40, 34—36; Stiegen: 10—15.

Markterlöse: Großvieh, Kälber und Schweine ruhig. Ueberflüssig.

Mannheimer Pferdemarkt vom 13. Juni. Zutrieb: 89 Arbeitspferde, 52 Schlagschirsen. Breite Arbeitspferde: 300—1200; Schlagschirsen 25—110 RM. Markterlöse: Arbeits- und Schlagschirsen ruhig.

Verlegte Märkte. Der nächste Viehmarkt findet Mittwoch, 14. Juni, der nächste Rindviehmarkt Freitag, den 16. Juni, statt.

Wob. Rheinhelm (freier Markt). Anfuhr gut, Markterlöse flott, geringer Ueberflüssig. Preis: 32—42 RM. pro Paar.

Mannheimer Großviehmarkt vom 13. Juni. Zutrieb: 28 Cöhen, 35 Bullen, 23 Stöbe, 110 Färsen, 317 Kälber, 750 Schweine. Preis: Cöhen: 27—31; 25—27, 24—26, 23—24, 20

## Märkte

bis 22, 19—20; Bullen: 26—27, 21—22, 20—21, 17 bis 20; Stöbe: 20—22, 16—20, 11—18; Färsen: 27 bis 33, 19—25; Kälber: 43—45, 40—43, 36—40, 24—29; Schweine: 39—41, 38—41, 35—39, 33—35, 25—29.

Markterlöse: Rinder u. Schweine langsam. Ueberflüssig, Kälber langsam, geräumt.

### Karlsruher Fleischgroßmarkt vom 13. Juni

Anfuhr 137 Rinderbullen, 7 Schweine, ein Hammel. Preis pro 100 Kilo: Rindfleisch 37—42, Rindfleisch 52 bis 56, Rindfleisch 41—53, Schweinefleisch 56—64, Hammelfleisch 45—55 Wfa. Markterlöse: lebhaft.

### Bad. Pflanzliche Zentralbörse

Die am Dienstag von der Süddeutschen Getreidemesse A. G. Mannheim im „Koloßium“ zu Karlsruhe durchgeführte Bad. Pflanzliche Zentralbörse, an der 1351 Getreidearten, 19.608 Kaffeearten und 1095 Dammelfleischsorten wurden, war gut besucht. Der Verkauf gestaltete sich flott. Hinsichtlich den letzten Auktionen an anderen Orten traten auch diesmal hier Auffälligkeiten ein, die bei Mühen und Schwierigkeiten 20—30 Prozent ausmachten. Wichtige Genossenschaften waren sehr begehrt.

16 Sorten pro Pfund in Pfennigen: Rindfleisch: bunte o. s. alle Gewichte 32—35,5, rote o. r. bis 29 Wfa. 36—39, 39—40 Wfa. 46,25—50, 50—53 Wfa. 44,25—48, 69—79 Wfa. 46—52, 59—99 Wfa. 43,25—51,25, 100 u. m.

Oberhäute: bunte o. s. alle Gewichte 36, rote o. r. Schweine wie oben 38,75, 46—50, 45,75—47, 46—51, 44—47, 25,43—46.

Rindfleisch: bunte o. r. 41,50—46,75, rote o. r. Schweine wie oben 47, 62—63,75, 51—58, 48 bis 55,75, 51—54.

Wollhäute: bunte o. r. 24—30,25, rote o. r. alle Gewichte wie oben 39,51—39,75, 45—48, 39—42, 40,25, 31—32,75, 27,50—30,75.

Rindfleisch: bunte o. r. bis 9 Wfa. 63—67, 9,1 bis 13 Wfa. 63—65, 15,1—20 Wfa. 65,25, rote o. r. alle Gewichte 70,50—81,25, 71—73, 64,25—66,25, 46,75—48,75.

Wollhäute: 39—39,5. Hammelfelle: 30—30,5. Markterlöse: 25—26, Färsen 21,50.

Markterlöse der Bad. Pflanzl. Zentralbörse. Karlsruher, 13. Juni. In den letzten Tagen wurden für deutsche Handelsklassen C 1 in Pfennig je Stück folgende Preise erzielt:

	im Kleinhandel	im Großhandel	Berliner Markterlöse
S über 65 g	8,50—9,25	7,50—8,75	89/
A 60—65 g	8,00—8,75	7,40—8,75	74/
B 55—60 g	7,25—7,75	6,90—7,40	7
C 50—55 g	7,00—7,50	6,40—6,90	64/
D 45—50 g	6,25—6,75	5,90—6,40	64/
Entener	7,25—7,50	7,00	

Tendenz: ruhig. In Pfennig je Stück, ohne Kosten für Fracht, Verpackung, Umlagesteuer und Handelsprovision. Verkaufspreise liegen dabei um 2—3 Pfennig je Stück höher als obige Kleinhandelspreise.





# ALHAMBRA

**Morgen Donnerstag große Premiere!**

**Uraufführung für Deutschland!**

— gleichzeitig mit dem Ufa-Palast am Zoo Berlin —



## Der erste deutsche SA-Film **SA-Mann Brand**

*Ein Lebensbild aus unseren Tagen*

Die Geschichte der nationalen Erhebung. — Ein grandioses Spiegelbild der deutschen Volksbewegung

Hauptdarsteller:

**Otto Wernicke — Heinz Klingenberg — Rolf Wenckhaus  
Josef Stöckel — Fritz Greiner u. v. a.**

Dieser ergreifende und begeisternde Film — inszeniert mit Unterstützung der Reichsregierung — wird ein hohes Lied der stillen Größe jedes unbekanntes SA-Mannes sein u. Hunderttausende zum Nationalsozialismus bekehren, die ihm heute noch fremd oder feindlich gegenüberstehen.

Auf der Bühne: **SA-Kapelle**

„Du und die Sterne“ — Welt- und Himmelskunde — im Vorprogramm

**Neueste FOX-Tonwoche**

**Donnerstag, abds. 8.30 Uhr große Fest-Vorstellung**

Hierzu sind nur noch wenige Karten an unserer Kasse erhältlich

**Jugendliche haben Zutritt!**

Anfangszeiten: 2, 4.15, 6.10, 8.30 Uhr

# ROXY

**Heute ein Triumph des Tonfilm-Kammerspiels!**

Einer der schönsten, gelungensten, eindrucksvollsten Filme, die man je gesehen hat



**Annabella**

der zauberndsten Schauspielerin, die der Film heute hat, in

**Marie**

... aus moralischen Gründen entlassen ...!

Ein Meisterwerk subtilster Regiekunst! Ein Wunderwerk der Tonfilmkunst!

Erstklassig das Vorprogramm:

„STREICHQUARTETT“ mit Szöke Szakall und anderen Prominenten  
Kultur-Tonfilm: „Vom Atlantischen Ozean bis zu den Kordilleren zum Stillen Ozean“  
**NEUESTE TON-WOCHENSCHAU**

Vorzugskarten gelten! Erwerblos 40 Pfennig

Anfangszeiten: 3, 5, 7.10, 8.30 Uhr, Do. 2, 4.20, 6.30, 8.30 Uhr

Eine fabelhafte Sache um diesen

# ORLOW

Jener sagenhafte Diamant aus dem russisch. Kronschatz

Ein bisschen Wolgaschiffer und ein bisschen Sekt und ein bisschen Kriminal-Film geschickt gemixt zu einer

**100%igen Tonfilm-Operette**

## Der Diamant des Zaren

Mit der erstklassigen Besetzung

**Liane Haid**

die strahlende Schönheit und

**Jwan Petrovich**

der vergötterte Frauen-Liebling



Ein Film, der jedem gefällt!

Witzig, spannend, amüsant, wunder-volle Musik, unvergessliche Schlager

Dazu ein Vorprogramm; unterhaltend u. interessant und die

**Neueste Fox-Tonwochenschau**

Beginn: 5.00 Uhr — Donnerstag 2.00 Uhr  
Letzte Vorstellung ... 8.20 Uhr

**Für Jugendliche nicht zugelassen!**

# SCHAUBURG